

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntage.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gertrud:

Tagblatthaus Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntage.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Brief. Kleinanzeigen 80 R.-Pfg., auswärts. Kleinanzeigen R.-M. 1.20 für die erste Spalte. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Saubachstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 148.

Mittwoch, 29. Juni 1927.

75. Jahrgang.

## Sowjetraision.

### Trotsky's Auschluss aus der Parteileitung.

Die Zeit der Kompromisse scheint in Russland vorbei zu sein. Man glaubt ganze Arbeit leisten zu müssen. Nach außen und nach innen. Man fühlt offenbar, daß irgend etwas geschehen muß, um die Sowjetautorität erneut zu festigen. Und in diesem Bestreben greift man rücksichtslos durch. Ein Zeichen der Schwäche? Oder das Bewußtsein der Stärke? Vielleicht von beiden etwas. Man glaubt sich stark genug, um die Scharten wieder auszuweihen, die zweifellos die Sowjets, aber auch die Partei, in letzter Zeit verzeichnen mußten.

In den Straßen Moskaus, aber auch sonst in den Städten und Dörfern steht das Volk und tut'st. Und schweigt. Man fühlt die starke Faust der Staatspolizei im Nacken. Und man scheut sich, mit ihr in Konflikt zu kommen. Die präventive Justiz hat von jeher den Sowjets die Macht gegeben, alle Elemente in diesem Reichenreich von der Unangreifbarkeit und Unerschütterlichkeit ihrer Position zu überzeugen. Wer nicht pariert, wird in die Gefängnisse geworfen, nach Sibirien verfrachtet oder erschossen. Man hat vieles gelernt aus der zaristischen Zeit.

Aber es gibt politisch sehr beachtliche Kreise in Russland, die die Auffassung vertreten, daß man darum keine Revolution gemacht hat, daß der Zar nur den Namen wechselte. Zu diesen Kreisen zählt Trotsky. Neben ihm Sinowjew. Sie wollen nicht, daß eine richtig verstandene Demokratie mit einer falsch verstandenen Disziplin aufrechterhalten werden soll. Sie, die zu den Schöpfern des Sowjetstaates gehören, wollen aber können sich geistig nicht einwürgen in die Schablone, die die Parteileitung für die politische Arbeit in Russland brutal und streng geschnitten hat. Oft haben sie aufbegehrt. Sie wurden kaltgestellt. Man hat ihnen Ämter in der Partei und im Staat gegeben, in denen sie keinen Schaden anrichten konnten. Vergeblich. Ihre Persönlichkeiten haben sich immer wieder durchzusetzen vermocht und so hat man schließlich nach dem Disziplinarverfahren geschrien.

Es sind erst Wochen her, seit der Kongress der Komintern die ersten nachdrücklichen Warnungen an diese beiden Köpfe der Oppositionellen in der Partei ergangen ließ. Warnungen, die von der Parteileitung sehr fein ausgeklügelt waren, die vorbereitet waren für die Aktion, die jetzt durchgeführt werden soll. Die Zentralkontrollkommission, gleichsam das oberste Disziplinargericht der kommunistischen Partei in Russland, hat sich jetzt auch ihrerseits mit dem Fall Trotsky beschäftigt, der Fall Sinowjew läuft parallel. Man hat auch einen Anlaß gefunden. Trotsky hat nämlich am Tage nach der Ermordung des Sowjetgesandten in Warschau, als sein Freund Smilga, nach Sibirien strafversetzt, Moskau verließ, auf dem Bahnhof in einer Abschiedsrede schwerste Anklagen gegen die kommunistische Partei gerichtet, die alle bolschewistischen Traditionen verleugnet habe. Diese öffentliche Rede des Sowjetheeros hat einen starken Widerhall gefunden. Die Parteileitung mußte mit Stauern feststellen, wie stark die Popularität dieses einzigen Vertrauten Lenins noch heute ist. Sie glaubt deshalb, daß die Gefahr der Opposition im Wachsen begriffen ist. Auch sie kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Opposition unter Führung Trotsky's und Sinowjew's beträchtlich Terrain gewonnen hat.

Darum meint man, es sei höchste Zeit, einzugreifen. Das Disziplinargericht empfiehlt, wenn auch in sehr höflicher Form, die Entfernung Trotsky's und Sinowjew's aus dem Zentralkomitee der Partei. Man hat die vorläufige Form, in der man diesen Rat gibt, offenbar gewählt, um die Erregung, die zweifellos in den starken Reihen der Opposition durch diesen Beschluß wachgerufen wird, nicht noch mehr zu steigern. Denn man weiß, daß Trotsky über seine Anhängererschaft in der eigentlichen politischen Opposition hinaus noch heute eine faszinierende Wirkung auf die bolschewistischen Massen ausübt. Seine Name bleibt nun einmal mit dem Lenins unverbundlich verbunden, auch wenn er ganz andere Wege gegangen ist als der tote Nationalheld der Sowjets. Von einer Entfernung Trotsky's und Sinowjew's aus der Partei selbst spricht deshalb kein Mensch. Aber man will sie ihres Einflusses berauben. Und man will ihnen vor allem offenbar einen allzu genauen Einblick in die intimen Kanäle der Parteileitung selbst nach Möglichkeit nehmen. Man will die Unbequemlichkeiten ausbügeln. Es geht es doch, daß die Prophezeiungen der Führer der Opposition auf außenpolitischem Gebiet, aber auch auf innenpolitischem, sich immer wieder erfüllt haben. Diese Tatsache ist den Machthabern der Partei peinlich und gefährlich.

Niemand kann heute absehen, welche Folgen aus dieser brutalen Sowjetraision entstehen werden. Zweifellosermaßen werden die Wirkungen nicht auf die russische Partei beschränkt bleiben. Ist doch schon heute die Autorität des Zentralkomitees bedenklich gesunken. Es gibt nicht nur in Russland Gruppenbildungen in beinahe

unzählbarer Menge. Und je stärker diese Fraktionsbildungen werden, um so mehr wird die Einheitlichkeit der Partei auch in den anderen Ländern lahmgelegt. Man braucht nur, um ein Beispiel aus der jüngsten Entwicklung der kommunistischen Partei in Deutschland herauszugreifen, auf den Verfall, auf die Zersplitterung der kommunistischen Bewegung bei uns hinzuweisen, um sich klar zu machen, welche Folgen es haben muß, wenn aus Moskau nicht mehr von einer Stelle Befehle kommen. Die Unfehlbarkeit dieser Dekrete ist schon jetzt aufs stärkste in Frage gestellt. Der Versuch, die kommunistische Bewegung in Anlehnung an die Taktik der radikalen Bürgerlichen auf dem Wege über die Bildung kommunistischer Verbände einheitlich zu erhalten, wird auf die Dauer auch nicht erfolgreich durchgeführt werden können. Und so bedeutet tatsächlich all das, was jetzt in Russland vorgeht, eine Krise der Sowjetbewegung überhaupt, und die Frage ist nur, ob man diese Krise, wie die Machthaber es in Moskau versuchen, auf dem Wege über rücksichtslose Parteiräson überwinden kann.

Man darf nicht vergessen, daß überall da, wo in der politischen Geschichte die Taktik der Verdächtigung um sich greift, die Entwicklung selbst noch immer lahmgelegt worden ist. Wird in Russland die Solidarität der Bolschewisten, zu denen Trotsky und Sinowjew doch zweifellos zu zählen sind, endgültig erschüttert, dann wird es den Kräften außerhalb Russlands ein Leichtes sein, das verhaßte Staatssystem im Osten Europas einmal zu erschüttern. Und so kann die Defamierung Trotsky's und Sinowjew's — und das würde der Ausschluss aus der Parteileitung bedeuten — das Gegenteil von dem erreichen, was sie bezwecken soll: sie kann nämlich sehr wohl die Solidarität der russischen Massen, die heute noch das stärkste Bollwerk ist gegen alle Versuche, die Sowjets zu stürzen, zerbrechen, und dann ist das Schicksal der Moskauer Machthaber besiegelt. Wer mit dem Feuer spielt, kann nur rechtzeitig gewarnt werden. Oder ist es dazu bei den russischen Parteimagnaten bereits zu spät?

### Trotsky und Sinowjew werden verbannt.

Moskau, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Trotsky und Sinowjew sollen nach dem Beschluß des Politischen Büreaus „zur Wiederherstellung der Gesundheit“ nach Sachum geschickt werden. Trotsky soll sich geweigert haben, Moskau zu verlassen.

## Die Besprechung der Bankpräsidenten.

New York, 29. Juni. (Kabeldienst.) Die Federal Reserve-Bank teilt mit, daß der Besuch des Gouverneurs der Bank von England, des Präsidenten der deutschen Reichsbank und eines Vertreters der Bank von Frankreich auf keine besondere Veranstaltung zurückzuführen sei. Es handle sich lediglich um die diesjährige Jahreskonferenz zwischen den Vertretern der großen Emissionsbanken, wie solche regelmäßig seit Jahren abgehalten würden. Derartige Konferenzen fanden bisher in Europa statt, dieses Jahr jedoch in New York, weil der Gouverneur der Federal Reserve-Bank, Benjamin Strong, aus Gesundheitsrücksichten nicht nach Europa reisen könne. Die jetzige Unterredung habe vor allem Bezug auf die Goldreserven, auf die Wiedereinführung der Goldwährung in denjenigen Ländern, wo dies bisher noch nicht geschehen sei, und auf die Transferwirkungen des Dawes-Abkommens.

## Die Republikanisierung der preussischen Justiz.

### Eine Unterredung mit dem preussischen Justizminister.

Berlin, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Justizminister Dr. Schmidt empfing einen Vertreter des Reichsdienstes der deutschen Presse und machte ihm Mitteilungen über verschiedene im Vordergrund des Interesses stehende Fragen, die das preussische Justizministerium betreffen. Auf eine Anfrage über die Republikanisierung der preussischen Justiz erklärte der Minister: „Wie ich im Landtage bei Beratung des Justizetats mit voller Deutlichkeit erklärt habe, richte ich mein besonderes Augenmerk auf eine wirksame Bekämpfung der sogenannten Vertrauenskrise in der Justiz. Ich werde daher auch allen Verfassungen von Richtern oder Staatsanwälten, die das republikanische Empfinden des Volkes zu verletzen geeignet sind, in den durch die Verfassung gezogenen Grenzen mit Nachdruck entgegenzutreten.“

Das Gespräch wandte sich dann der Frage des Strafvollzugs zu, wobei der Minister auf eine Anfrage, ob in Kürze neue Bestimmungen über die Art des Strafvollzugs erlassen werden würden, erklärte: „Der Entwurf eines Reichsstrafvollzugsgesetzes, an dem Preußen in hervorragender Weise beteiligt ist, ist dem Reichsrat zugegangen und wird dort bereits seit dem 27. Juni im Ausschuss erörtert. Es ist also auf eine baldige gesetzliche Regelung dieser hoch-

## Umschau.

as. Berlin, 29. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichstag hat gestern die Verlängerung des Mietergesetzes und des Reichsmietengesetzes

bis zum 31. Dezember d. J. beschlossen. Damit ist der Kampf um die weitere Gestaltung der Mietergesetzgebung zunächst bis zum Herbst vertagt. Ein anderer Ausweg war nicht denkbar, da bekanntlich beide Gesetze am 30. d. M. ablaufen und da über die Form, in der die Verlängerung erfolgen sollte, Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsrat und der Reichsregierung entstanden waren, die nicht ohne weiteres beigelegt werden konnten. Nach der Ausschaltung dieser ziemlich komplizierten Materie glaubt man nun im Reichstag das übrige Programm verhältnismäßig leicht erledigen zu können und optimistische Gemüter rechnen sogar damit, daß die Ferien noch vor dem in Aussicht genommenen 16. Juli beginnen werden. Ende dieser Woche dürfte sich der Reichstag voraussichtlich bereits mit der

### Zollvorlage

beschäftigen, wobei die Regierungsparteien sich nunmehr dahin einig geworden sind, daß entsprechend der Regierungsvorlage nur der Kartoffelzoll auf eine Mark und der Zoll für frisches Schweinefleisch auf 32 M. erhöht werden soll. Gleichzeitig wird bekanntlich eine Heraussetzung des Zuckerzolls erfolgen. In der

### Frage des Sperrgesetzes und der Entschädigung der Standesherren

ist eine Lösung sicher. Das Kabinett wird eine Vorlage einbringen, nach der die Entschädigung der Standesherren auf dem Wege der Schiedsgerichtsbarkeit geregelt werden soll. Als Schiedsgericht wird dabei ein Senat des Reichsgerichts eingesetzt, der sich nicht nur an die Rechtsvorschriften halten, sondern auch die Grundsätze der Billigkeit und die wirtschaftlichen Notwendigkeiten berücksichtigen soll. Auf die Verlängerung des Sperrgesetzes wird man hingegen verzichten, da diejenigen Fürstentümer, die noch mit den Ländern verhandeln, Zusageungen gegeben haben, daß sie bis zum 31. Dezember keine Prozesse anstrengen. Recht ungeklärt ist aber noch

### Die Frage des Reichsschulgesetzes.

Bekanntlich wird sich das Kabinett mit diesem Entwurf erst in der kommenden Woche befassen, und es besteht nun allem Anschein nach in gewissen Kreisen Neigung, ein Initiativgesetz der Regierungsparteien einzubringen, um auf diese Weise doch noch eine parlamentarische Erörterung der Frage vor den Sommerferien im Reichstag zu erreichen. Ob sich aber diese Absicht tatsächlich durchsetzen wird, bleibt vorläufig noch zweifelhaft.

Außenpolitisch ist es nach wie vor verhältnismäßig ruhig.

### Der Fall Daudet

Beschäftigt in Frankreich noch immer sehr eifrig die Gemüter, zumal noch keine Klarheit vorhanden ist, wo sich der Held dieser französischen Köpfnädel aufhält. Man hat gestern eine Hausdurchsuchung in dem Blatt Daudet's, der „Action française“, durchgeführt. Es ist aber zweifelhaft, ob man dabei einen Anhaltspunkt für den Aufenthaltsort Daudet's gewonnen hat. Die französischen Blätter wissen im übrigen interessante Einzelheiten über die Ergebnisse der Hausdurchsuchung zu berichten. So soll das Daudet'sche Blatt drei geheime Telefonleitungen

bedeutenden Materie zu hoffen. Die Abstellung von Mängeln in den älteren Anstalten erfolgt fortlaufend in den durch die Finanzlage des Staates gezogenen Grenzen.

Zur Frage der Beibehaltung der Todesstrafe betonte der Justizminister: „Der jetzt dem Reichstag vorliegende Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches, der auch zur Frage der Todesstrafe Stellung nimmt und sie in geringerem Umfang als das geltende Strafgesetzbuch, nämlich nur bei Mord und auch nicht als absolute Strafe vorsieht, sondern die Annahme mildernder Umstände zuläßt, ist vor kurzem im Reichsrat beraten worden. Dort ist auch der Standpunkt vorgebracht worden, den die Preussische Staatsregierung zu dieser Frage einnimmt; er geht dahin, daß bei aller Würdigung der Gründe, die gegen die Beibehaltung der Todesstrafe sprechen, der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, in dem auf Androhung der Todesstrafe ganz verzichtet werden kann. In diesem Stadium des Verfahrens muß ich daher Bedenken tragen, meine persönliche Stellungnahme zu der Frage der Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe zu äußern.“

Zu dem Problem einer Besserung des Ehrenschutzes äußerte sich der Minister: „Die sehr bedeutsame Frage einer Besserung des Ehrenschutzes ist bei den Beratungen des Reichsrats über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Hierbei haben auch die praktischen Erfahrungen, die Preußen auf diesem Gebiet gesammelt hat, eine gewichtige Rolle gespielt.“

gen befehlen haben, wobei man bei einer dieser Leitungen nicht einmal feststellen konnte, zu wem sie führt. Damit ist bewiesen, daß Daudets Genossen die neuesten technischen Erfindungen für ihre Zwecke auszuheuten verstehen. Daß die französische Regierung keine besonders große Neigung hat, den Fall Daudet im Parlament zu erörtern, bevor man nicht Daudets wieder habhaft geworden ist, ist schließlich begreiflich und so hat man denn gestern auch eine Interpellation in der Kammer verlegt.

England steht zurzeit anscheinend völlig im Zeichen der Sonnenfinsternis,

die in England, wo diese Finsternis zum Teil als Totalfinsternis beobachtet werden konnte, allem Anschein nach für das Publikum sehr große Anziehungskraft besitzt. Sämtliche Bäume, die in das Totalgebiet abgelaufen wurden, waren überfüllt. Es mußten Verkehrsflugzeuge eingekerkert werden und schließlich hört man noch, daß die großen Hotels in London Galabälle veranstalteten, das mit die Gäste die Zeit nicht verschleifen. Trotzdem gibt es aber auch für England wichtige politische Dinge, und dazu gehört vor allem

die neue Vorlage für die Reform des Oberhauses,

die auch in konservativen Kreisen zum Teil bekämpft wird. Allerdings hat es den Anschein, als ob auf der Tagung des Zentralrates der Konservativen Partei versucht wurde, die Opposition in dieser Frage unschädlich zu machen. Man wird aber doch abwarten müssen, ob damit die ganze Frage bereits erledigt ist, da sich mehr als 70 Unterhausmitglieder der Konservativen Partei schriftlich verpflichtet haben, gegen die Oberhausreform zu stimmen. Sicherlich ist diese Vorlage eine ziemlich schwere Belastung für die konservative Partei.

Nach längerer Zeit wendet sich das Interesse wieder einmal China zu, da nach englischen Nachrichten

die Südruppen eine außerordentlich schwere Niederlage erlitten

haben. Sollte sich diese Darstellung bewahrheiten, so würde möglicherweise wieder einmal eine neue Situation in China geschaffen sein. Da man dort weniger Wert auf Entschuldigungsaktionen und auf die völlige Niederwerfung des Gegners legt, sondern Konflikte gern durch Verhandlungen aus der Welt zu schaffen sucht, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Südruppen Verhandlungen mit dem Norden aufnehmen werden. Aber das wird man zunächst einmal abwarten haben, wie es sich denn ja schon öfter gezeigt hat, daß es unzweckmäßig ist, in den chinesischen Wirren mit Prophezeiungen hervorzutreten.

### Verlängerung der Mietgesetze.

Berlin, 28. Juni. Im Reichstag wurden am Dienstag die Gesetzentwürfe über Verlängerung des Mietrechts und des Reichsmietengesetzes bis zum 31. Juli 1927 in erster Lesung beraten. Namens der Regierungsparteien beantragte Graf v. Helldorf die Verlängerung der Gesetze bis zum 31. Dezember 1927. Gegenüber dem vielfach zum Ausdruck gekommenen Bedauern darüber, daß die Regierung die Vorlage erst kurz vor dem Ablauf der beiden Gesetze eingebracht habe, erklärte Reichsjustizminister Dr. Dergt, daß erst die Wirkungen der letzten Novelle ermittelt werden mußten und daß die Länder erst in den letzten Monaten ihre Berichte darüber einreichen konnten. Dem Antrag der Regierungsparteien auf Verlängerung bis zum 31. Dezember 1927 stimmte die Regierung zu. Die beiden Gesetze mit den dazu gestellten Anträgen wurden dem Wohnungsausschuß überwiesen. Der Antrag der Regierungsparteien auf Verlängerung der Mietrechtsverordnungen bis zum 31. Dezember 1927 wurde angenommen. Die nächste Sitzung des Reichstags findet erst am Donnerstag statt.

### Die Hypothekenaufwertung.

Berlin, 28. Juni. Der Rechtsausschuß des Reichstags beendete heute die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Verzinsung ausgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden. Angenommen wurde eine Entschließung, bei den Regierungen der Länder dahin zu wirken, daß in den Fällen, in denen der Hypothekendarlehen zustehende Verwaltungskostenbeitrag außer Verhältnis zu den tatsächlich erwachsenen Verwaltungskosten steht, im Interesse der Erzielung einer höheren Aufwertungsquote den Hypothekendarlehen die Leistung eines entsprechend hohen Beitrags aus ihrem sonstigen Vermögen zu der Teilungsmasse auferlegt wird. Angenommen wurde ferner eine sozialdemokratische Entschließung, bei den Ländern dahin zu wirken, daß 1. auch die Sparkassen, die ohne Gewährung eines Beitrags aus ihrem Vermögen oder seitens des Garanten den Mindestsatz von 12½ vom Hundert erreichen, wenigstens einen Teil ihrer in den Jahren 1924, 1925 und 1926 erzielten Reinerträge zur Verstärkung der Teilungsmasse verwenden, 2. in den Fällen, in denen die völlige oder teilweise Abhebung von Sparkassenguthaben in Papiermark erhebliche Härten zur Folge hat, die Sparkassen durch freiwillige Leistungen einen Ausgleich schaffen.

### Dr. Stresemann in Oslo.

Oslo, 28. Juni. Am 11 Uhr empfing der König den Reichsminister Dr. Stresemann, woran sich ein Besuch des Reichsministers bei Ministerpräsidenten und Außenminister sowie bei den beiden Präsidenten des Parlaments angeschlossen. Im kleinen Kreis fand bei Gesandtschaftsrat Jorban ein Frühstück statt. Um 3 Uhr empfing die norwegische Königin den Reichsaussenminister mit Gemahlin. Um 5 Uhr empfing der Reichsaussenminister die Chefredakteure der norwegischen Presse und die Korrespondenten auswärtiger Blätter. Abends war großer Empfang beim Gesandten Rhomborg. Etwa 300 Gäste hatten der Einladung Folge geleistet, unter anderem die Storting-Präsidenten, Premierminister Lynge, Professor Ransen, eine Reihe Mitglieder der Regierung, die Mitglieder des Nobelkomitees, der amerikanische, britische, französische und italienische Gesandte, Vertreter der meisten anderen Gesandtschaften, hervorragende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, Vertreter von Handel und Industrie, der deutschen Vereine Oslos und der Stadtverordneten.

## Stillstand der Dreimächte-Konferenz.

### Der Kampf um die Macht.

London, 29. Juni. Der Genfer Korrespondent der „Times“ meldet: Die Konferenz marschiert gegenwärtig auf der Stelle und ein wirklicher Fortschritt in Richtung auf eine neue Vereinbarung ist nicht zu erwarten, bevor die Frage der Herabsetzung des Tonnengehaltes der Großkampfschiffe in ein endgültiges Stadium getreten ist.

Aus Genf werden Schwierigkeiten bezüglich der Seeabrüstungskonferenz gemeldet, die stellenweise schon bis zur Behauptung eines bevorstehenden Scheiterns dieser Konferenz gehen oder an anderen Stellen als mögliche Lösung eine Vertagung um einen Monat voraussagen. Die Gründe dafür sind ziemlich undurchsichtig, wie der ganze Verlauf dieser Konferenz, die doch von außen als ein ehrlicher Versuch aller drei beteiligten Mächte erscheint, im Wege der Verständigung einen Abbau der Seerüstungen herbeizuführen.

Dieser Sachverhalt wird von einem Teil der französischen Presse bestritten, und zwar aus der Einstellung heraus, die Frankreich veranlaßt hat, sich ebenso wie Italien nicht unmittelbar an der Konferenz zu beteiligen und sie nur mit einem Beobachter zu bescheiden: nämlich deshalb, weil man unter dem Deckmantel einer Fürsorge für den Völkerverbund, dem derartige Beratungsgegenstände nicht entzogen werden dürften, eine gemeinsame Behandlung aller Abrüstungsprobleme zur See, zu Lande und in der Luft sicherstellen möchte, um die eigenen Interessen dabei gegen diejenigen der Hauptmächte auszuspielen zu können. Aber der besondere Rahmen der augenblicklichen Genfer Konferenz, ihre Abhaltung außerhalb des Völkerverbundes, ist sicherlich nicht der Grund oder die Ursache der eingetretenen Schwierigkeiten. Diese liegen vielmehr in den allmählich immer sichtbareren decourierten Plänen der drei Teilnehmer, Amerika, England und Japan. Japan hat sich bemüht, die Frage der Großkampfschiffe, die vor fünf Jahren in Washington geregelt wurde, von neuem aufzurollen, um Vergünstigungen gegenüber dem Washingtoner Schluß zu erhalten, der Japan nur drei gegenüber je fünf Einheiten für England und Amerika beließ. Aber die amerikanischen Delegationen weigern sich auf das entschiedenste, diesem Wunsch Rechnung zu tragen, und Japan macht seinerseits nun Schwierigkeiten bezüglich der Klassifizierung der leichteren Seestreitkräfte, die heute von einem Sachverständigenausschuß begonnen

werden sollen. Ebenso wendet sich Japan gegen den englischen Vorschlag, die Lebensdauer für Schlachtschiffe auf 25 Jahre zu erhöhen, wobei geltend gemacht wird, die japanischen Schiffe seien nur für eine Dauer von 20 Jahren konstruiert; aber es ist kaum anzunehmen, daß die japanische Schiffbautechnik wesentlich andere Materialien und Methoden verwendet hat, als die übrigen Seemächte.

Bleibt so ein gewisser Konflikt zwischen Japan und den beiden übrigen Konferenzteilnehmern, so ist zwischen Amerika und England die Differenz dadurch gegeben, daß Washington die Gleichstellung der beiderseitigen Kreuzerflotten verlangt, was in London offenbar als die Forderung nach einer Herabsetzung der britischen Kreuzerflotte empfunden wird, da andernfalls Amerika ungefähr 20 neue Kreuzer bauen müßte, um auf die englische Stärke zu kommen. England scheint aber der Ansicht zu sein, daß es eine Verminderung seiner Einheiten zum Schutze der Handelswege nicht ertragen könnte. Es ist also in der ersten Woche der Konferenz eigentlich erst auf einem Gebiete ein gewisser Fortschritt zu verzeichnen, nämlich in der Frage der kleinsten Kriegsfahrzeuge, die von den Beschränkungen ausgenommen werden sollen. Das Komminiqué, das die Befriedigung über diesbezügliche Fortschritte ausdrückt, läßt den Schluß zu, daß auf anderen Gebieten bisher wenig von einer Annäherung zu verspüren ist; und hier handelt es sich schließlich nur um eine Einigkeit in einer negativen Frage, nämlich über etwas, was man der Abrüstung nicht unterwerfen will.

Es ist zweifellos, daß hinter der Kulisse des gemeinsamen Abrüstungsbestrebens sehr egoistische Beweggründe bestehen, auf Grund deren sich jeder der drei Beteiligten einen verhältnismäßigen Höchststand der Rüstung zu sichern versucht. Und das prompte und außerordentlich entschiedene Dementi, das von amerikanischer Seite dem zu Anfang der Konferenz losgelassenen Versuchsballon eines Sicherheitspaktes der drei Teilnehmermächte entgegengeleitet wurde, läßt auch nicht eben darauf schließen, daß nur die humanitären und friedensfördernden Motive für die Veranstaltung der Konferenz maßgebend waren, die zunächst äußerlich in Erscheinung traten. Es wird hier, wenn auch mit den Mitteln und in der allgemeinen Richtung der neuesten und völkerrechtlichen Friedenspolitik ein recht hartnäckiger und gewandter Kampf um jenen sehr wesentlichen Teil der militärisch-politischen Macht ausgefochten, den nach der bisherigen Auffassung die Flotten der Großmächte darstellen.

## Daudets Flucht.

### Humoristische Szenen in der Kammer.

Paris, 28. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Vor Schluß der Kammer Sitzung verlas der Präsident die beiden Interpellationen zur Freilassung Daudets, Delfets und Semards aus dem Sainte-Gelégier. Der Justizminister Barthou forderte entsprechend dem heute im Ministerrat gefassten Beschluß der Regierung die Vertagung bis nach dem Abschluß der eingeleiteten Untersuchung. Die Interpellanten nahmen die Sache anscheinend von der lächerlichen Seite, die Regierung dagegen faste sie höchst ernst auf. Die beiden Interpellanten, der Sozialist Uhr und der Kommunist Laffont, die beide durch ihre humoristische Ader in der Kammer bekannt sind, überschütteten den unglücklichen Justizminister mit beißenden Sarkasmen und erzielten damit einen großen Heiterkeitserfolg. Uhr erklärte u. a., Barthou habe sich selbst zum Hanswurst der Boulevardtheater und Montmartre-Kabarets und die Regierung lächerlich gemacht. Schließlich stellte die Regierung die Vertrauensfrage, was auf den Bänken der Linken mit dröhnendem Gelächter beantwortet wurde. Baillanti-Couturier rief Barthou zu: „Sie sind grotesk!“ Das Haus sprach sich mit 350 gegen 185 Stimmen für die Vertagung der Interpellationsdebatte aus. Poincaré wohnte dem Schauspiel bleich und erregt bei, ohne ein Wort zu äußern, während von der Presse tribüne herunter der Chefredakteur der „Action Française“, Pujos, und der mit den Royalisten zusammen aus dem Gelächter entkommene Kommunist Semard offenbar sehr belustigt den Vorgängen folgten.

In den Wandelgängen der Kammer wurde nach der Sitzung der Eindruck der Regierung als geradezu flüchtig bezeichnet. Die Regierung habe stark an Prestige verloren. Trotzdem bestehen aber anscheinend nirgends ernsthafte Angriffsbahnen. Ferner lief in den Wandelgängen das Gerücht um, daß im Zusammenhang mit der Affäre die

Verhaftung einer bekannten Persönlichkeit bevorstehe. Dieses Gerücht erhielt neue Nahrung, als bekannt wurde, daß die aufständigen Persönlichkeiten heute Abend eine Konferenz abgehalten haben, der außer dem Untersuchungsrichter, dem Polizeipräsidenten und dem Chef der Sicherheitspolizei auch der Generalstaatsanwalt der Republik beizuhöhen. Über den Inhalt der Besprechungen wurde nichts bekanntgegeben. Jedoch deutet man den Umstand, daß ein Beamter der Sicherheitspolizei hinzugerufen wurde, der kurz darauf die Sitzung verließ, dahin, daß dieser Träger eines Befehls entweder gegen Pujos oder Maurras sei.

### Geheime Telephonleitungen in der „Action Française“.

Paris, 28. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Trotz den Meldungen über die angebliche Flucht Leon Daudets nach der Schweiz (die in Lausanne und Genf dementiert werden) werden hier die Nachforschungen fortgesetzt. Heute mittag wurden die Bureaus der „Action Française“ in Gegenwart des Untersuchungsrichters durchsucht. Vor allem wurde die Telephonanlage einer Radprüfung unterzogen. Dabei wurde festgestellt, daß der Klappenkranz der royalistischen Liga fünf Telephonleitungen aufwies, von denen allerdings nur zwei mit der Zentrale in Verbindung stehen, während die drei anderen Geheimplatzungen zu sein scheinen. Der Klappenkranz wurde versiegelt. Von Technikern soll festgestellt werden, wohin diese drei Leitungen münden. Der Chefredakteur der „Action Française“, Pujos, von dessen Verhaftung verschiedene Blätter sprechen, soll es nicht für ausgeschlossen halten, daß es sich um Leitungen handelt, deren sich die Camelots du Roi bedienen, als man das Gebäude umlagerte, wo Daudet sich verbarricadiert hatte, um seiner Verhaftung zu entgehen. Man glaubt nicht mehr daran, daß Daudet in Lausanne sei, sondern nimmt an, daß er sich noch in Paris aufhält.

### Die Räumung des Rheinlandes.

Paris, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Senator Lémer, der im Senat eine Interpellation über die deutsch-französischen Beziehungen eingebracht hat, machte davon dem Außenminister Briand in einem Schreiben Mitteilung, in dem er zunächst darauf hinwies, daß seine frühere Interpellation zur Reichstagsrede Stresemanns vom 23. März über die Räumung des Rheinlandes ohne deutsche Gegenleistung bisher nicht habe diskutiert werden können. Seitdem habe Stresemann vor dem Reichstag neue wichtige Erklärungen abgegeben. Man habe mit Befriedigung feststellen können, daß der deutsche Außenminister den am 23. März vertretenen Standpunkt nicht mehr aufrecht erhalte und über das angebliche Recht Deutschlands, die Räumung des Rheinlandes ohne Gegenleistung zu fordern, Stillschweigen gewahrt habe. Man habe jetzt mit einiger Aberration gesehen, daß die Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland Gegenstand eines Versprechens bilde, von dem die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages abhängig gemacht worden sei, und daß dieses Versprechen Deutschland am 14. November 1925 gegeben worden sei. Es scheine dem Interpellanten, daß Stresemann der Note vom 14. Nov. 1925 eine ganz persönliche Auslegung gebe. Daher sei es wichtig zu wissen, ob die französische Regierung diese Auslegung teile oder nicht. Unter diesen Umständen wolle er den französischen Außenminister darüber zu interpellieren, welche Haltung die Regierung nach den von Stresemann am 23. Juni im Reichstag abgegebenen Erklärungen einnehmen gedenke, und wie man die Note der Vorkonferenz vom 14. November 1925 auslegen habe.

### Angriffe auf Poincaré.

Paris, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im „Peuple“ veröffentlicht der sozialistische Abgeordnete Henry Fontanier, der Urheber der Inter-

pellation über die allgemeine Politik der Regierung, die vor einigen Tagen in der Kammer eingeleitet, aber dann wieder verschoben wurde, einen Artikel, in dem er seine Verwunderung darüber ausdrückt, daß Poincaré bis jetzt auf die Rede Stresemanns nicht geantwortet habe. Poincaré könne nicht als Entschuldigung anführen, daß er seine Rede in einem Augenblick der Begeisterung vorbereitet habe. Diese Rede sei im Gegenteil genau vorbereitet gewesen. Das Land habe aber ein Recht darauf, daß die Regierung ihre Außenpolitik nicht vor einem Kriegesdemoralisier, sondern im Parlament bekannt gebe. Die Kartellparteien seien mit Recht beunruhigt, denn die Rede von Lunaville bedeute, daß die französische Außenpolitik sich wieder in dem Fahrwasser bewege, das seinerzeit zur Forderung der Ruhr führte. Der Sinn der Rede Stresemanns sei der einer bestimmten Frage, welches der Kurs der französischen Außenpolitik sei und ob die französische Regierung nach wie vor sich zur Locarno-Politik bekenne. Das Parlament habe ein Anrecht darauf, diese Aufklärungen vom Regierungschef zu erhalten. Wenn die Radikalen sich den Sozialisten anschließen würden, würde man letzten Endes doch vom Ministerpräsidenten die erforderlichen Aufklärungen erhalten.

### Die angebliche Spionage in den Strahburger Mühlenwerken.

Paris, 29. Juni. Am 2. Mai hat das „Journal“ in einer Strahburger Meldung in großer Aufmachung von einer angeblichen Handelsespionage in den Strahburger Mühlenwerken für Rechnung einer Schweizer Firma gesprochen. Deutschlands berichtet. Heute muß das Blatt zugeben, daß es sich um haltlose Gerüchte gehandelt hatte. In dieser Erklärung wurde es durch eine Zuschrift der betreffenden Schweizer Firma gezwungen.

## Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Leiter der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, Ministerialdirektor Dr. Vosse, ist gestern abend wieder nach Paris gefahren, um der französischen Regierung die Antwort auf die letzten Kompromissvorschlüsse zu übermitteln. Einigen anderslautenden Meldungen der französischen Presse muß festgestellt werden, daß Ministerialdirektor Dr. Vosse keine Instruktionen mitbringt, die neue Verhandlungen über einen provisorischen Handelsvertrag im Sinne der letzten mit Frankreich getroffenen Vereinbarungen auszuwickeln.

Ministerialdirektor Dr. Vosse wird auf Grund der Berliner Verhandlungen, die nicht nur mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Auswärtigen Amt, sondern auch mit dem interfranzösischen Ausschuss abgehalten wurden, in Paris mitteilen, daß Deutschland durchaus bereit ist, mit Frankreich einen vorläufigen Handelsvertrag abzuschließen, wenn dieser Vertrag sich auf alle Zollpositionen erstreckt und mindestens einjährige Dauer hat. Unter diesen Umständen würde Frankreich die Säbe des alten teilweise begünstigten Tarifes erhalten.

Paris, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Über die letzten französischen Vorschläge, die Ministerialdirektor Dr. Vosse der deutschen Regierung unterbreitet, wird von gut unterrichteter französischer Seite festgestellt: Bokanowski habe angeregt, das am 30. ablaufende Provisorium zur Erweiterung des Verhandlungsspielraumes bis zum 15. Juli zu verlängern. In diesen Tagen solle ein neues Provisorium mit 6 bis 8 Monaten Dauer abgeschlossen werden. Während bei dem zu Ende gehenden Abkommen nur etwa 15 bis 20 v. H. der deutschen Einfuhr die Säbe des französischen Minimaltarifes eingeräumt waren, sollen künftig wieder erhöhte Säbe die Ausnahme bilden. Es sollen in einer besonderen Liste B diejenigen deutschen Waren zusammengefaßt werden, für die Frankreich eine gewisse Diskriminierung aufrecht erhalten will, und die gewissermaßen einem zwischen dem Minimal- und dem Maximaltarif liegenden Zwischensatz unterworfen werden sollen. Es befinden sich darunter vor allem die Erzeugnisse der Gemüsen, der pharmazeutischen und der hydroelektrischen Industrie. Alle die in der Liste B geführten Waren werden künftig zwischen dem französischen Minimal- und Maximaltarif eingereiht werden. Darüber hinaus hat sich die französische Regierung zu der formellen Zusage bereit erklärt, nach spätestens 18 Monaten, das heißt zum 1. Januar 1929, der gesamten deutschen Einfuhr den Minimaltarif ausnahmslos zuzugestehen.

## Byrd nach Paris gestartet.

New York, 29. Juni. (Kabeldienst.) Heute vormittag kurz nach 4 Uhr (9 Uhr mittlereuropäische Zeit) ist der Flieger Byrd zum Fluge nach Paris gestartet.

## Der Honoluluflug Matlands und Hegenbergers.

Oakland (Kalifornien), 28. Juni. (Kabeldienst.) Die Leutnants Matland und Hegenberger sind um 7.09 Uhr zu ihrem Honoluluflug gestartet. Das Militärflugzeug konnte mühelos starten, obgleich es 8500 Kilogramm wiegt. Die Flieger hoffen, in 28 Stunden in Honolulu anzukommen. Sie führen 1040 Gallonen Benzin mit sich, die für eine Flugdauer von 80 Stunden ausreichen sollen. Das Flugzeug führt einen Funkapparat mit sich.

New York, 29. Juni. (Kabeldienst.) Die Marinebehörde von Honolulu hat ein Funktelegramm der Flieger Matland und Hegenberger erhalten, wonach sie sich in einer Entfernung von 600 Meilen von der amerikanischen Küste befinden. Das Flugzeug fliege mit einer Stundenleistung von 120 Meilen, der Motor funktionierte ausgezeichnet. Die Flieger hoffen Mittwoch morgen in Honolulu anzukommen.

## Chamberlin und Levin in München gelandet.

München, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Böttigk unterworfet sind heute abend um 8.15 Uhr Chamberlin und Levin auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld in München gelandet. Das Flugzeug kam von Warschau. Morgen früh werden die Flieger nach Zürich weiterfliegen.

## Vischer - Anekdoten.

Von Fritz Müller (Chemnitz).

Fr. Th. Vischer's Geburtstag fällt in diesem Jahr am 30. Juni zum 120. und sein Todestag am 14. September zum 40. Male. Das Leben dieses seltsamen Mannes, der als Systematiker der Viskerit hervorragt, leistete, nebenher aber auch den ganz merkwürdigen Roman „Aus Einer“, ist reich an Anekdoten. Einige davon seien in den folgenden Zeilen mitgeteilt.

Als junger Mann veröffentlichte Vischer unter dem Namen Scharfmeier ein Gedicht im Bänkelsängerstil. Diese „Motivat“ fand viel mehr Verbreitung, als sie je wieder ein Viskerisches Gedicht erlebt hat. Während des Krieges 1870/71 schrieb Vischer verschiedene Kriegsgedichte, und zwar wieder unter dem Namen Scharfmeier!

Geschrieben hat Vischer über mancherlei Dinge, so über Modetorheiten, Nahrungsmittelfälschungen, Tierquälerei, gegen die Spielbankwirtschaft in Baden-Baden, wider das Fremdwortwesen usw. Eine Betrachtung „Über Pöbelschismus oder Fußfegerlei auf der Eisenbahn“, die 1879 im „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ erschien, erregte großes Aufsehen. Hielt es doch der Londoner „Punch“ für nötig, eine Übersetzung zu bringen!

Obwohl er durchaus nicht das Zeug zum Politiker hatte, war Vischer auch einmal Abgeordneter, nämlich 1848. In Anbetracht wollten ihn die Bauern als Zauberer landen. Anlaß dazu hatte ein Zeitungsbericht gegeben, in dem es hieß, in seiner Rede habe Vischer als Zauberer gewirkt! In seiner Rede wollte Vischer Geistlicher werden. Aber es ging ihm wie seinen Schulkameraden, die alle bis auf einen die gewählten Beruf aufgaben. Nach einem Jahr als Prediger hatte Vischer empfunden, daß es eine innere Unmöglichkeit sei, wenn er Theologe bliebe. Er erhielt eine Stelle als Seminarlehrer, die damals Repetenten hießen. Als Stelle als Seminarlehrer wurde, die immer nur mit einer von den Pfarrstellen frei wurde, ließ sich Vischer breithemalten Repetenten befehl wurden, ließ sich Vischer breithemalten, sich unter einem Bemerkungsschreiben mit zu unterzeichnen. Obwohl sein Name an dritter und damit an letzter Stelle stand, wurde Vischer gewählt. Er nahm aber die Stelle nicht an und trat damit aus der geistlichen Laufbahn aus.

Es gelang ihm, Professor der Literatur und Ästhetik zu werden. Auf Grund seiner Amtstitelrede als ordentlicher Professor wurde er auf zwei Jahre vom Amt suspendiert.

## Preussischer Landtag.

Berlin, 28. Juni. Im Preussischen Landtag entwickelte sich am Dienstag eine Geschäftsordnungsdebatte über den kommunikativen Antrag, die Abfertigung in Arensdorf sofort zur Beratung zu stellen. Innenminister Graf v. Helldorf erklärte sich schließlich bereit, die Anfrage am Freitag zu beantworten. Das Haus erledigte dann die Aussprache zu dem Elektrogesetz. Die Abstimmungen wurden noch ausgesetzt. Bei der Einzelberatung zur zweiten Lesung des Polizeibeamtengesetzes wurde § 11, der die Entlassung von Schutzpolizeibeamten mangels Eignung vorsieht, angenommen. Auch im übrigen werden die Beschlüsse zweiter Lesung im wesentlichen aufrecht erhalten. Auch die dritte Beratung der Unterelbengesetze wurde zum Abschluß gebracht. Die Abstimmungen sollen erst am Mittwoch stattfinden.

## Eine Regierungserklärung über die Beamtenbesoldung in Preußen.

Berlin, 28. Juni. Der Beamtenausschuss des Preussischen Landtags nahm am Dienstag abend eine Regierungserklärung über die Beamtenbesoldung entgegen. Finanzminister Dr. Hoyer-Hacke erklärte: Es ist im Reichskabinett beschlossen worden, die Besoldungsreform unter allen Umständen noch vor Weihnachten zu verabschieden und mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab in Kraft zu setzen. Ab 1. Oktober sollen Vorauszahlungen geleistet werden. Der Reichsfinanzminister hat erklärt, daß das Reich es ablehnen müsse, den Ländern Mittel für ihre Besoldungserhöhungen zur Verfügung zu stellen. Auch die preussische Regierung hält eine Besoldungsreform mit einer Besoldungserhöhung für notwendig und wird sich dem Vorgehen des Reiches anschließen. Diese Erhöhung vom 1. Oktober ab wird zu einem erheblichen Fehlbetrag für das laufende Haushaltsjahr führen. Darum muß Preußen grundsätzlich keine Ansprüche an das Reich stellen.

Die Verhandlungen mit dem Reich sind noch nicht abgeschlossen; auch die Höhe der Vorauszahlungen ist noch nicht festgelegt. Aber das Ausmaß hat der Reichsfinanzminister sich dahin geäußert, daß nach seinem Dafürhalten mindestens 10 Prozent, wahrscheinlich aber 12 Prozent in Frage kommen müssen. Das würde für Preußen einen Mehraufwand von 125 Millionen ergeben.

Der Finanzminister teilte noch mit, daß die Erträge infolge der Einkommen- und Haussteuer geringer seien als im Vorjahre. Der Mehraufwand an Zinsen werde aufgezogen durch die Senkung der Zinssteuer in Höhe von 100 Millionen.

## Preußen gegen ein Schiedsgericht zur Abfindung der Standesherrn.

Berlin, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, wird in Kreisen der Regierungsparteien im Reich zur Frage der Abfindung der Standesherrn ein Antrag vorbereitet, der besagt, die Materie einer schiedsgerichtlichen Regelung zu unterwerfen, wobei aber gleichzeitig festgesetzt werden soll, daß Renten, die auf Grund alter Hoheitsrechte gegeben worden sind, nicht abgezogen werden sollen. Der „Demokratische Zeitungsdienst“ erzählt, daß auch diesem Vorhaben gegenüber die preussische Regierung ihren Antrag aufrecht erhalten will, der die generelle Abfindung der Renten der Standesherrn durch Gesetz vorsehe, und zwar mit 12½ Prozent analog dem Gesetz zur Abfindung der öffentlichen Anstalten. Innerhalb der preussischen Staatsregierung hält man die Regelung der Abfindungsfrage durch ein Schiedsgericht für unmöglich, da dadurch dem Rattenkönig der Prozesse kein Ende bereitet wird.

## Die Untersuchung der Bluttat von Arensdorf.

Berlin, 28. Juni. Die Untersuchung der Bluttat von Arensdorf wird von den maßgebenden Stellen energisch betrieben. Der Untersuchungsrichter in Frankfurt a. d. O. wird sich ausschließlich der Aufklärung dieser Angelegenheit widmen und von seinen sonstigen Dienstgeschäften entlastet werden. Gegen die Entlassung der dem Untersuchungsrichter vorgeführten Beschuldigten Hoffmann und Jemke hat der Oberstaatsanwalt Beschwerde an die Strafkammer in Frankfurt a. d. O. eingelegt.

Die Rahmregelung fiel mit der Geburt seines ersten Kindes zusammen. Er sagte daher zu seinen Studenten: „Soeben habe ich eine unheimliche Ruhe und eine freiwillige Unruhe erhalten, nämlich einen großen Visker und einen kleinen Visker!“

In Tübingen gab es noch einen Professor Visker. Die Bevölkerung nannte die beiden aber nicht etwa Visker mit V und Visker mit V, sondern den Visker mit und den ohne Hund. Visker war der mit dem Hund; denn er war ein großer Tierfreund und hatte beständig mindestens einen Hund und ein paar Katzen bei sich. Gegen Tierquälerei war er nicht bloß mit der Feder zu Felde, sondern machte ihnen seine Meinung oft mit Faustschlägen begreiflich. In Italien wurde er sogar in eine Messerstecherei mit einem rohen Pferdebein verwickelt.

Als er Professor in Zürich war, hatte eine Maus seinen Lebensmittelschrank regelmäßig besucht. Als das Tier immer frecher wurde, fing es die Wirtin Visker nach der Felle, ging weit ins Feld hinaus und ließ das Mäuslein dann wieder laufen. — In einem Briefe von einer Italienreise klagt Visker über das Ungeziefer, und daß er sich darüber ekle, fügt jedoch hinzu, eine Maus oder ein Frosch am Leibe würde ihn in keiner Weise stören.

Die Schweizer Küche behagte Visker nicht; und er schimpfte über sie, wo er nur konnte. Einmal wurde ihm entgegen, ein Professor der Ästhetik dürfe nicht so materiell sein. Da antwortete er: „Hätte euer Arnold Winkelried gehört, wie schlecht die Schweizer 400 Jahre später kochen würden, so wäre es ihm gar nicht eingefallen, sich in die Stereotypen des Speere zu stürzen!“

Wenn man ihn auch in Zürich im Anfang seines Schwäbelns wegen ein wenig verportete, so war doch Visker ein Meister der Redekunst. Der Auspruch, eine Rede solle keine Schreie ein, kamt von ihm. — Als er einmal im Hintergrunde jemand rauchen sah, sagte er: „Ich mache Ihnen keinen blauen Punkt vor und erwarte, daß Sie es bei mir auch nicht tun!“ — Überhaupt konnte er sehr humoristisch sein.

Als ihm eine von 5 bis 6 Uhr liegende Vorlesung durch die Biermüll im Stadtgarten gestört wurde, befehlte er allerhand Behörden solange mit der Sache, bis behördlich angeordnet wurde, daß vor 6 Uhr abends keine Müll gemacht werden dürfe. Kun periet Visker in einem Gasthaus an einen Tisch, an dem sich bald darauf mit Abzeichen geschmückte Herrschaften niederließen. Es waren Aktionäre des Stadtgartens, die ein Stiftungsfest feierten, und die

## Wiesbadener Nachrichten.

### Der Verlauf der heutigen Sonnenfinsternis.

Die Beobachtung der angekündigten Sonnenfinsternis konnte in Wiesbaden bei bestem Wetter erfolgen. Pünktlich um 5 Uhr 20 Minuten morgens begann die Mondscheibe sich vor die Sonne zu schieben. Nach etwa 5 weiteren Minuten war der sich vergrößernde Ausschnitt auch für das bloße Auge sichtbar, und bald wurde die Finsternis an dem Wiederdunklerwerden der Atmosphäre und der nicht weiter ansteigenden Temperatur merklich. Die sich zahlreich auf der Sonnenscheibe zeigenden Flecke, etwa 40 an der Zahl, darunter 2 von Erdböße, wurden nun nach und nach ebenfalls bedeckt, und das Maximum der Verfinsternis wurde um 6 Uhr 18 Minuten erreicht. Eine eigentümliche graue, ins Gelbliche spielende Beleuchtung trat ein, da nur das Licht des gelben Sonnenrandes zu uns dringen konnte. Die Temperatur sank zu dieser Zeit sogar wieder etwas herab. Interessant war es, zu sehen, wie sich innerhalb weniger Minuten die Sonnenscheibe mit ihren Spitzen, die zunächst links oben und rechts unten waren, herumdrehte, so daß sich nunmehr die Spitzen links unten und rechts oben befanden. Wer mit einem kleinen Fernrohr beobachtete, bemerkte jetzt auch auf die Zaden, die durch die Randgebirge des Mondes hervorgerufen waren. Dann nahm die Verfinsternis, die im Maximum 87 Prozent der Sonnenscheibe betroffen hatte, wieder rasch ab, die einzelnen Flecken und Fleckengruppen traten hervor, und um 7 Uhr 15 Minuten verschwand links oben die letzte Ausbuchtung. Diese nur Frühaufsteher vorbehaltene Sonnenfinsternis, die wohl nur von wenigen beobachtet wurde, war für unsere Gegend die bedeutendste seit 1912. Während damals die Zone der Totalität sich über die Niederrheinregion von Südbelgien nach Nordosten hinzog, lag sie jetzt weiter ab über England, der Nordsee und Skandinavien. Es wird mehrere Jahre dauern, bis wieder eine gleich große interessante Sonnenfinsternis in Wiesbaden sichtbar wird.

Die heutige Sonnenfinsternis, deren Beobachtung zu Beginn um 5 Uhr 22 Minuten wegen leichter Bewölkung in Berlin etwas behindert war, konnte später bis zu ihrem Ende um 7 Uhr 21 Minuten sehr gut beobachtet werden. Am großen Fernrohr der Treptower Sternwarte wurden bei verschiedenen Plätzen der Finsternis Photographien gemacht. Auf der Sonne waren einige große Flecke zu sehen. Aus Jostnoll (Lappland), wohin eine Expedition der Hamburger Sternwarte entsandt worden war, wird gemeldet, daß die Expedition bei völlig klarem Himmel die Finsternis vortrefflich beobachten konnte. Die Sonnenkorona war sehr hell. Auch waren mehrere große Protuberanzen zu sehen. Die Dunkelheit war bei der Totalität sehr groß. Aus London wird gemeldet, daß die Sonnenfinsternis dort ein grandioses Schauspiel bot. Das Licht wurde erst grau, dann braun. Die Temperatur sank. Es wurde kalt, als der große Schatten mit einer furchtbaren Geschwindigkeit über die Erdoberfläche glitt. Die totale Finsternis dauerte 22 Sekunden. Bevor es ganz hell wurde, sah man einen wunderbaren Strahlenkranz.

### Unfälle im Kraftfahrzeugverkehr.

Mit dem unaufhaltsamen Wachsen des Kraftfahrzeugverkehrs vermehren sich naturgemäß die Gefahren der Straße. Während im Auslande zwecks Verhütung von Unfällen vielerlei vorbeugende Maßnahmen bestehen, wird in Deutschland auf diesem Gebiete noch nichts veranlaßt. In England z. B. weisen an allen Ecken und Enden der Straßen Schilder mit der Aufschrift „Safety first“ auf die Verkehrsfahrer hin, und in Amerika werden der Bevölkerung die Folgen von Unachtsamkeit und Unvorsichtigkeit mit den drastischsten Mitteln vor Augen geführt. Viele Fußgänger bewegen sich sorglos in Gedanken versunken oder zu mehreren schwach auf den Fahrbahnen verkehrsreicher Straßen, ohne sich klar darüber zu werden, welche Gefahr sie für den Verkehr bedeuten. Kommt ihnen dann ein Kraftfahrzeug

Bisher natürlich kamten und mit ganz merkwürdigen Blicken anfaßen!

Von den Stuttgartern aber verwechselten ihn manche mit dem Prediger Visker; und manches Mädellein kam in sein Amtszimmer im Polstechnikum, um für die schöne Grabrede zu danken. Dabei hatte, wie schon oft erwähnt, Visker den Kopf des Geistlichen schon lange an den Nagel gehängt! Als Einbrecher in einer Kasse kostbare Gewänder erbeuteten, meinte Visker, das wäre die Trennung des Staates von der Kirche. — Die Pfahldorfgeschichte in dem Roman „Aus Einer“ enthält allerhand ebenso boshafte wie geistreiche Anspielungen auf mancherlei Dinge, die Visker an der Kirche nicht gefielen.

Zum Schluß sei noch ein Scherz erwähnt, den sich Visker beim Anblick eines Gorilla leistete: Er sagte zu dem trübe dreinschauenden Tier: „Du armer Kerl, du hast wohl die Prüfung zum Menschen nicht bestanden?“

## Aus Kunst und Leben.

= Braunschweiger Operetten-Gastspiel. Im „kleinen Haus“ des Staatstheaters wurde am Dienstag bereits die zweite Kopist (für Wiesbaden) zur Aufführung gebracht: „Uchi“, Operette in drei Akten von Jean Gilbert. „Uchi“ gibt sich anspruchslos als die neuliche „Prinzessin“; das Werkchen trägt leichtgeschürzten, echten Operettencharakter; die Melodien sprechen ohne weiteres freundlich an. Nummern wie der seltliche Walzer „Liebe und Glück lehren nicht zurück“, oder das Couplet: „Ein kleines Mädchen soll man nicht verwöhnen“, oder das in der Tat stimmungsgerechte: „Nebstling, du hast mich in Stimmung gebracht“ — schmeicheln sich dem Ohr gefällig ein. Dabei ist das Orchester effektiv und doch zugleich maßvoll behandelt; ein feurig rhythmischer Fox-marsch „von 9 bis 4“ schlug noch besonders kräftig ein. Und wer ist Uchi? Uchi ist — Jrm Schloß: ihr scheint die Taktrolle auf den Leib geschrieben. „Uchi“, einwige Tochter ihres Vaters, lebt zu Besuch im Hause eines gelehrten Onkels in Berlin und ist unglücklich verliebt: der Betreffende ist ihr gar zu ästhetisch. Zum Glück aber hat sich ein Student „Begner“, der sie längst heimlich liebt, ihr zu Liebe als Diener im Hause anwerben lassen; und unter seiner treuen Leitung läßt sie denn ihrem jugendlichen Übermut freilich die Zügel schlenken und riskiert sogar eine „scharfe Sache“: sie läßt sich heimlich von ihm ins Nacht-Cabaret führen; sie daß er einen charmanten Kavaliere abgibt, schmeißt im

näher, so verlieren sie die Ruhe, springen loslos hin und her und laufen schließlich gerade nach der Seite, nach der der Kraftfahrzeugeführer — um ein Unfälle zu vermeiden — ausbiegt, also gerade in das Fahrzeug hinein. Die amtliche Berliner Unfallstatistik weist nach, daß im Jahre 1926 nicht weniger als 1392 Unfälle auf das Schuldkonto der Fußgänger kommen. Auch die Radfahrer sind in ihrer Mehrheit undisziplinierte Fahrbahnbenutzer und recht oft Verkehrs-unfälle verursachend.

Um den Beweis solcher unheilbaren Zustände zu erbringen, hatte der „Wiesbadener Automobilklub, e. B.“ am 27. Juni d. J. den Verkehrs- und Justizbehörden 20 Wagen seiner Mitglieder zu einer sogenannten Kontrollfahrt zur Verfügung gestellt. Auf Einladung des Klubs nahmen zahlreiche Vertreter des Land- und Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft, der Regierung und Polizeidirektion an der Fahrt teil, bei welcher jeder Wagen seine vorgeschriebene Strecke zurückzulegen hatte. In jedem Wagen wurde eine Tabelle geführt, in welcher die Zahl der angetroffenen Geschirre, Motorräder, Radfahrer, Automobile und Omnibusse, sowie Lastwagen zu notieren war, mit dem Bemerkung, ob das Geschäft auf der falschen Straßenseite, falsch oder zu spät ausweichend, oder Straße verlassend angetroffen wurde. Die nach Beendigung der Fahrt vorgenommene Zusammenstellung der Tabellen ergab folgendes beachtliche Bild:

|                                               | Geschirre<br>und<br>Motorräder | Rad-<br>fahrer | Auto-<br>mobile | Omnibus-<br>se | Last-<br>wagen |
|-----------------------------------------------|--------------------------------|----------------|-----------------|----------------|----------------|
| 1. Angetroffene Fahrzeuge                     | 149                            | 37             | 345             | 115            | 57             |
| 2. Auf der falschen Seite fahrend:            | 36                             | 3              | 43              | 12             | 5              |
| 3. falsch ausweichend:                        | 12                             | —              | 12              | 13             | —              |
| 4. Zu spät ausweichend:                       | 14                             | —              | 11              | 11             | —              |
| 5. Straße von haltenden Fahrzeugen versperrt: | 13                             | —              | 17              | 1              | 1              |
| 6. Schlafende Wagenführer:                    | 11                             | —              | —               | —              | —              |
| 7. Mitten längs der Straße gehend:            | 54                             | —              | 11              | —              | —              |
| 8. Auf der Straße stehend:                    | 9                              | —              | 2               | —              | —              |
| 9. Ohne Aufsicht auf der Straße:              | —                              | —              | 10              | 1              | —              |

An die Kontrollfahrt anschließend, wurden von sachverständiger Seite Automobilinstruktionen, sowie Bremsenverhältnisse eingehend erläutert.

Im Heim des „Wiesbadener Automobilklubs“ fand abends eine Besprechung des Ergebnisses der Kontrollfahrt statt, gelegentlich welcher der Vorsitzende des Automobilklubs von Deutschland, Herr Staatsanwaltschaftsrat Grau (Berlin), einen, sich auf die neueste Rechtsprechung und Gesetzgebung stützenden Vortrag über das Thema: „Probleme des Verkehrsrechts“ hielt. Die Herren Landgerichtsrat Kremers und Polizeipräsident Frohheim sprachen namens der vertretenen Behörden dem Klub den Dank für die zeitgemäße Veranstaltung aus.

In der Diskussionsphase nahmen die Vorhänge wegen Beschränkung der Automobil-Sperrung, ganz besonders im Hinblick auf den Kurstadtcharakter Wiesbadens den breiten Raum ein.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1927.

Schönes Ferienwetter in Sicht? Nach Berliner Blättermeldungen rechnet ein bekannter Berliner Universitätsprofessor der Wetterkunde mit einem baldigen Besserwerden der Witterung. Eine längere Wärmeperiode soll nach bevorstehen. Diese soll nach Ansicht des Peningsberger Professors Munkowski in der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. September liegen.

Der Verein Nassauische Krüppelfürsorge hielt seine 12. Mitglieder-Versammlung im Anstaltsgebäude unter dem Vorsitz von Direktor Beder (Wiesbaden) in Behinderung des 1. Vorsitzenden, Herrn Rentner Veerkus, ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Ausschusses, Landeshauptmann Dr. Woell. Die erhebliche Zunahme der in der Anstalt behandelten Kinder sowie die der Frequenz bei den Untersuchungen- und Beratungskunden wangen den Verein, wie es im Jahresbericht heißt, die Erweiterung der zu klein gewordenen Räumlichkeiten vorzunehmen, und vor allem eine Pflanzhalle zur Behandlung chirurgischer tuberkulöser Kranke zu errichten. Diese Halle wurde im August 1926 dem Betrieb übergeben und ist Tag und Nacht mit 8 bis 10 Patienten belegt. Die Gesamtkosten aller Veränderungen betrugen 11 500 RM, die dem von dem Wohlfahrtsministerium bereitgestellten Fonds entnommen wurden. Mit Hilfe hochherziger Spenden, z. B. von der Stadt Wiesbaden in Höhe von 2500 RM, war der Verein in der Lage, einige Wohnräume der Schwestern und

des Hauspersonals dem Charakter einer Heilanstalt entsprechend herzurichten. Aus den gleichen Mitteln bestritt man die Kosten für eine Warmwasserbereitungsanlage. Der Vorsitzende erwähnte, daß der Verein außerhalb des Rahmens des Anstaltsbetriebes den Pflegenden an Opfern, am Nikolaustage und Weihnachten passende Geschenke gewähren konnte, wobei der Verein, wie in früheren Jahren, von den hiesigen Geschäften durch reichliche Spenden unterstützt wurde. Im Geschäftsjahr 1926 waren die vom Landesfürsorgeverband versetzten Pflegeplätze von ausschlaggebender Bedeutung für die finanzielle Lage des Vereins. Während in den ersten 6½ Monaten des Jahres 1926 die Pflegekosten noch 350 RM für Patienten unter 14 Jahren und 450 RM für Patienten über 14 Jahre betrugen, wurden auf Antrag des Vereins hin diese Sätze vom 20. Juli 1926 ab auf 400 RM bzw. 550 RM erhöht. Trotz der Erhöhung war eine Betriebskassendebitorenvermeidung, die zum Teil durch gestiegene Lebensmittel- und Verbandsstoffpreise, dann aber auch durch den nicht unerheblichen Ausfall von Pflegeplätzen in Höhe von 5982 RM entstanden ist. Immerhin zeigt das Gesamtbild der Betriebsausgaben im Vergleich zu denen des Jahres 1925, in dem mit niedrigeren Pflegeplätzen hausgehalten werden mußte, eine Besserung um rund 5500 RM. Im Jahre 1926 wurden 457 Patienten mit 27 866 Verpflegungstagen verpflegt, wofür die Ausgaben 153 259 RM betrugen. Daraus wurden 147 277 RM. Die Aktiven des Vereins betrugen 171 780 RM, diesem Vermögen stehen an Passiven gegenüber 78 277 RM, so daß am 31. Dezember 1926 ein Vermögensstand von 93 503 RM verblieb. Als Vergleich sei bemerkt, daß das Vermögen des Vereins vor der Inflationszeit den Goldmarktwert von 460 000 RM repräsentierte. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1926 1103. Der leitende Arzt, Dr. Borgard, erstattete lobenden Bericht über den Betrieb der klinischen Anstalt. Auch in diesem Jahre hat die Frequenz eine erhebliche Zunahme erwiesen. Die Sprechstunden stiegen um 800 Besuche auf 2700. Am 31. Dezember 1926 waren im Heim verblieben 63 Patienten, im Laufe des Jahres 1926 fanden Aufnahme 162, so daß im Jahre 1926 327 Patienten behandelt wurden. Daraus kamen aus dem besetzten Teil der Provinz Hessen-Nassau 308, aus Frankfurt a. M. 8, aus dem Freistaat Hessen 1, aus der bayerischen Pfalz 1 und aus dem unbesetzten Teil 9 Patienten. Von den 327 Patienten blieben am 31. Dezember 1926 im Heim und weiter in Behandlung 75, entlassen wurden im Laufe des Jahres als geheilt 77, sehr gebessert 106, gebessert 21. Wegen Infektionskrankheit kamen ins Krankenhaus 3. Nur Apparate haben erhalten 6, ohne Behandlung wurden entlassen 5, mit Gipsverbänden versehen wurden 33, gestorben sind 2 Patienten. — Zum Ausschussmitglied für den verstorbenen Landeshauptmann Dr. Woell wurde einstimmig dessen Nachfolger, Landeshauptmann Luthi, gewählt. — Der Vorsitzende wies zum Schluss darauf hin, daß am 1. Juli d. J. die Oberin der Anstalt, Frau von der Goltz, 25 Jahre als Schwester tätig ist und lange Jahre ihre Kräfte dem Verein in auferordentlich und legerischer Weise zur Verfügung gestellt hat. Die Nassauische Krüppelfürsorge schulde ihr großen Dank.

Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, e. B., Köln. Mit dem 18. Genossenschaftstag, der vom 25. bis 28. Juni in Köln abgehalten wurde, war die Feier des 25jährigen Bestehens der Konsumgenossenschaft „Eintracht“, Köln-Mülheim, verbunden. Generaldirektor Schlad eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßungsansprache an die Ehrengäste und Delegierten. Das erste Referat hielt Staatssekretär a. D. Professor Dr. Julius Strich über „Nationalisierung und Konsumgenossenschaften“. Generaldirektor Schlad, M. d. R., sprach über das Problem: „Rückblick in die Wirtschaft“. Montagmorgen sprach Direktor Frits Klein über „Erziehungsanstalt und Ausbildung der in der Genossenschaft Tätigen“. Den „Bericht über den Stand und die Tätigkeit des Reichsverbandes“ gab Verbandsgeschäftsführer J. Schold (Köln). Wenn auch die Genossenschaftsbewegung allgemein noch einen Rückgang zu verzeichnen hätte, der sich als Liquidierung der Krisenschäden darstelle, so sei doch die Entwicklung des Reichsverbandes eine aufstrebende. Es gehörten ihm am 1. Januar 1927 285 Genossenschaften an; die Mitgliederzahl von 733 892 weist eine geringe Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf. Der Gesamtumsatz betrug 128 608 893 Reichsmark; davon aus der Eigenproduktion der Genossenschaften 16 973 755 Reichsmark. Der Durchschnittsumsatz pro Kopf der angeschlossenen Mitglieder weist auf eine Steigerung von 8,61 Prozent gegenüber 1925 auf, bleibt aber noch hinter 1914 zurück. Die Zahl der beschäftigten Personen war 7239. Die Geschäftsausgaben erhöhten sich um 44,1 Prozent. Die Sparsparungen der Mitglieder sind von 9 722 213 RM auf 18 138 591 RM, also um 86,5 Prozent gestiegen. Die „Genag“, die genossenschaftliche Warenzentrale, steht auf ein erfolgreiches Jahr zurück, der Umsatz steigerte sich von

31 572 425 RM. im Jahre 1925 auf 43 199 294 RM. im Jahre 1926. Der Umsatz in „Genag“-Flaagenmarkenartikeln erreichte 1926 die Höhe von 34 278 000 Eigenproduktionen.

Reichstagung der Bankbeamten. Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde in Köln die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamten-Vereins abgehalten. Als Vertreter des Reichsarbeitsministeriums war Oberlandesgerichtsrat Dr. Siller, für den Bund Deutscher Bodenreformer Dr. Damaskle und für den Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände dessen Generalsekretär, Reichstagsabgeordneter Kemmer, erschienen. Den Bericht über die verfloßene Geschäftsperiode erstattete der Vorsitzende Fürst Knorke, der u. a., gestützt auf ein reiches Zahlenmaterial, die innere Kraft des Bankgewerbes und seine durchaus günstige Entwicklung in den letzten beiden Jahren schilderte, und davon ausgehend die Tätigkeit des D. B. V. in der Tarifbewegung beleuchtete; er erörterte auch eine Anzahl anderer sozialer Fragen, mit denen sich die Organisation beschäftigt hat. Trotzdem in der Berichtsperiode ein weiterer Abbau von fast 25 000 (meist kaufmännischen) Angestellten blieb der Verein infolge sehr erheblichen Zuwachses mit rund 32 000 Mitgliedern die weitaus stärkste Arbeitsnehmer-Organisation im Bankgewerbe. — Aus dem Kassensbericht geht hervor, daß das Vereinsvermögen seit Anfang 1924 beträchtlich gesteigert werden konnte; der diesjährige Abschluß zeigt einen Überschuss von rund 196 000 Reichsmark. Unter lebhaften Beifallsbezeugungen wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. — Nach einem Vortrag von Dr. Damaskle über das Heimstättenwesen und dessen Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft und nach Erledigung der Regularien wurden verschiedene Entschließungen angenommen. In diesen wurde u. a. eine bessere Ausgestaltung des Reichstaxis in arbeitsrechtlicher und gehaltlicher Beziehung, eine erhöhte Sicherung der älteren Angestellten, die Einbringung des Gesetzes über die Bildung von Heimstätten und ein härterer Schutz für Betriebsratsmitglieder gefordert. Gegen jede Forderung der Ritterschuh-Gesetzgebung wurde lebhaft protestiert. — Die nächste Hauptversammlung wird 1929 in Hamburg stattfinden.

Nach Hamburg und Helgoland. Für die in der Zeit vom 8. bis einschl. 11. Juli d. J. von der Reichsbahndirektion Mainz veranstaltete vierstägige Sonderfahrt nach der Waterlant macht sich allenthalben sehr reges Interesse bemerkbar. Die Zahl der ausgegebenen Karten hat bereits eine recht erhebliche Höhe erreicht, und man wird mit einer guten Beteiligung bei der bestimmt verkehrenden Sonderfahrt rechnen dürfen. Die etwaigen Beeinträchtigungen, die die Fahrt anstrengend und vielleicht doch teurer sei, als angegeben wurde, sind durchaus hinfällig. Die Reichsbahndirektion will ja mit einer mehrtägigen Sonderfahrt, neben ihrem eigentlichen Zweck, der Verkehrsförderung, auch eine soziale Aufgabe erfüllen, und sie tut deshalb alles, was dieser begreifswürdigen Absicht dienlich sein kann. Dazu gehört natürlich auch die Rücksichtnahme auf das Wohlbefinden ihrer Gäste während der Fahrt wie während des Hamburger Aufenthalts. Deshalb wird für die Bequemlichkeit der Reiseteilnehmer weitgehend gesorgt werden. Andererseits wird man aber auch darauf bedacht sein, daß den weniger Vermittelten keine allzu großen Opfer erwachsen, daß ihnen vielmehr der Genuß aller Sehenswürdigkeiten ermöglicht wird, ohne daß sie finanziell große Opfer bringen, oder daß sie sich Einschränkungen, die die Reisefreude beeinträchtigen, auferlegen müssen. Kein Teilnehmer wird gezwungen, den Absteiger nach Helgoland mitzunehmen. Wer aus rekursiven Gründen oder aber, um sich Hamburg gründlicher ansehen zu können, auf den Besuch Helgolands verzichten will, kann das ohne weiteres tun. Dies ist um deswillen besonders verlockend, weil in den Tagen vom 9. und 10. Juli die große Hamburger Regatta stattfindet. Für durchaus preiswerte Unterkunft in Hamburg hat die Reichsbahndirektion Sorge getragen. Fahrkarten, Gutscheine für die Stadt- und Hafenrundfahrten und Karten für die Dampferfahrt nach Helgoland können nur noch bis zum 1. Juli d. J., abends 8 Uhr, gelöst werden.

Schwindler und Bekehrter. In den letzten Tagen treibt hier ein Schwindler in Hotels und Gaststätten sein Unwesen, indem er beim Bezahlen erklärt, daß er kein deutsches Geld hätte, und dann den Portiers, Kassierern usw. hohe rumänische Lei, bulgarische Denar, serbische Dinar und finnlandische Marknoten anbietet. Gleichzeitig zeigt er den Personen einen Korb mit vor, um denselben die Kurshöhe der betreffenden Note zu zeigen. Die angegebenen Kurse ändert der Schwindler dadurch ab, indem er das Komma eine Stelle nach rechts setzt, und so den Noten den zehnmal höheren Wert gibt. Der Unbekannte, der nur größere Noten der angegebenen Geldsorten in Zahlung gibt, läßt sich den Restbetrag nach Abzug der Zehne noch herauszahlen. Beim Einwecheln der Noten merken die betreffenden

Champagner-Schwips und übernimmt sogar in einer angelegentlich Pantomime — da die vorerwähnte Darstellerin behindert ist — die Rolle der „göttlichen Märie“. Dabei ergaben sich denn die tollsten Zwischenfälle. Mit dem vorerwähnten „Waner“ wird Uchi, „von 9 bis 4“ so intim als möglich, und am anderen Tag kommt der Uchi-Waner, und alle Verwicklungen lösen sich in Wohlgefallen auf. Man denke sich zu alledem Herrn Schloß mit ihrer wohlproportionierten und mit mancherlei Reizen gesegneten Persönlichkeit, ihrem drolligen, schelmisch-foleten Spiel und ihrer offizien Gelangeweise — und man wird die höchst beifällige Aufnahme begreifen, welche „Uchi“ allerseits gefunden hat! Der gastierende Herr Theo Lucas besetzte sich wieder als ein Gesangsdomiler, der für die Rolle des „Waner“, d. h. als Diener, Kanakier und Liebhaber alle erwünschte Sumorigkeit mitbringt und ein frisches, treibendes Temperament, ohne in Übertreibung zu verfallen. Den Berliner gelehrten Ansel gab Herr Vierter mit Anstand — wenn auch nicht sehr berlinerisch und nicht sehr leicht ausklingend; und den abgelebten Uchi-Bräutigam spielte Herr Vierter nicht ohne ab. Ria Urban war die eigentliche Darstellerin der „göttlichen Märie“ im Cabaret und da sie als Göttin nicht viel anhaben kann, so kann man ihr auch nicht viel anhaben; sie ist eine forschige Draufgängerin und schwingt das Tamburin mit Lust. „Märie“ Manager, den Ausländer Minipolus — meist in „Märie“ abgeteilt — gab Herr Wauer mit aufgereger Lebendigkeit; und Herr Frorath, der sich in der Oerwelt schon als Baritonist gut bewährt hat, erschien noch zuletzt als Uchi-Waner — wie gerufen. Auch die kleineren Rollen waren treffend charakterisiert. Die heimische Aufmachung hatte Herr Regisseur Felix mit Geschick und Geschmack besorgt; das musikalische Ensemble hielt Herr Kapellmeister Wittmann in feier Hand. So spielte „Uchi“ sich flott und vergnüglich ab und ist schon einmal hörens- und sehens-wert. Man überzeuge sich selbst.

Gach-Aufführung in Leipzig. Beinahe 200 Jahre nach seinem Entstehen wurde Johann Sebastian Bachs letztes großes Werk, „Die Kunst der Fuge“, dessen Vollendung ihm nicht mehr vergönnt war, zum erstenmal aufgeführt. Seiner ungeheuren Komplexität wegen, die es beinahe zu einem Praktikum der gesamten Kompositions-

lehre werden läßt, und weil in der Partitur Angaben über die Verteilung der einzelnen Sätze auf die Orchesterinstrumente fehlen, hatte man das Werk bisher für ein unausführbares Musterbeispiel vollendeter Ingenieurskunst gehalten. Erst Wolfgang Graefler hat die Partitur durch Instrumentation zur Klangfülle erweckt, hat die nach Bachs Tode geschlossenen Schlusspartien geordnet und damit der Logik des inneren und äußeren Aufbaus wieder zu ihrem Recht verholfen. Kein technisch betrachtet, ist „Die Kunst der Fuge“ aus 19 Fugen (15 Fugen und 4 Kanon-fugen) über das gleiche Thema in D-Moll zusammen und gliedert sich — nach Graeflers Einrichtung — in 6 Teile. Das Thema besteht aus einer 12teiligen Tonfolge, deren beide Hälften so gebaut sind, daß das Thema in gerader Linie und in der Umkehr gleichzeitig möglich ist. Die Art, wie diesem Thema durch Verkürzung und Verlängerung immer neue Seiten abgewonnen werden, wie die einzelnen Teile des Werkes motivisch derart miteinander verknüpft sind, daß ein scheinbar neues Thema jeweils aus dem vorhergegangenen entwickelt wird, ist schlichthin bewundernswert. Man kann in diesem Sinne sagen, daß es sich — über das rein Fugische hinaus — um ein Variationswerk polyphoner Charakter handelt. Die Schlussfuge ist unvollständig geblieben vor ihrer Vollendung, der Gigant. Einem erlebten Auditorium von Musikfreunden wurde dieses musikalische Elementar-Ereignis zu einem starken Erlebnis. Ob aber musikalisch weniger geschulte Menschen den riesigen Ausmaßen des Werkes rein akustisch gewachsen sind, steht dahin. Sicher ist jedenfalls, daß auch der Bachmann die Schönheiten dieses Klangkosmos nicht ohne weiteres voll zu erfassen vermag. Die Aufführung unter Leitung des Thomaskantors Prof. Dr. Straube (Mitwirkende: Günther Ramin, Fritz Weismann, Gewandhaus-Orchester und Gewandhaus-Quartett) war jeden Lobes wert.

Warum lesen die Frauen so gerne Romane? Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Roman als Lektüre bedeutend mehr von dem weiblichen als von dem männlichen Geschlecht bevorzugt wird. Diese Erfahrung wird täglich von den Besitzern der Leihbibliotheken bestätigt, aber auch die Verleger wissen, daß sie die Abnehmer für ihre Romane in erster Linie unter den Frauen finden, und daß darum in der

Regel solche Romane einen besseren Absatz haben, die auf die Psyche der Frau eingestellt sind. Worin diese Tatsache begründet ist? Darüber ist schon viel geschrieben und gesprochen worden; verschiedene Gründe sind angeführt worden, nicht zuletzt ein ganz außergewöhnlicher; die Frauen haben wenigstens war das früher der Fall als nur ein verhältnismäßig geringerer Prozentsatz von ihnen im Berufsleben stand, in der Regel mehr Zeit zum Lesen als der Mann. Der, falls er einmal dazu kommt, ein Buch in die Hand zu nehmen, meist Fachliteratur wählen wird. — Ganz interessant äußerte sich kürzlich eine Engländerin einem Verleger gegenüber zu dieser Frage. Sie sagte: „Die Männer erfahren bald vom Leben selbst was daran wissenschaftlich ist. Nicht so die Frauen. Die Sache ist für sie zu schwierig und selbst in unseren Tagen müssen sie mehr Sorgfalt und Mühe aufwenden um das Leben zu studieren als die Männer. Da trifft es sich denn auch, daß ihnen hier der Romanschriftsteller entgegenkommt. Es ist nicht so gefährlich zu lesen als zu leben. Die Männer erleben selbst die Romane. Die große Mehrzahl der Frauen muß sich damit begnügen, sie zu lesen.“

Theater und Literatur. Gerhart Hauptmann hat auf Grund eingehender Quellenforschung und Textkritik eine Bearbeitung von Shakespeares „Hamlet“ vollendet, das Werk in seiner neuen Gestalt, die sich von der überlieferten in wesentlichen Punkten unterscheidet, dem Dresdener Schauspielhaus zur alleinigen Aufführung überlassen und selbst die künstlerische Leitung der für November geplanten Einstudierung übernommen. — Der 1. Kapellmeister der Städtischen Bühnen Dortmund, Paul Pella, wurde auf 2 Jahre als musikalischer Oberleiter der Oper an das Stadttheater Aachen berufen.

Bildende Kunst und Musik. Die Columbia Phonograph Company in New York hat einen Preis von 10 000 Dollar für die Vollendung der Schubertischen S-Moll-Sinfonie ausgesetzt.

Wissenschaft und Technik. Geh. Hofrat Prof. Dr. Heinrich Schenk, der langjährige Ordinarius für Botanik an der Technischen Hochschule Darmstadt und Direktor des Botanischen Gartens, ist nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben.

den Personen zu spät, daß sie einem gerissenen Schwindler in die Hände gefallen sind, denn die genannten Notizen ließe im Kurs so niedrig, daß ihr Wert Niennige beträgt. Der Täter ist mittelgroß, etwa 30 Jahre alt, hat schwarze Haare und ist bartlos, er war mit dunklen Sackanzug und ebenfalls weiden Hut bekleidet. Er tritt auch manchmal in Begleitung einer Frauensperson auf und macht den Eindruck eines Osländers. Zweedienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 38.

— Diebstahlschronik. In letzter Zeit wurden mittels Einbruchs aus einem Keller 25 Flaschen Raumenthaler-Wiesb.-ell, Marke Brodhues, 20 bis 25 Flaschen Throner-Sofaut, 15 Flaschen Selt, Marke Kupferberg, gestohlen. — Aus einer Bauhütte in der Gartenfeldstraße wurden mittels Einbruchs 10 verschiedenfarbige Hosen aus verschiedenem Stoff und 10 blaue Arbeitsmittel, gestohlen. — Am 25. Juni wurde von der Haupttreppe in der Rheinstraße weg ein Herrenjackett, Marke W. K. C., mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, hochgebogener Lenkstange und elektrischer Beleuchtung gestohlen. — Aus einem Auto in der Parkstraße wurde am 26. Juni ein brauner Gabardinemantel gestohlen. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, den 26. Juni, sind die fünf Schaufenster eines Seidengeschäfts in der Wilhelmstraße mittels Nachschlüssels geöffnet und ihres Inhalts beraubt worden. Gestohlen wurden 9 seidene Tücher im Gesamtwert von rund 500 Mk., zum Teil quadratische Tücher aus Crème-Georgette, von 1,15 Meter Größe, zum Teil Umschlagtücher in bunten Farben mit seltenen Mustern. — In den letzten Tagen wurde hier ein Fahrrad, Marke Kasper, Modell 107, Fabriknummer 179 045, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, vernickelter, etwas nach oben gebogener Lenkstange mit schwarzen Handgriffen, Druckglocke, elektrische Bocklampe, gestohlen. Am Hinterrad befand sich ein rotes Glas (Kabenauge). — Wie aus Bad Nauheim nach hier mitgeteilt wurde, ist dort eine goldene Damenuhr mit Gliederkette gestohlen worden. Die Kette der Uhr ist sternförmig verziert und mit kleinen Brillanten versehen. Die Uhränder sind stumpfwinklig abgeschliffen. Die Gliederkette ist aus Gold, hat eine Länge von etwa 1,20 Meter. In der Kette befinden sich in Abständen Perlen von mittlerer Größe. Am Verschluss der Kette befindet sich ein goldenes Gehäuse.

— **Erfolgreiche Dienstreise.** Unter den Mitarbeitern der Goethe-Universität in Frankfurt a. M. in Schierstein bilden auf eine mehr als 40jährige Tätigkeit in diesem Hause zurück: Kellermeister Louis Wallrabenstein seit 46 Jahren, die Herren Heinrich Haus seit 50 Jahren, Adolf Schmale seit 45 Jahren, Adam Schneider und Emil Schmidt seit 40 Jahren. Aus diesem Anlaß wurden die Genannten durch ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten ausgezeichnet.

— Diensthilfsbäum. Bei der Israelitischen Kultusgemeinde kann der langjährige Friedhofsaufseher und Gärtner, jetzt Synagogen-Förster Herr Heinrich Blum am 1. Juli auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

— Silberne Hochzeit feiern am 1. Juli Schneidermeister Gustav Schwanz und Frau Anna, geb. Berlak, Frankenstraße 13.

— Wiesbaden als Kongreßstadt. Wie uns das Städtische Lehrerbureau mittheilt, findet am 3. Juli d. J. im Kurhaus die Jahresversammlung des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Kohlenhändler statt.

— Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Landesverbands Helfen-Nassau des Deutschen Rentnerbundes, e. B., findet am Donnerstag, den 30. Juni, und Freitag, den 1. Juli 1927, in Weiburga a. d. Lahn, Hotel „Deutsches Haus“, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Referate: Fürsorgeparits (Hr. Schrader, Kassel), Möglichkeiten der Schaffung eines Rentnerversorgungsgesetzes (Herr von Colomb, Kassel). Der gegenwärtige Stand der Aufwertung (Dr. Kramer, Frankfurt a. M.).

## Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* **Staatstheater.** Um den Stammkarten-Inhabern für die Sinfoniekonzerte des Staatstheaters Gelegenheit zu geben, den Dirigenten der Konzerte, Herrn Otto Klemperer, auch als Opern-Dirigent zu sehen, erhalten die Konzert-Stammkarteninhaber eine Preisermäßigung für die Opern „Hidello“ am 1. und „Don Giovanni“ am 3. Juli und zwar für Plätze im Parkett, Orchesterfessel, 1. Rang und Logen. Auf jedem Stammkartenplatz wird nur eine Vorsugskarte gewährt, und zwar je nach Wahl für „Hidello“ oder „Don Giovanni“. Beim Kartenverkauf ist die Quittung über den für die Spielzeit 1926/27 gezahlten Stammkartenbetrag vorzulegen. Die Karten werden zum Unterschied von den zum vollen Preis verkauften Karten mit dem Stempel „Ermäßigter Preis“ versehen. Die Karten für „Hidello“ müssen bis spätestens Freitag, 1. Juli, mittags 1 Uhr, die für „Don Giovanni“ bis spätestens Samstag, 2. Juli, mittags 1 Uhr, gelöst sein.

\* **Kurhaus.** Der Gesellschaftszugang am Freitag führt zur Fischeucht; dortselbst Kaffeepause. Treffpunkt 2 Uhr Hauptportal des Kurhauses. — Der für Freitag vorgesehene Schauloswst. Abend unter Leitung von Karl Schüricht ist auf Montag nächster Woche verschoben worden. — Schon heute sei auf das am Samstag dieser Woche von der Kurverwaltung vorgesehene "Sommernacht-Feit" mit Tanz im Freien hingewiesen. Hoffentlich ist die Witterung bis dahin dazwischen, daß das Fest im Freien stattfinden kann.

### Biesbadener Lichtspiele.

\* **Thalia-Theater.** Der zweite Teil des großen Films „Mensch unter Menschen“ hat nicht ganz die dramatische Schlagkraft des ersten. Den Bearbeitern des Vorbildes von Victor Hugo (*Les misérables*) ist es nicht immer gelungen, die epische Breite des Romans zu überwinden. Die Fäden der Handlung verschlingen sich, auch tritt die ergreifendste Gestalt, der ehemalige Zuchthäusler Balzac, etwas in den Hintergrund, und das ganze Interesse wird auf seine Pflagetochter Cosette und ihren Liebesroman gelenkt. Fast mehr als der mit viel Rührung umkleidete Tod des Selben packt uns das Ende seines Feindes, des finsternen Polizeikommissars Javert. Dieser unerbittliche Vertreter des Gesetzes glaubt seine Schwäche, daß er ein einzigesmal der Stimme der Menschlichkeit folgte, durch Selbstmord sühnen zu müssen. Im übrigen bietet der Film wieder eine Fülle faszinierender Bilder. Die düsteren Schlupfwinkel des unterirdischen Paris und seine unheimlichen Bewohner, die Revolution des Jahres 1832 mit ihren vom Pulverdampf umwogenen Barricaden werden in Szenen von zwingender Gewalt dargestellt, und besonders die Scene, in der der alte Balzac den schwerverwundeten Kämpfer tief unter dem Pflaster der Stadt durch die Wasser der Kanäle schleppen trägt sich unaussprechlich dem Gedächtnis ein. Zum Schluss fest der Glaube an das Gute in der Menschennatur, und der Film wird, wie Victor Hugos Roman, zu einem vorrevolutionären Pathos getragenen Hymnus auf Freiheit und Menschlichkeit.

R. B.

\* **Ufa-Balait.** „Jugendbrausch“, der neueste Ufa-Großfilm von Menschen und Tieren, von Leichtsin, Zuchtthaus und Liebe läuft nur noch bis einschl. Donnerstag. Das

die Gröteſte „Autofimnel“, „Die Seeräuber auf dem Meeresgrund“ und die letzte Ufa-Wodenſchau. — Als Freitag bringt der Ufa-Poſt die Senſations-Luſtſpiel des Jahres mit Erika Gläſſner und Ralph Artur Roberts, nach der berühmten Diebskomödie von Ralph A. Roberts und Dr. Artur Landberg: „Einbruch!“. Verſicherungs-Poſiten für Einbruch werden allen Interſſenten und ſolchen, die es werden wollen, rechtzeitig ausgeſtellt!

### Aus dem Vereinsleben.

\* Der M.-G.-B. „Eintracht“ Wiesbaden nahm unter Leitung seines Ehrenhormeisters M. Alendörfer an dem am 26. Juni in Radenheim a. Rh. stattgehabten großen Volkslieder-Wettstreit teil und errang in der 1. Klasse unter sehr schwerer Konkurrenz (7 Vereine) mit 190 Punkten (ein weiterer Verein erhielt 189, weitere zwei 187½ Punkte um.) den 1. Klassenpreis und den 1. Ehrenpreis. Der Chormeister des Vereins erhielt den 1. Dirigentenpreis.

\* Der Gesangsverein „Einigkeit“ Wiesbaden (Dirigent E. Schloffer) errang am Sonntag, 26. Juni, auf dem Volkslieder-Wettstreit in Radeheim in der Klasse für nichtpreisgekrönte Vereine den 1. Klassenpreis, den höchsten Ehrenpreis und den Dirigentenpreis.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Frankfurter Kohlenfelderkauf genehmigt.

— Frankfurt a. M., 28. Juni. In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Haupt- und des Wirtschaftspolitischen Ausschusses der Stadtordnerversammlung stand die Frage des bekannten, durch die Frankfurter Gasgesellschaft unter Beteiligung der Stadt Köln erfolgten Erwerbs der Rheinischthalefelder zur Erörterung. Nach sehr eingehender Aussprache, in der die Frage von allen Seiten beleuchtet wurde, stimmten die Ausschüsse gegen eine ganz kleine Minderheit der Majorität zu mit der gleichzeitigen Auflage, daß über den Ausbau selbst der Stadtordnerversammlung noch besondere Vorlage gemacht werden soll.

## Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Auf einem 130 000 qm großen Gelände, hart am Stadtwalde, erstieht augenblicklich eine Angestelltenfiedlung größten Ausmaßes, die von der Siedlungsgesellschaft „Heimat“ finanziert und baulich durchgeführt wird. Das wundervoll gelegene Gelände wird in zehn einreihig gebauten Häuserzeilen mit der entsprechenden Anzahl von Straßen eingeteilt. Die Koppelbauten dieser Siedlung werden drei- und viergeschossig, die mittleren Häuserzeilen sind als Einfamilienhäuser gedacht und enthalten nur zwei Geschosse. Die ganze Kolonie wird an die von der Stadt geplante Fernheizung angeschlossen. Sämtliche Häuser — es sind 250 Kleinhäuser mit rund 800 Wohnungen — erhalten Bad, gleichmäßige Küchenanlagen, eine gemeinsame Zentralwäscherei und alle anderen neuzeitlichen Annehmlichkeiten. Die hier erstehenden Wohnungen sind ausschließlich für die Mitglieder des Gewerkschaftsbundes der Angestellten bestimmt. Die Siedlung erhält den Namen „Heimat“. — Beim Zurückdrücken eines leeren Schubstuhls aus der Halle des Frankfurter Hauptpersonenbahnhofes erfährt der Lokomotivführer Karl Braun aus Kassel gestern abend plötzlich einen Herzschlag, dem er erliegen ist. — Der mehr als 100 Morgen große Grüneburgpark aus der Rothschild'schen Erbengemeinschaft ging zum größten Teil nur einigen Notulaten in den Besitz der der Farbenindustrie A.-G. nahestehenden Commercium G. m. b. H. über, die hier für Farbwerksbeamte eine große Wohnkolonie errichtet. Nunmehr hat die Farbenindustrie A.-G. ein weiteres erhebliches Geländestück erworben. Auf diesem soll ein Verwaltungsgebäude entstehen, in dem der Farbenverkauf der gesamten Interessengemeinschaft organisiert und zusammengefaßt werden soll. Dem Verwaltungsgebäude wird ein größeres Laboratorium angeschlossen. Mit der Erbauung der Gebäude soll in aller Kürze begonnen werden.

Unter Giftmordverdacht festgenommen.

= Frankfurt a. M., 28. Juni. Der 36 Jahre alte Kaufmann Weiser von hier, der bereits seit Monaten verdächtig war, zwei junge Mädchen mit Arsen vergiftet zu haben, wurde nunmehr von der Kriminalpolizei verhaftet. Die gerichtschemische Untersuchung der aus dem Vornheimer Friedhof ausgegrabenen Frauenleiche, die sich auf das Vorhandensein von Arsen erstreckte, ergab in den Weichteilen keine Spur von Arsen. Auch die Untersuchung der Gehirnmasse verlief negativ. Dagegen befanden sich in den Knochen Anzeichen von Arsen. Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist anzunehmen, daß die Toile zu Lebzeiten ein Arsenpräparat zu sich genommen hat. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß das Mädchen eine tödliche Dosis Arsen genommen hat, doch, sonst, auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Leiche fast drei Wochen im Wasser lag und bis zur Untersuchung fast ein halbes Jahr beerdigt war, in den Weichteilen Arsen hätte gefunden werden müssen. Allem Anschein nach liegen gegen den Verhafteten noch andere Verdachtsmomente vor, die eine Verhaftung gerechtfertigt erscheinen lassen.

Kriegerverbandstagung in Pordq.

m. Vorh. a. Rh., 28. Juni. Am 26. und 26. Juni tagte hier der Abgeordnetentag des „Kriegerverbandes für den Bezirk Hesse-Nassau“. Die Haupttagung wurde von dem 1. Bezirksvorsitzenden Hagfeld eröffnet und geleitet. Wie die Anwesenheitsliste ergab, waren von den 17 Kreisverbänden 14 mit 31 Vertretern und 129 Stimmen vertreten. Der von dem Generalsekretär des Bezirksverbandes, Stephan, erstattete Geschäftsbericht schildert zunächst die Weiterentwicklung des Verbandes. In der sozialen Fürsorge hat der Verband auch u. a. eine Anzahl Kriegerfamilien in verschiedene Heime untergebracht. Ferner wurden Versammlungen veranstaltet, Berseigerungen von Gegenständen fanden statt, deren Erlöse sämtlich den Kriegsobern, Altveteranen usw. zufließen. In verschiedenen Kreisverbänden hat man den Kriegerfamilien, Altveteranen usw. dadurch eine Freude bereitet, daß man ihnen zu Weihnachten Geschenke hat überreichen lassen. Wie die Erstattung der Rosenrechnung ergab, wurde ein Reingewinn von rund 1610 M. erzielt. General v. Rosenberg, Vorsitzender der Krieger-Wohlfahrts-Gesellschaft, berichtete über Versicherungen von Kriegervereinen bezw. Einzelmitgliedern. Sodann nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Leitung des Preussischen Landesverbandes, sowie des Ruffhändlerbundes ersucht wird, mit allen Mitteln danach zu streben, daß der Volkstrauertag als ein allgemeiner Feiertag eingesetzt wird, an dem sämtliche Geschäftszeiten verboten sind. Oberstleutnant a. D. Karwiese vom Preussischen Landesverband übermittelte die Grüße des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Nachmittags unternahmen die Teilnehmer eine Dampfersahrt nach Rüdesheim, wo an dem Nationaldenkmal ein Kranz niedergelegt wurde. — Am Tag vorher hatte die Regierungsbezirksgruppe Wiesbaden des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Ruffhäuser“ eine Tagung

Die von den 17 Kreisgruppen fast ausnahmslos mit mehreren Vertretern besetzt war. Der geführende Vorsitzende des Spitzenverbandes, Major a. D. Goebble-Berlin, machte Ausführungen über das Reichsverorgungsgezet und das Verfahrnsgezet.

— Vorch a. Rh., 27. Juni. Anlässlich der Abgeordneten-Tagung des „Roffhäuserbundes“ besuchten 50 Vertreter von 17 Kreisgruppen des Reichskriegerbundes die Vorch'er Toteninsel und fassten eine Entschließung gegen die ablehnende Haltung, die der „Roffhäuserbund“ im vorigen Jahre gegen die Errichtung eines Reichsehrenmals in Vorch' eingenommen hatte, in der es u. a. heisst: „Der Rhein ist Deutschlands Schicksalsstrom, um den heiss gekämpft wurde, seitdem es eine deutsche Geschichte gibt, und auch der Weltkrieg ist nicht zuletzt um den Besitz des Rheines entbrannt. Für ihn haben die vielen Tausende braver Soldaten Leben und Gesundheit und ebenso viele deutsche Frauen ihren Ernährer gegeben. Auf den Rheininseln liegt das Reichsehrenmal weltabgeschieden und dennoch mitten im Hauptverkehrsstrom. Der Rhein ist die Sehnsucht jedes Deutschen, nicht aber das wenig bekannte Verfa. Auch dem Auslande gegenüber wird durch das im Rheinland gelegene Ehrenmal zum Ausdruck gebracht, daß der Deutsche seine gefallenen Söhne zu ehren versteht. Der Rhein ist Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze. Wir bitten den Vorstand des Roffhäuserbundes, erneut in eine Prüfung der Frage des Ortes des Reichsehrenmals einzutreten.“

= Bierstadt, 29. Juni. Heute früh verunglückte der Tüncher August Hardt dadurch, daß er bei den Renovierungsarbeiten an der Synagoge von einer Feuerwehrlleiter abstürzte. Ein Gastader Milchfuhrwerk fuhr die Leiter an, so daß sie umfiel und Hardt unter sich begrub.

— **Mainz**, 28. Juni. In der letzten Sitzung des Kreistages kam auch die Eingemeindungspolitik der Stadt Mainz zur Sprache. Der Direktor des statistischen Amtes, Dr. Kompel, hielt die Eingemeindung der Gemeinden Breitenheim, Weisenau und Bechtsheim für eine dringende Existenzfrage der Stadt Mainz.

m. Bingen a. Rh., 28. Juni. Der Schwefkriegsbeschädigte  
Friseur Karl Müller in Volzheim bei Wöllstein (Rheinl.)  
fiel so unglücklich von seiner Scheuer, daß sofort der Tod  
eintrat.

# **Älmannshausen**, 28. Juni. Der am Samstagabend bezm. Sonntagfrüh von Älmannshausen abfahrende Sonderzug anläßlich der zweiten diesjährigen Schlossbeleuchtung verkehrt wie folgt: ab Älmannshausen 12.30 Uhr nachts, an Wiesbaden 1.36 Uhr. Der Sonderzug kann mit Sonntagstarier benutzt werden. Die Beleuchtung beginnt Punkt 10 Uhr und wird, da diesmal größere Brände vorgelesen sind, entsprechend länger dauern.

— Oberlahnstein, 27. Juni. Gestern wurden für die im Kriege abgelieferten Kirchenglocken neue Glocken eingeweiht. Die Katholische Pfarrkirche erhielt fünf neue Glocken im Gesamtgewichte von 12 600 Kilogramm. Mit der alten Glocke hat somit die Katholische Kirche ein Geläute von sechs Glocken mit über 300 Zentnern Gewicht. Die Protestantische Kirche erhielt zu den alten drei neue Glocken, so mit dieses Geläute über 100 Zentner schwer wird und mit den Glocken der anderen Kirchen in Ober- und Niederlahnstein in Einklang gebracht ist. Unter Anteilnahme der weltlichen und kirchlichen Behörden wurden die sechs neuen Glocken durch die feierlich geschmückten Straßen der Stadt geführt und bei den Kirchen den Geistlichen übergeben. Die neuen Glocken verursachen der Stadt Oberlahnstein einen Kosten aufwand von über 60 000 Mark.

□ Dies, 28. Juni. Bekanntlich machte die fortschreitende Verwitterung des Vorphyrsteins, auf dem das hiesige Zucht-  
haus erbaut ist, die Errichtung einer starken Betonmauer an  
der gefährlichsten Stelle notwendig. Die umfangreiche Arbeit  
wurde auf Kosten des Fiskus, als des Eigentümers des Hauses  
in den letzten Monaten von Strafgefangenen ausgeführt und  
ist nahezu vollendet. Die Hoffnung, daß nunmehr die Gefahr  
von den Häusern der Altstadt genommen ist, die zu den  
ältesten der Stadt gehören und vor Jahrhunderten nicht an  
den Vorphyrsteinen gebaut wurden, scheint leider nicht be-  
gründet zu sein. Nach einer im Auftrage des Justizministers  
gemachten Mitteilung soll bei einer in diesem Frühjahr  
durch die zuständigen Stellen vorgenommenen Besichtigung  
der Schloßsteine festgestellt worden sein, daß in einem über-  
hängenden Block sich neue Risse gebildet und die alten, mit  
Zement angefüllten, sich erweitert haben. Es müsse also  
damit gerechnet werden, daß beim nächsten starken Frost bew.  
Traumetter der überhängende Block ganz oder teilweise ab-  
gestürzt werde. Wegen der dem davorliegenden Hause an-  
scheinend drohenden, dauernden Gefahr, müsse ent-  
weder das Haus geräumt oder der überhängende Block ab-  
getragen werden.

= Gladenbach, 27. Juni. Heute nachmittag rannte ein Personenauto auf der Landstraße unmittelbar vor unsere Stadt gegen einen Baum und wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Der Fahrer, der allein in dem Wagen saß, erlitt erhebliche Verletzungen. Die Ursache des Unglücks war, daß eine Biene dem Autolenker heftig in die Wange stach und der Mann, um das Tier abzumehren, das Steuer für einen Augenblick losließ.

m. Weilburg (Lahn), 28. Juni. Die „Selters-Gründel Augusta-Victoria-G. m. b. H.“ veranstaltete aus Anlaß ihr 25jährigen Bestehens eine Feier. Der Aufsichtsvorstand des Trösch-Gießens begrüßte die Vertreter der Behörden der Gastwirteverbände, der Kohlensäurewerke usw., sowie alle übrigen Gäste und kam dann auf den Werdegang des Betriebes zu sprechen. Es folgten Glückwünsche durch Bürgermeister Dr. Höhn namens der Stadt Limburg, Bürgermeister Neu-Selters, Broll-Bisthagen namens des Verbandes Mittel deutscher Brunnendestiller, Dr. Vogelsberger namens sämtlicher deutscher Kohlensäurewerke, Hermann Hauch namens der Handelskammer Limburg u. a. Anschließend an ein Festessen fand eine Besichtigung der Betriebe statt.

= **Weslar**, 27. Juni. Am Sonntag fand hier die achtundzwanzigste Verbandstagung des Jugendbund-Verbandes der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland statt. Am Morgen versammelten sich die Festteilnehmer zu einem Festgottesdienst im Dom, wo Pfarrer Vic. Klugkist-Besse, Elbersfeld, die Festpredigt hielt. Die Festfeier Sammlung fand am Sonntag nachmittag statt.

**\*\* Marburg, 28. Juni.** Auf der Grube „Münden“ bei Rentershäusen wurde der Obersteiger von niedergehenden Steinmassen verschüttet und getötet. Drei seiner mit ihm arbeitenden Kameraden konnten sich rechtzeitig retten.

\*\* Friedberg, 28. Juni. Im benachbarten Bruchenerbrücke stürzte die Ehefrau des Landwirts Babsch beim Heuabladen von dem Wagen ab und schlug dabei mit dem Kopf so unglücklich auf den Scheunenboden auf, daß sie nach wenigen Augenblicken verstarb.

= Worms, 28. Juni. Der „Mitteldeutsche Rüfer-Innungs-Verbandstag“, der das gesamte Hessen, den Rheingau

den Dunsrud, das Saargebiet usw. umfaßt, hielt in den Tagen vom 25. bis 27. Juni seinen 7. Verbandstag in Worms ab, mit dem eine Fachausstellung für das Küfereigewerbe verbunden war. Am Sonntagvormittag begann nach einer gemeinsamen Befestigung der Fachausstellung die eigentliche Verbandstagung, die vom Verbandsvorsitzenden Kirchhain eröffnet wurde. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen leitete der Vertreter der Stadt und der Kreisregierung erstattete Sandtke Hermann-Main den Geschäftsbericht, der darauf hinweist, daß sich die allgemeine wirtschaftliche Lage auch auf das Küferhandwerk übertragen habe, und sich alsdann mit Verhandlungsangelegenheiten befaste. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden einige Referate über Neuerungen auf dem Gebiete der Weinbehandlung und Weinherstellung gehalten. Schließlich nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Regierungen und die Öffentlichkeit auf die Notlage im Küferhandwerk hingewiesen und ersucht werden, denselben Verständnis entgegenzubringen.

## Handelsteil.

### Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 28. Juni. Drahtliche Auszahlungen für

|                           | 27. Juni 1927 | 28. Juni 1927 | 27. Juni 1927 | 28. Juni 1927 |
|---------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
|                           | Preis         | Preis         | Preis         | Preis         |
| Buenos Aires 1 Pos.       | 1.79          | 1.80          | 1.79          | 1.79          |
| Canada 1 Canad. Doll.     | 4.21          | 4.22          | 4.21          | 4.22          |
| Japan 1 Yen               | 1.98          | 1.99          | 1.99          | 1.99          |
| Kairo 1 £ Sterl.          | 21.-          | 21.04         | 21.-          | 21.04         |
| Konstantinopel 1 Türk. L. | 2.18          | 2.19          | 2.19          | 2.20          |
| London 1 £ Sterl.         | 20.47         | 20.51         | 20.47         | 20.51         |
| New York 1 Doll.          | 4.21          | 4.22          | 4.21          | 4.22          |
| Rio de Janeiro 1 Milr.    | 0.48          | 0.50          | 0.48          | 0.50          |
| Uruguay 1 Gold Pes.       | 4.17          | 4.18          | 4.17          | 4.18          |
| Holland 100 Gulden        | 168.92        | 169.30        | 168.92        | 169.34        |
| Athen 100 Drachmen        | 3.79          | 3.80          | 3.79          | 3.80          |
| Belgien 100 Belgen        | 52.58         | 52.59         | 52.58         | 52.57         |
| Danzig 100 Goldm.         | 81.72         | 81.82         | 81.67         | 81.83         |
| Frankfurt 100 Mark        | 10.61         | 10.63         | 10.61         | 10.63         |
| Italien 100 Lire          | 24.39         | 24.35         | 23.71         | 23.75         |
| Madrid 100 Pes.           | 7.41          | 7.42          | 7.41          | 7.43          |
| Dänemark 100 Kron.        | 112.75        | 112.97        | 112.73        | 112.95        |
| Lissabon 100 Escudo       | 20.78         | 20.84         | 20.78         | 20.84         |
| Norwegen 100 Kron.        | 109.09        | 109.31        | 109.04        | 109.28        |
| Paris 100 Fr.             | 16.51         | 16.55         | 16.50         | 16.54         |
| Prag 100 Kron.            | 12.48         | 12.51         | 12.48         | 12.51         |
| Schweden 100 Kron.        | 81.13         | 81.31         | 81.19         | 81.35         |
| Sofia 100 Lva             | 3.04          | 3.05          | 3.04          | 3.06          |
| Spanien 100 Pes.          | 71.91         | 72.05         | 71.73         | 71.81         |
| Schweden 100 Kron.        | 112.99        | 113.31        | 113.01        | 113.23        |
| Wien 100 Schilling        | 59.34         | 59.46         | 59.30         | 59.42         |
| Budapest 100000 Kron.     | 73.45         | 73.59         | 73.43         | 73.57         |

### Berliner Börse.

| Staatssapiere        | Montag | Dienstag | Montag | Dienstag |
|----------------------|--------|----------|--------|----------|
|                      | 27. 27 | 28. 27   | 27. 27 | 28. 27   |
| 100 Reichsmark       | 88.-   | 88.-     | 88.-   | 88.-     |
| 100 Reichsmark       | 305.-  | 305.-    | 305.-  | 305.-    |
| 100 Reichsmark       | 305.50 | 305.50   | 305.50 | 305.50   |
| 100 Reichsmark       | 19.50  | 19.50    | 19.50  | 19.50    |
| Bank-Aktien          |        |          |        |          |
| Bank für Sozialwesen | 242.50 | 243.-    | 242.50 | 243.-    |
| Com. u. Priv. B.     | 181.75 | 182.-    | 181.75 | 182.-    |
| Darmst. Nat.-Bk.     | 235.-  | 235.-    | 235.-  | 235.-    |
| Deutsche Bank        | 164.75 | 164.-    | 164.75 | 164.-    |
| Disco. Gesellsch.    | 163.-  | 162.25   | 163.-  | 162.25   |
| Dresdner Bank        | 167.75 | 168.-    | 167.75 | 168.-    |
| Mittel. Creditb.     | 232.-  | 232.-    | 232.-  | 232.-    |
| Oest. Kred.-Anst.    | 8.40   | 8.40     | 8.40   | 8.40     |
| Reichsbank           | 168.75 | 168.75   | 168.75 | 168.75   |
| Indust.-Aktien       |        |          |        |          |
| Albert. Ch. Werke    | 145.75 | 145.75   | 145.75 | 145.75   |
| Adlerwerke           | 130.-  | 131.50   | 130.-  | 131.50   |
| Allg. Elektr.-Ges.   | 185.-  | 186.-    | 185.-  | 186.-    |
| Aschaff. Zellei.     | 207.-  | 208.-    | 207.-  | 208.-    |
| Aschaff. Zellei.     | 140.75 | 140.-    | 140.75 | 140.-    |
| Bergmann Elektr.     | 180.-  | 180.-    | 180.-  | 180.-    |
| Bergwerke            | 86.50  | 86.50    | 86.50  | 86.50    |
| Bochum. Gußst.       | 110.50 | 110.50   | 110.50 | 110.50   |
| Buderus Eisenw.      | 108.75 | 108.75   | 108.75 | 108.75   |
| Deut.-Luz. Bergw.    | 108.75 | 108.75   | 108.75 | 108.75   |
| Deutsche Maschin.    | 158.50 | 158.50   | 158.50 | 158.50   |
| Drödel               | 152.75 | 152.75   | 152.75 | 152.75   |
| Kaliwerk             | 123.63 | 124.-    | 123.63 | 124.-    |
| Daimler              | 288.50 | 288.50   | 288.50 | 288.50   |
| Farbenindustrie      | 197.50 | 197.50   | 197.50 | 197.50   |
| Elekt. Licht u. Kr.  | 144.-  | 144.88   | 144.-  | 144.88   |
| Elekt. Licht u. Kr.  | 172.-  | 171.-    | 172.-  | 171.-    |
| G. L. elektr. Unt.   | 236.50 | 236.75   | 236.50 | 236.75   |
| Gotha Waggon         | 100.-  | 99.88    | 100.-  | 99.88    |
| Hackethal            | 116.80 | 120.-    | 116.80 | 120.-    |
| Hirsch Kupfer        | 36.68  | 37.-     | 36.68  | 37.-     |
| Hartmann Masch.      | 203.25 | 203.-    | 203.25 | 203.-    |
| Wismann, Ph.         | 203.25 | 203.-    | 203.25 | 203.-    |

§ Berlin, 28. Juni. Die Kursentwicklung an den Effektenmärkten steht auch heute im Zeichen der Ultimogeregulierung. Die Hauptaufgabe bleibt die Reportgeldbeschaffung und das Aussehen des Geldmarktes. Abgesehen von diesen Momenten ist die Börse recht zufriedenstellend gestimmt. So ist auch heute nach einem recht unsicheren Vormittagsverkehr zum offiziellen Beginn die Stimmung wieder entschieden freundlicher geworden, zumal ein großer Teil der gestern kurzfristenden Gerüchte keine Befestigung gefunden hatte. Im Gegenteil, heute wollte man von einer Beilegung des russisch-polnischen Konfliktes wissen und was die Berliner Anleihe betrifft, findet die entscheidende Sitzung erst heute nachmittag statt. Die Spekulation zeigt Deutungsneigung, so daß die Verluste der gestrigen Abendbörse wieder eingeholt werden können und die Kurse etwa auf Mittagsniveau behauptet eröffneten. Das Geschäft beschränkte sich allerdings auf Spezialwerte. Für Elektropapiere hält das seit einigen Tagen zu beobachtende Interesse des Auslandes an. Für Laurahütte istmullert das an eine internationale Gruppe verkaufte Aktienpaket und auch bei den übrigen Werten, Alsdnerwerte, Goldschmidt usw. handelt es sich um Spezialbewegungen. Anleihen lagen ruhig und eher zur Schwäche neigend. Der Wandbriefmarkt zeigt ebenfalls nur geringe Veränderungen. Rentenbriefe schwächten sich um weitere 1/2 bis 3/4 Proz. ab. Am Devisenmarkt Mailand sehr schwach. Die Nachfrage ist gering geworden. Der Geldmarkt ist angepannt. Tägliches Geld mit 7 1/2 Proz. gefragt. Geld für Ultimo 8 1/2 bis 9 1/2 Proz. Monatsgeld, Reportgeld und Privatdiskont unverändert. Da im Verlaufe verschiedener kleinerer Firmen noch Schwierigkeiten mit dem Prolongationsgeld haben, ist die Kursentwicklung mehrfachen Schwankungen ausgesetzt. Die Tendenz bleibt aber sehr widerstandsfähig und die Kurse halten sich eher etwas über dem Anfangsniveau.

### Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Tendenz: fest und lebhaft. Obwohl die Berichte fast sämtlicher gestern abgehaltener Generalversammlungen durchaus nicht günstig lauteten, war die Tendenz der heutigen Börse fest und lebhaft. Für Elektrowerte lagen Kaufaufträge aus dem Auslande vor und außerdem wurden auf fast allen Märkten Deckungen zum Ultimo vorgenommen. Kamentlich in Berlin scheint noch ein großes Decouvert zu bestehen, denn besonders zu Beginn des Geschäftes ging fast alles angebotene Material nach Berlin. Publikumskäufe wurden dagegen auch heute wieder nicht festgestellt. Die Kursbefestigungen betragen durchwegs 1 bis 2 Proz. für eine Anzahl von Spezialwerten, wie Mannesmann, Siemens & Halske, Zellstoff Waldhof und Deutsche Erdöl aber bis zu 5 Proz. Dagegen ist die Aufwärtsebewegung für Scheideanstalt bereits wieder zum Still-

stand gekommen. Deutsche und ausländische Renten blieben von der lebhafteren Umfaktigkeit vollkommen unberührt und unverändert. Nur für Schutzgebietsanleihe entwickelte sich im Verlaufe etwas Nachfrage bei anziehenden Kursen. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft wieder stiller, die Kursgewinne konnten sich aber nach Schwanfungen im Allgemeinen behaupten. Deutsche Erdöl weiter anziehend, ebenso Laurahütte, die im Verlaufe großen Interesse begegneten. Anleihen blieben auch weiterhin vollkommen vernachlässigt und Schutzgebietsanleihe mußte die Hälfte ihres Kursgewinnes wieder hergeben. Ausländer ebenfalls weiter still. Türken überwiegend sogar etwas abgeschwächt, obwohl Aussicht besteht, daß bei den Schuldverhandlungen in Paris eine Verständigung herbeigeführt werden kann. Der Geldmarkt ist ziemlich stark angepannt. Tägliches Geld 6 Proz. Auf dem Devisenmarkt ist Mailand wieder schwächer, Madrid etwas befestigt. Mark fest. Mark gegen Pfund 20.495, Mark gegen Dollar 4.2182, London-Paris 124, Mailand 86.25, Madrid 28.60.

### Bank-Aktien

|                      | Montag | Dienstag |
|----------------------|--------|----------|
|                      | 27. 27 | 28. 27   |
| Bk. f. Brauindustrie | 223.-  | 223.-    |
| Barm. Bank V.        | 145.-  | 145.75   |
| Berlin. Handelsg.    | 240.-  | 243.50   |
| Com. u. Priv. B.     | 181.75 | 182.-    |
| Darmst. Nat.-Bk.     | 234.50 | 235.-    |
| Deutsche Bank        | 165.-  | 165.-    |
| D. Eff.-u. W.-Bank   | 107.-  | 107.-    |
| Deut. Vereinsbank    | 162.50 | 161.75   |
| Disco. Gesellsch.    | 168.-  | 167.-    |
| Dresdener Bank       | 135.-  | 136.-    |
| Frankfurter Bank     | 153.-  | 153.-    |
| Hyp.-Bank            | 155.-  | 156.-    |
| Metalbank            | 147.-  | 146.50   |
| Mittel. Creditb.     | 230.-  | 230.-    |
| Oest. Cred.-Anst.    | 8.50   | 8.50     |
| Reichsbank           | 166.63 | 166.50   |
| Rhein. Creditb.      | 134.-  | 135.-    |
| Südd. Disk.-Bank     | 143.-  | 143.-    |
| Westbank             | 109.50 | 109.50   |
| Wien. Bankverein     | 6.70   | 6.85     |

### Bergw.-Aktien

|                    | Montag | Dienstag |
|--------------------|--------|----------|
|                    | 27. 27 | 28. 27   |
| Berzels            | 118.-  | 117.-    |
| Bochumer Guß.      | 118.-  | 117.-    |
| Budarus            | 118.-  | 117.-    |
| Deut. Luxemb.      | 236.75 | 236.75   |
| Eichweiller Berg   | 173.-  | 170.-    |
| Gelsenkirchen      | 206.25 | 204.-    |
| Harpener Berg      | 279.50 | 279.-    |
| Ilse Bergbau       | 179.-  | 184.-    |
| Kali Aschersleb.   | 182.-  | 184.-    |
| Kali Westereg.     | 169.50 | 170.-    |
| Klosterwerke       | 191.50 | 196.50   |
| Mannesmann         | 133.13 | 134.25   |
| Mansfeld           | 108.-  | 106.-    |
| Oberschl. Eis.-K.  | 35.-   | 35.50    |
| Oberschl. Id. Caro | 125.25 | 126.13   |
| Osavi Minen-Anl.   | 275.-  | 274.-    |
| Phönix Bergbau     | 198.-  | 197.-    |
| Rh. Braunkohlen    | 198.-  | 197.-    |
| Rhein. Stahl       | 198.-  | 197.-    |
| Rombacher Hütte    | 164.-  | 160.-    |
| Riesbeck Montan    | 118.-  | 118.-    |
| Tellus Bergbau     | 87.50  | 94.-     |
| Laurahütte         | 87.50  | 94.-     |

### Brauereien

|                   | Montag | Dienstag |
|-------------------|--------|----------|
|                   | 27. 27 | 28. 27   |
| Hennig. Brauerei  | 187.-  | 187.-    |
| Schöffers-Bindg.  | 300.-  | 300.50   |
| Wagner Brauerei   | 182.-  | 182.-    |
| Mannsee Aktienbr. | 182.-  | 182.-    |

### Industrie-Aktien

|                     | Montag | Dienstag |
|---------------------|--------|----------|
|                     | 27. 27 | 28. 27   |
| Accumulatoren       | 130.75 | 131.13   |
| Adler Oppenh.       | 185.35 | 186.-    |
| Adlerwerk           | 133.-  | 135.00   |
| Anglo-Gunne         | 208.50 | 207.75   |
| Aschaff. Zellei.    | 56.25  | 56.25    |
| Bayer. Spiegelgl.   | 80.50  | 82.50    |
| Beck u. Henkel      | 189.25 | 191.50   |
| Bergmann Elektr.    | 27.-   | 26.50    |
| Bing Metall         | 88.-   | 87.75    |
| Brockhaus           | 153.-  | 152.88   |
| Cement Haideibg.    | 190.-  | 191.-    |
| Chem. Karstadt      | 147.75 | 145.-    |
| Alber               | 123.50 | 123.25   |
| D. Eisenhandel      | 91.25  | 92.-     |
| Deutsche Erdöl      | 157.75 | 162.-    |
| Gold- u. Silber     | 216.25 | 214.50   |
| Dingler Maschin.    | 39.90  | 39.75    |
| Dyckerhoff u. Widm. | 45.85  | 46.75    |
| E. Kaiserlaut.      | 286.50 | 285.50   |
| Elekt. Meyer        | 199.-  | 199.50   |
| Farbenindustrie     | 60.50  | 62.-     |
| Licht u. Kraft      | 141.50 | 141.63   |
| Verein. Stahlw.     | 78.-   | 76.-     |
| Essling. Maschin.   | 92.50  | 92.-     |
| Faber Bleistift     | 112.-  | 113.-    |
| Faber & Schieleb.   | 54.50  | 54.50    |
| Fahr. Gebr.         | 144.-  | 144.-    |
| Felt & Guilleaume   | 118.-  | 118.-    |
| Frankfurt. Hoff     | 70.-   | 70.-     |
| Fr. Masch. Pok.     | 129.50 | 131.90   |
| Guth. Ludwig        | 119.-  | 120.-    |
| Goldschmidt, Th.    | 189.75 | 189.75   |
| Grün. Blüffing      | 170.-  | 170.-    |
| Hammer. Spinn.      | 118.-  | 118.-    |
| Redd. Kupferw.      | 118.-  | 118.-    |
| Hindr. Aufferm.     | 118.-  | 118.-    |
| Hirsch Kupfer       | 118.-  | 118.-    |
| Hoch- u. Tiefbau    | 142.75 | 145.50   |

### Kurse der Frankfurter Börse vom 29. Juni

| Bankhaus Gebrüder Krier                                  |            |
|----------------------------------------------------------|------------|
| Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20. |            |
| Anf.-Kurse                                               | Anf.-Kurse |
| Anleiheabt. mit Ausl.                                    | 187.75     |
| Anleiheabt. ohne                                         | 128.-      |
| 4% Türk. Zinsl. 1911                                     | 13.875     |
| 4% Bagdad Ser. II                                        | 13.875     |
| 4% Ungar. Goldrente                                      | 240.-      |
| Darmst. u. Nationalb.                                    | 165.-      |
| Deutsche Bank                                            | 143.50     |
| Disco. Gesellsch.                                        | 170.50     |
| Dresdner Bank                                            | 120.50     |
| Buderus Eisen                                            | 172.50     |
| Gelsenkirchen                                            | 207.50     |
| Harpener                                                 | 197.25     |
| Mannesmann                                               | 127.25     |
| Phönix                                                   | 200.50     |
| Rhein. Stahl                                             | 166.-      |
| Riesbeck Montan                                          | 101.-      |
| Verein. Laurahütte                                       | 133.-      |
| Verein. Stahlwerke                                       | 133.-      |
| Adlerwerke Krieger                                       | 133.-      |
| Tendenz: Fest für alle Werte.                            |            |

### Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 29. Juni. (Gis. Drahtbericht.) Bei ruhigem Geschäft ist die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs weiter freundlich. Die bisher genannten Kurse liegen etwa auf Basis der lehrstündigen gestrigen Abendkurse. Man glaubt, daß die Reportgeldbeschaffung heute allgemein gelingen wird und daß die Berliner Anleihe in der auf heute vertagten Sitzung endgültig genehmigt werden wird. Am Devisenmarkt nennt man Paris 124.02, Mailand 86 eher Brief, Spanien 28.45, das Pfund 485% und den Yen 74%. Am Effektenmarkt wurden die nachstehenden Kurse bekannt: A. E. G. 187 bis 188, S. G. 290 bis 291, Rheinisch 200% bis 201.

### Weinbau und Weinhandel.

\* Weinbrennerei Scharlachberg A.-G., Bingen a. Rh. Die Generalversammlung der Weinbrennerei Scharlachberg A.-G., Bingen a. Rh., genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27. Vertreten waren nominell 1 090 680 Mark Stammaktien und nominell 60 000 Mark Vorzugsaktien. Aus dem Reingewinn werden auf die Vorzugsaktien 6 Proz., auf die Stammaktien 12 Proz. Dividende verteilt. Der Reingewinn wurde um 75 751.45 RM. auf 350 000 RM. erhöht, ferner wurden 148 758.54 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Die bereits verfloßenen Monate des neuen Geschäftsjahres brachten gute Umsätze, doch ist infolge der allgemeinen Verteuerung der Weinpreise in Verbindung mit der Erhöhung der Monopolabgabe und der hierdurch bedingten Erhöhung der Verbraucherpreise mit einer rückläufigen Entwicklung zu rechnen.

### Wetterbericht.



Wolklos. Heiter. Stark bewölkt. Wolken. Bewölkt. Regen. Schauer. Hagel. Nebel. Kälte. Windstille. Sehr leichter Ost. mäßiger Südwest. mäßiger Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Winde die den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Nachdem das Tiefdruckgebiet, an dessen Rückseite in den vergangenen Tagen bisher fortdauernd kühle Luftmassen nach Mitteleuropa vorgezogen sind, sich westwärts verlagert hat, steht die Witterung unseres Gebietes unter der Herrschaft südwärts gerichteter bis westlicher Winde, die zwar, da sie vom Ozean kommen, eine stärkere Erwärmung nicht aufkommen lassen, aber doch die bisherige Junikälte beseitigen. Weitere Regenfälle sind in Verbindung mit den über Nord-europa liegenden Zyklogen zu erwarten.

### Witterungsausichten bis Donnerstagabend:

Teils heiter, teils wolfig, am Tage wärmeres Wetter.

### Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

| 28. Juni 1927.                  | 7 Uhr 17 | 2 Uhr 27 | 9 Uhr 27 | Mittel |
|---------------------------------|----------|----------|----------|--------|
|                                 | morg.    | nachm.   | abends   |        |
| Luftdruck auf 0° und Normalhöhe | 751.1    | 750.8    | 751.4    | 751.2  |
| Luftdruck auf dem Meerespiegel  | 761.4    | 760.9    | 761.9    | 761.4  |
| Thermometer (Luft)              | 11.0     | 15.0     | 12.0     | 12.6   |
| Thermometer (Wasser)            | 7.9      | 8.1      | 8.3      | 8.1    |
| Relative Feuchtigkeit (Prozent) | 81       | 68       | 78       | 74.0   |
| Windrichtung                    | W        | W        | W        | W      |
| Windgeschwindigkeit (km/h)      | 0.1      | 2.1      | 2.6      | -      |
| Höchste Temperatur: 16.5.       |          |          |          |        |
| Niedrigste Temperatur: 6.5.     |          |          |          |        |

### Wasserstand des Rheins.

am 29. Juni 1927

|                                                |      |
|------------------------------------------------|------|
| Wasserstand: Pegel 2.50 m gegen 2.53 m gestern |      |
| Regen: 1.79                                    | 1.81 |
| Gebirg: 3.11                                   | 3.00 |
| Röhm: 2.86                                     | 2.88 |

### Ursache und Wirkung

stehen im engsten Zusammenhang. Führt Du eine hochelastische und griffige Bereifung, so wird es Dir Dein Kraftfahrzeug durch Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer danken.

Fahr' Continental



Continental-Straßenkarten, Handbuch und Atlas, für jeden Kraftfahrer unentbehrlich.

### Führer u. Wegekarte (vom Rhein bis zur Lahn)

herausgegeben vom Rhein- u. Taunuskreis Wiesbaden E. V. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. F 305

Wochenende Hallanger Zange Tel. Ami Oesrich 74

Die heutige Ausgabe umfasst 20 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptverleger: H. Kellisch.

Druckverlag für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadt- und Land: H. Kellisch; für die Unterhaltung: H. Kellisch; für die Unterhaltung: H. Kellisch.

## Staatsrat Dr. Schmeltz zum bayerischen Finanzminister ernannt.

München, 28. Juni. Im Landtag erklärte heute Ministerpräsident Dr. Held, daß er beabsichtige, den Staatsrat im Staatsministerium des Innern, Dr. Schmeltz, zum Staatsminister der Finanzen zu bestellen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Timm erklärte, die Sozialdemokraten könnten ihr Einverständnis nicht geben, da sich nach seiner politischen Vergangenheit nicht erwarten lasse, daß Dr. Schmeltz angesichts der schwierigen Finanzprobleme sein Amt im Sinne eines gerechten Ausgleichs zwischen den Interessen von Reich, Ländern und Gemeinden führen werde. Das Haus gab hierauf mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien sein Einverständnis zu der Ernennung.

## Die Rechte beantragt den Rücktritt der mecklenburgischen Vorkriegsregierung.

Schwerin, 28. Juni. Auf Anregung der Deutschnationalen und mit Unterstützung der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und der Völkischen Freiheitspartei ist dem Landtag folgender Antrag zugegangen: „Wir beantragen, der Landtag wolle gemäß § 53 der Landesverfassung beschließen: Das Staatsministerium wird abberufen.“ Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß heute morgen im Ältestenausschuß Ministerpräsident Schröder auf die Anfrage des deutschnationalen Führers Dr. v. Derken, ob das Ministerium bereit sei, seine Entlassung zu nehmen, geantwortet hat, daß es diese Absicht nicht habe.

## Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags ist zu einer Sitzung auf Donnerstag, den 30. Juni, einberufen worden. Die Sitzung findet gemeinsam mit dem Handelspolitischen und dem Volkswirtschaftlichen Ausschuß statt. Auf der Tagesordnung steht der weitere Bericht über den Verlauf der Weltwirtschaftskonferenz.

## Wiederaufleben der Christlichsozialen?

Berlin, 29. Juni. Im Reichstag konstituierte sich ein Ausschuß von Politikern zur Vorbereitung der für den Januar 1928 geplanten Feier des 50jährigen Bestehens der Christlich-Sozialen Partei. Unter den Erschienenen bemerkt man neben den bekannten christlich-sozialen Führern auch jüngere Reichstagsabgeordnete, die bisher nicht als Christlich-Soziale hervorgetreten waren.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die diese Meldung bringt, bemerkt dazu: Es handelt sich hier um eine Gegenwirkung auf die starke Schwierigkeit der altkonfessionellen Gruppe innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei.

## Das Reichsgericht und der Dortmunder Schulstreit.

Berlin, 29. Juni. Die Entscheidung des Reichsgerichtes über den Dortmunder Schulstreit, der bekanntlich zu einem scharfen Meinungsstreit zwischen dem preussischen Kultusminister und der evangelischen Elternschaft führte, ist jetzt im Sinne der Auffassung des preussischen Kultusministers ausgefallen.

## Die Tagung der Internationalen Handelskammer.

Stockholm, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Ausschüsse des Kongresses der Internationalen Handelskammer begannen heute ihre Arbeit. Die Hauptfrage ist eine Erleichterung des internationalen Handels durch Verminderung der Zollschwierigkeiten. Der deutsche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius äußerte in dieser Beziehung: „Wir arbeiten mit dem Ziele, die Pläne der Weltwirtschaftskonferenz durchzuführen. Eine Beseitigung der europäischen Schwierigkeiten kann nur herbeigeführt werden, wenn man den Protektionismus verläßt und zur freien Konkurrenz übergeht.“ Die amerikanischen Delegierten zeigen sich wenig geneigt zu einer positiven Mitarbeit. Der amerikanische Redner forderte eine Aufhebung des Bismarzweges.

Der Handelsausschuß hat eine Resolution ausgearbeitet, die am Freitag der Plenarversammlung vorgelegt werden soll und die Richtlinien der Konferenz vorgibt sowie ein gemeinsames Vorgehen möglichst vieler Staaten verlangt.

## Die Reform des englischen Oberhauses.

London, 29. Juni. Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ schreibt: Es verlautet, daß die Regierung angestrichen der gemischten Annahme, die ihr Vorschlag für die Reform des Oberhauses bei den Mitgliedern der Konservativen Partei im Unterhaus gefunden hat, den Plan in der Form wie ihn Lord Cave in der Oberhausdebatte entworfen hatte, nicht weiterführen wird. Voraussichtlich wird die Regierung bei der Debatte über den von der Arbeiterpartei eingebrachten Mistrustensantrag nächste Woche mitteilen, daß sie sich darauf beschränken will, im nächsten Jahre die Einsetzung eines gemeinsamen Ausschusses beider Häuser vorzuschlagen, um zu definieren, was als Geldbedingungs-vorlage zu betrachten ist und um einige weitere weniger wesentliche Änderungen an dem Parlamentsgesetz vorzunehmen.

## Eine politische Rede des Senators Borah.

Denver, 29. Juni. (Reuter.) In einer hier gehaltenen Rede forderte der Senator Borah die amerikanische Regierung auf, sich lieber um den Aufbau im Inlande als im Auslande zu kümmern und sagte: Wir helfen den Völkern Europas nicht, wenn wir ihnen ihre Schulden erlassen oder ihnen Geld leihen. Wir helfen damit nur den europäischen Friedensstörern. Die Geschichte Europas während der letzten Monate habe dieselben streitsüchtigen Elemente gezeigt, die die Zeit vor Ausbruch des großen Weltkrieges charakterisierten. Als Beispiele führte er an, die Rede, in der Mussolini eine Armee von fünf Millionen Mann forderte, den Bruch zwischen Großbritannien und Rußland, die Ermordung des russischen Gesandten in Warschau, die Hinrichtungen in Rußland und die Rede Poincarés in Lunévillo, die durchdringt von Verbitterung gewesen sei.

## Der französisch-amerikanische Sicherheitspakt.

New York, 28. Juni. Der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, ist hier eingetroffen. Er überbringt das Memorandum der französischen Regierung über den Vorschlag eines französisch-amerikanischen Sicherheitspaktes.

## Neuigkeiten aus der Flugtechnik.

(Loopings nach vorn.)

Mit Bewunderung beobachtet jeder die auf den verschiedenen Flugveranstaltungen gezeigten Kunstflüge. Abgesehen von den großen Parade-Geschwaderflügen und den bereits hinführend bekannten Loopings und Rollings, werden von Jahr zu Jahr neue Flugfiguren gezeigt. Eine der letzten war die, mit flüchtendem Propeller einen regelrechten Segelflug auszuführen. Sturzflüge und das bekannte „Trudeln“ werden wohl heute von jedem Flieger beherrscht. Man soll nicht glauben, daß es sich hier um bedeutungslose Kunststücke handelt; die zu beherrschende Technik kann recht gut in schwierigen Situationen angewendet werden.

Die neueste Flugfigur und vielleicht auf lange Zeit hinaus die vollendetste Form des Loopings wurde kürzlich in Kassel vorgeführt. Es handelt sich hier um einen „Looping nach vorn“, besser gesagt: einen Looping nach unten. Bisher wurde diese Flugart derart gehandhabt, daß die Flugmaschine in einer mehr oder minder großen Kurve nach oben sich überflügelte und dann wieder in die ursprüngliche Flugbahn gelangte. Die von dem Kunstflieger Fieseler von den Raab-Rachenstein-Flugzeugwerken vorgeführte neue Flugfigur wird nun folgendermaßen ausgeführt: Aus dem üblichen Flug steigt die Maschine plötzlich senkrecht an, wie dies auch schon bereits von anderen Fliegern, wie Udet und Bäumler, gezeigt wurde. Nachdem die Maschine senkrecht in der Luft „steht“, läßt man sie nach vorn abfallen und kehrt in einem Rückenflug nach dem Ausgangspunkt zurück. Dann erst kommt die Figur des alten Loopings, der wieder nach vorn gerichtet ist. Auch der letzte Teil dieses neuen Fluges wird im Gegensatz zu früher nach unten ausgeführt.

Die Schwierigkeit dieses neuen Fluges läßt sich schon daraus erkennen, daß bei diesen bisher nicht vollführten Flugbewegungen der Blutandrang zum Kopf ein ganz ungeheurer ist. Der Pilot Fieseler erklärte, daß er sich allerdings bereits daran gewöhnt habe. Abgesehen ein Zeichen, daß der menschliche Organismus bei einem solchen Training keine Grenzen zu kennen scheint. Diese Beobachtung ist insofern auch von Bedeutung, als sie Hinweise gibt für besonders hohe Geschwindigkeiten. Als z. B. in Amerika besonders starke Sportmaschinen mit einer Stundengeschwindigkeit von 500 Kilometer geflogen wurden, erklärten die Piloten, daß sie in den Kurven immer die Bewußtsein verloren hätten. Bei dem Looping nach vorn wird gleichfalls eine recht ansehnliche Geschwindigkeit erreicht. Zieht man nun den bereits erwähnten Blutandrang in Betracht, so kommt man zu dem Schluß, daß oftmals nur eine Autolugeston das Aussehen verschiedener Körperfunktionen bewirkt.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß es natürlich nicht möglich ist, mit jeder beliebigen Maschine Loopings und Rollings vorzunehmen. Man muß dabei eine Maschine verwenden, die eine ganz besonders hohe Bauhöhe aufweisen kann, denn die Beschleunigungen, die bei den neuen Loopings nach vorn einsetzten, treten unerwartet ein und beanspruchen das Material ungemein. Bei den letzten Vorführungen bediente man sich des Typs „Schwalbe“, dessen Bauhöhe ungefähr das 10fache des Eigengewichtes ausmacht! Nur mit solchen hohen Festigkeiten lassen sich die neuen Kunstflüge durchführen.

Hanns Wagner.

~~Wir machen einen Strich durch unsere Preise!~~

Freitag morgen 9 Uhr beginnt bei uns ein großes Reinemachen in allen Sommer-Artikeln. Die Herbst-Saison steht vor der Tür und zwingt zur Räumung. Um dieselbe mit größter Beschleunigung zu erreichen, haben wir die Verkaufspreise für Sommer-Waren bis auf ein Minimum zusammen gestrichen. - Was noch geblieben ist sind Preise, die jeder zahlen kann.

Blumenthal



## Also sprach Schickedanz -- !

„Sähne, da hab'ch nu Jahre lang rumprobiert, bis 'ch endlich druffgegom'm bin, daß m'r mit Peri Rasier-Creme - Peri mit'n harten Bl - wie e geölter Blitz rasiert! Mir Sachsen sin gemiedlich, awwr beim Rasiern is jed'r e Ameriganer! Das könnse ja nu mit Peri hamml! Und wissense ooch, wer mich druffgebracht hat? Sie wern's nich gloo'm: e Selbstrasierer! Der schwärmt von Peri wie von seiner Braut: „Se nimmt geene Zeid weg, is sparsam un'macht Vergniech'n!“ babbelt 'r. Und der Schwerenöter hat recht: Peri is die Beste!“

**PERI RASIER-CREME**

in Tuben M —.75 und M 1.40

Probierprobe gegen Einsendung von 25 Pfg. erhältlich!

Verlangen Sie ausdrücklich „Peri-Rasier-Creme“, zum Unterschied von „Creme Peri“, der so vorzüglich und beliebten Haarschmuck. (M —.50 und M 1.—)

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. MAIN 48 - LONDON

Hersteller der weltbekannten „Khasana“-Erzeugnisse!

# Wolf's

# Saison

beginnt Freitag 1. Juli

Gewaltig sind die Preisherabsetzungen!

Sensationell die Unterpreisposten und Gelegenheitskäufe!

Schnellster Einkauf dringend empfohlen!

Joseph

# Wolf

Kirchgasse 62

Beachten Sie  
mein morgiges  
Preis-Angebot!

**Korpuente**  
Damen. Herren!  
Keine Gewaltkur und  
keine innere Mittel. Tun  
Sie, was der Arzt sagt:  
Kaufen Sie eine  
Kalasiris-Leibbinde.  
Druckschrift kostenlos von  
Kalasiris-Spezialgeschäft  
Wiesbaden, Wilhelmstr. 60.

## Schuhbesohlen

Herren 2.90-3.20 :: Damen 1.90-2.20  
Prima Kernleder 1 Tag Lieferzeit  
Schuh-Reparatur Mauer gasse 12.

## Jeden Donnerstag

v. 2-7 Uhr gelte unter Beibehaltung  
meiner anerkannt guten Qualitäten  
Famil.-Kaffee, b. Einheitspreisen von  
**25 Pf.**

für eine Tasse Kaffee, Tee, Kakao,  
ein Stück Kuchen, Torte, Sahne-  
gebäck. Meine mitten in der Stadt,  
Friedrichstr. 48, gelegene Konditorei  
empfehle ich bestens.

**Kaffee Buschmann**



## Ab heute steht ein großer Transport Läuferschweine

von 40 Pfund aufwärts zum Preise von  
70 Pfennig pro Pfund zum Verkauf. — Die Schweine  
werden auf Wunsch nach allen Stationen geliefert.

**Gebrüder Barmann, Erbenheim**

Telephon Amt Wiesbaden 6226 und 6254. 1927



**Körbe und Stühle**  
werden neu geflochten u.  
repariert. F 204

**Rohr-Fußmatten**  
in allen Größen.  
Grammophon-Rep.  
Klavierstimmen.  
Stridarbeiten.

**Blinden anstalt**  
Bachmayerstr. 11. T. 6036

## Das grüne Handbuch

ein Führer durch  
Wiesbaden und  
seine Umgebung,  
144 Seiten klein 8  
mit vielen Abbil-  
dungen und je  
einem Stadt- und  
Waldplan

ist in allen  
Buchhandlungen  
erhältlich.  
Preis 75 Pfennig.

## Flurgarderoben

von 22 Mt. an. Aus-  
gezeichnete, Eichen und  
Kirschb., v. 45 Mt. an.  
Holz - Kinderbetten,  
weiß lack., 18 u. 22 Mt.  
Eiche Bettstellen  
in Eiche, nussb.-pol. u.  
weiß lack., billig zu  
verkaufen. Bücher,  
Mauritiusplatz 2.

## Herde

neu und gebraucht, billig  
zu verkaufen  
Drudenstr. 8. 2. Hof.

# Seidenspinner

Wilhelmstraße 20.

Meine Auslagen zeigen Ihnen Güte  
und Preiswürdigkeit der Waren

# Seidenstoffe \* Samte \* Brokate

für Kleider, Blusen und Mäntel.

## Sport.

**\* Große Rennwoche in Erbenheim.** Die Bedingungen für die beiden Hauptrennen, Preis von Erbenheim (Steeple-Chase, 3500 Meter, 10 000 Franken) und Preis von Deauville (Hochrennen, 1600 Meter, 5000 Franken) schließen die Sieger des Großen Steeple-Chase und des Preis von Longchamps im letzten Rennen aus. Die einzelnen Läufe am 30. Juni sind gut besetzt und mit größter Sorgfalt vorbereitet. **Vorlauf:** Preis von Landau: Papillon, Camouillet, Voriffa. Preis von Haus Raffitte: Brombeere, Senonche II. Consolation Plate: Tranquille, Next Time. Preis von Deauville: Heteresse, Lady Burgoone, Dip Dip. Bechers Brook: Brouhaha II, St. Nabor. Preis von Erbenheim: Benedar, Rembrandt, Brombeere. Preis vom Main: Kofier VII, Tran, Friponne.

**\* Fecht-Sport.** Der „Wiesbadener Fechtklub“ veranstaltet am Sonntag, 3. Juli, vormittags 9 Uhr, auf seinem Fechtboden in der Turnhalle des Lyzeums I, Eingang Rühlgasse, ein Klubwettschneiden im Säbel. Zum Austrag kommt der von seinem Ehrenmitglied, Prinz Karl von Ratibor, dem ehemaligen Polizeipräsidenten von Wiesbaden, gestiftete Wanderpreis.

**\* Neue Erfolge Dr. Felsers.** Die Staffelmannschaft der Stettiner „Preußen“ mit Felsler als Schlussmann konnte in Augsburg einen neuen Rekord über 4x800-Meter mit 8:15,4 Sek. aufstellen. Im 400-Meter-Laufen siegte Dr. Felsler, wie er wollte. Auf Grund seines Augsburger Erfolges wird er sich am Donnerstag nach London im Flugzeug begeben, um an den englischen Meisterschaften teilzunehmen.

**\* Das schnellste Rennboot der Welt auf dem Rhein.** Eine Sensation und ein Schauspiel besonderen Reizes bot sich Dienstagnachmittag den Mainzern anlässlich des Starts des „schnellsten Rennbootes der Welt“ auf dem Rhein. Mit einer auf dem Wasser unerhörten Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern zog das mit zwei Motoren von zusammen 500 PS. ausgerüstete Boot zum Erstaunen der vielen Hundert Zuschauer seine stolze Bahn. Der bekannte Sportsmann Erik v. Opel hat das im letzten Jahr als zweimotoriges Stufenleitboot auf der Lürßenwerft erbaute Rennboot angekauft und wird mit dem nunmehr in Mainz stationierten Boot in nächster Zeit nationale und internationale Konkurrenz bestreiten.

## Gerichtssaal.

**\* Der Mordprozess gegen den Schuhmacher Straßer.** Im großen Saal des Dazburger Rathauses begann der Prozess gegen den Schuhmacher Straßer, der angeklagt ist, seine Frau und seinen Sohn getötet zu haben, um den Versicherungsbetrag für beide zu erhalten. Nach Eröffnung der Verhandlung verlas der Vorsitzende die Anklageurkunde, in der dem Angeklagten vier Verbrechen zur Last gelegt werden: 1. die Tötung seiner Frau, 2. die Tötung seines Sohnes, 3. ein Brandstiftungsversuch, 4. ein Versicherungsbetrug.

## Neues aus aller Welt.

**Eine Tragödie der Jugend.** Im Berliner Vororte Steglitz trug sich am Dienstag in den Morgenstunden folgendes zu: Der 19jährige Oberrealschüler Günther Scheller erschoss den Freund seiner Schwester, den 19jährigen Kochlehrling Hans Stephan und dann sich selbst. Stephan war sofort tot, der junge Scheller starb nach wenigen Minuten. Das Elternpaar Scheller befindet sich mit einem jüngeren Kinde auf einer Reise in Schweden. Die Wohnung war den beiden fast erwachsenen Kindern Günther und Hildegard überlassen. Da der Bruder Günther die letzten Tage außerhalb auf einem Grundstück der Familie verbracht hatte, hatte Hildegard Scheller am Montagabend den jungen Stephan in die Wohnung eingeladen. Indessen kam Günther am Abend mit einem gleichaltrigen Freunde, dem Primaner Krans, nach Hause. Er wollte mit seiner Schwester sprechen, sie hatte sich aber eingeriegelt und verlangte in Ruhe gelassen zu werden. Günther Scheller und Krans schöpften Verdacht, daß jemand bei der 16jährigen Hildegard sei, verdrachten die Nacht in der Küche und packten auf. Sie vermuteten von Anfang an, daß der Kochlehrling Stephan bei der Schwester sei. Günther Scheller und Stephan waren früher befreundet, dann zog sich jedoch Stephan von dem jungen Scheller zurück; aus welchem Grunde dies geschah, ist noch nicht klar, jedenfalls aber verwandelte sich Günther Schellers bisherige Freundschaft in Haß gegen Stephan, um so mehr, als seine Schwester mit diesem befreundet wurde. Als die Hildegard Scheller am Dienstagfrüh bemerkte, daß ihr Bruder und Krans noch immer da seien, versteckte sie ihren Freund hinter einen Schrank und deckte noch ein Badelaken über ihn. Als sie dann die Tür öffnete, trat ihr Bruder ins Zimmer, sah sofort den Hans Stephan und schoss aus einem Abstand von einem Meter zweimal. Unmittelbar darauf, als er sah, daß Stephan tot sei, richtete er die Waffe gegen sich selbst. Die Vorgänge sind noch nicht vollkommen aufgeklärt, weil die einzigen Augenzeugen, Hildegard und der junge Krans, durch die Aufregung sehr erschüttert sind und verworrene Angaben machen. Die Eltern sind von der Reise zurückgerufen worden.

**Zusammenbruch einer Theatertribüne.** In einem Kölner Volkstheater, das in Barmer in einem Zelt Vorstellungen gibt, brachen etwa 150 Personen lassende erhöhte Sitzeisen während der Vorstellung zusammen. 20 Personen trugen Verletzungen davon. Die Ursache des Zusammenbruchs ist noch nicht aufgeklärt.

**Todesurprung vom Kaiser-Wilhelm-Turm.** Am Dienstagabend stürzte sich der Berliner Ingenieur Richard Günther vom Kaiser-Wilhelm-Turm bei Schildhorn an der Davel hinunter. Er fiel auf die Plattform und war sofort tot.

**Schwerer Kampf mit einem Einbrecher.** In einer Villa in Köpenick wurde in der Nacht der Kaufmann Großer durch ein verdächtiges Geräusch geweckt. Er gewährte im Dunkeln die Gestalt eines fremden Mannes, der eine Pistole auf ihn ansetzte. Großer packte ihn, erhielt aber im Verlaufe des Kampfes mehrere Schläge mit dem Pistolentolben auf den Kopf. Der Einbrecher riß sich los, verletzte Großer lebensgefährlich durch einen Schuß in den Leib und flüchtete. Sofort vorgenommene Streifen des Kriminalpolizei blieben erfolglos.

**Der Diamant im hohlen Zahn.** Von einem merkwürdigen „Case“ wissen Pariser Blätter zu berichten. Vor einigen Tagen verstarb die Marquise de M., die seit längerer Zeit, mit ihrer Familie entzweit, einsam mit einer alten Dienerin gelebt hatte. Nachdem der Arzt das Ableben der Marquise festgestellt hatte, machte die Dienerin sich über die Papiere der Verstorbenen her. Beim Ordnen der Briefe fiel ihr ein Blatt in die Hände, das folgende Mitteilung trug: „In meinem zweiten linken Backenzahn ist ein Diamant von drei Karat verborgen. Schraubt den Zahn vor der Beerdigung ab.“ Die Dienerin ließ sich das nicht zweimal sagen, schraubte den Zahn ab, entdeckte den Diamanten, zerstörte die verräterische Mitteilung und behielt den Stein für sich. Aber die Verstorbene war offenbar nichttraulichen Charakters gewesen. Die Erben entdeckten an anderer Stelle ein Blatt mit der gleichen Mitteilung über den merkwürdigen Aufbewahrungsort. Die mittlerweile bereits beerdigte Marquise wurde aus ihrer Friedhofsruhe wieder zu Tage gefördert. Man fand das Versteck leer, und der Verdacht fiel natürlich sofort auf die alte Dienerin, die denn auch weinend ein Geständnis ablegte. Der Diamant wurde den rechtmäßigen Erben zurückgestellt, die jedoch mit Rücksicht auf die langjährigen, treuen Dienste der Diebin von einer Anzeige ablassen.

**\* Die geheimnisvolle Goldmine.** Die Romantik des Schatzgräbertums ist, wie aus der Geschichte der Entdeckung einer Goldmine in der Nähe des türkischen Ortes Bizze hervorgeht, noch keineswegs ausgestorben. Ihr glücklicher Finder ist ein Bulgare, der Enkel eines mazedonischen Romantasschis, der sich nach einem Zusammenstoß mit türkischen Soldaten schwer verwundet in eine Berghöhle geflüchtet hatte. Hier entdeckte er reiche, über Tage befindliche Goldadern, die er nach seiner Genesung, soweit es seine Kräfte gestatteten, ausbeutete. Mit dem Ertrag seiner Bemühungen lehrte er in sein Heimatdorf zurück, kaufte sich hier von dem Erlös des Goldes ein Bauerngut und verkaufte das gefährliche Metier eines Freischärlers mit dem angenehmeren und einträglicheren eines reichen Grundbesitzers. Auf dem Totenbette offenbarte er das Geheimnis der Mine seinen Kindern und Enkelkindern. Sie waren bis auf einen Enkel der Erzählung des Sterbenden gegenüber skeptisch. Der gläubige Nachfahre ist für sein Vertrauen belohnt und er geht jetzt daran, das Vermächtnis seines Großvaters mit Unterstützung von Geldgebern mit allen Mitteln moderner Technik auszubeuten.

**Im Eisenbahnzug ermordet.** Im Schnellzug Cherbourg-Paris wurde am Dienstagnachmittag, wie uns aus Paris gemeldet wird, der Professor an der Obersten Kriegsschule, Oberstleutnant Sauvalle, erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Sauvalle von einem jungen arbeitslosen Zeichner aus Vieux (Normandie) getötet worden ist, der den Offizier ausgeplündert hat. Nach vollbrachter Tat sprang der Mörder von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge ab, wobei er schwer verletzt wurde. Er hat im Krankenhaus die Tat eingestanden.

**Erdbeben in Italien.** In Turin und einigen Vororten wurde am Dienstag ein Erdbeben verspürt. In Rivoli erlitt der Kirchturm Risse, so daß seine Widerstandsfähigkeit gefährdet erscheint.

## Ludwig XI. und sein Astrolog



Der hinterlistige, geizige, grausame Ludwig XI. von Frankreich, der im Jahre 1483 starb, trachtete nach dem Leben seines Hofastrologen Galeotti. Er ließ ihn vor sich kommen und fragte höhnisch: „Da Du doch die Zukunft erraten kannst, wirst Du auch wohl die Stunde Deines eigenen Todes im voraus wissen.“ „Majestät“, erwiderte schlagfertig Galeotti, „die Gestirne sagen mir, daß ich gerade einen Tag vor Ew. Majestät sterben würde.“ Der abergläubische Monarch erblaßte und hütete sich seine Absicht ausführen zu lassen. In unserer Zeit hätte aber ein Galeotti gewiß geantwortet: „Sire, ich werde dann sterben, wenn Euch Greiling-Ziga, retten nicht mehr schmecken.“ Und das wäre nie gewesen, denn sie hätten dem König jeden Tag besser gemundet.

**Greiling-Auslese zu 5<sup>8</sup>**  
**und -Juwel zu 6<sup>8</sup>**

sind selbst für den verwöhnten Zigarettenraucher ein außergewöhnlicher Genuß. Wer einmal diese vorzüglichen Marken geraucht hat, ist glücklich, so milde und aromatische Zigaretten gefunden zu haben, die ihn jeden Tag aufs neue ergötzen.

Eilige Bestellungen an Herrn Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolasstraße 7, Telephon 6897.







## Die Kulis.

Von Richard Sueltenbed.

Wir lagen vor der Hauptstadt von Burma, Rangoon. Man sah die Stadt, in den Rauch zahlreicher Schornsteine eingebüllt. Ganz weit am Horizont lag die goldene Kugel der Schweben Pagode durch den Dunst.

Morgens um 6 Uhr kommen die ersten Leichter mit Reis. Sie werden von einer Barasse gezogen und müssen lange manövrieren, bis sie Seite an Seite mit dem Schiff liegen. Am Steuer eines jeden dieser Holzkästen steht ein indischer Kuli. Die große Schar der Ladelulen kommt in besonderem Boot.

Das ist ein Schreien und Gestikulieren, das einem Hören und Sehen vergeht, wenn sie den Lauffeg herausgeliefert kommen und sich über das Schiff ergießen.

Sie stellen sich an die Ladelulen und entfernen die „Perfennings“, die großen Segeltuchdecken, die auf den Kulen liegen. Wie Ratten klettern sie an den schmalen eisernen Tritten in den Bauch des Schiffes. Im Nu sind sie in der ungeheuren Tiefe verschwunden, und man sieht sie, ganz klein, auf dem Schiffsboden herumkriechen.

Nun beginnt das Ladegeschäft. Die Winden sehen sich anrarend in Bewegung. Die ersten Reissäcke kommen über die Reeling und verschwinden in der Lute.

Ein Kuli in einer „gehobenen Stellung“ kontrolliert genau, daß jedesmal 10 Säcke herüberkommen. Die „Seape“ muß komplett sein, sonst hält er mit lautem „Doho“ die knatternden Winden an und die Ladung fällt in den Leichter zurück. Dieser Mann ist der Tally Clerk — er übt seine verantwortungsvolle Stellung mit großer Würde aus. Er ist dem Verloader, dem Stauer oder Stevedore direkt unterstellt. Die Zivilisation hat ihn schon in der Nähe gehabt. Er trägt zwar das ortsübliche „Lavelap“, den Kattunfalten um die Hüften, aber er hat ein weißes Jäckchen an und einen europäischen Hut auf dem Kopf. Allerdings einen Hut, bei dem man das Weinen kriegen kann. Eine Farbe kennt er

nicht mehr, sein Alter ist unbestimmbar und ein faustgroßes Loch sorgt dafür, daß der Kopf den nötigen Luftzug bekommt.

Der Tally Clerk hat noch eine Besonderheit. Er ist getauft. Er ist Mitglied der Baptistenkirche, der die Engländer in Rangoon zu großer Bedeutung verholfen haben. Manchmal, wenn er sich unbeobachtet glaubt, zieht er ein zerlesenes schwarzes Büchlein aus seinem Jäckchen und wirft einen Blick hinein. Das ist das neue Testament, das ihm Missis Elmer, die Protektorin der Baptisten Church, für besondere Frömmigkeit zum Geschenk gemacht hat.

Aber er hat nicht lange Zeit, sich diesen Andachten zu widmen. Die Stimme des Ladungsoffiziers eines Herrn von altpreußischem Habitus, brüllt über das Deck. Der Clerk sucht zusammen und eilt nach seiner Lute.

Die Kulis singen aus der Tiefe des Schiffes. Sie haben sich für das Abheben und Aufladen der schweren Säcke eine besondere Zeremonie ausgedacht. Sie stehen sich feierlich gegenüber, sie machen eine leichte Verbeugung gegeneinander, und wenn der Saal über ihren Köpfen erscheint, beginnt ihr Gesang: „Heil bei Jobai Haubababa“ in unendlicher Wiederholung.

Ich fragte den religiösen Tally Clerk, was diese Gesänge bedeuten. Ich glaubte an buddhistische Kirchenlieder oder etwas Ähnliches.

Der Mann lachte: „Was Sie da eben hören, heißt: der George ist ein faules Schwein.“ Sie denken sich irgend etwas aus. Sie singen: „Dieser Saal ist nicht leicht“, oder: „Wir wollen schnell arbeiten, damit wir schnell nach Hause kommen.“ Wir lachten beide. Der Mann im schmutzigen Lavelap sah mich freundlich an.

Plötzlich raste er wie ein Irrsinniger auf die andere Seite des Schiffes und begann mit heftigen Worten auf einen Kuli einzureden, der sich über die Reeling gebeugt hatte und ins Wasser sah. Der Clerk begann seine Stimme zu steigern. Die Kulis sammelten sich um die beiden. Dann trat der Clerk dem Kuli mit aller Gewalt in den Rücken und schlug ihm mit der Faust auf den Kopf. Der Kuli flüchtete die Gapaway hinunter und vertrocknete sich in einem Leichter.

„Was fällt Ihnen ein?“ schrie ich. „Nennen Sie das Christentum, einen hilflosen Menschen zu treten?“

Der Tally Clerk verschränkte die Arme, machte eine Verbeugung und sagte mit der ruhigsten Stimme von der Welt: „Dieser Kuli, Sir, war vordemkrank — wenn ein Hafenarzt sieht, daß er mit uns gearbeitet hat, steckt er uns alle wochenlang in Quarantäne, und wir müssen dann hungern.“

Wenn die Arbeit beendet ist, sitzen die Kulis auf den Ladelulen und suchen sich die Blöße ab. Es ist eine grausige Beschäftigung, man kann nicht aufhören, ohne daß es einem am ganzen Leibe heftig zu jucken beginnt.

Einmal wird einer von einem Erbnusjack am Bein getroffen. Ich eile herbei, um ihn zu verbinden. Als ich fertig bin, erhebt sich ein lautes Beifallstläschen. Ich drehe mich um und sehe, daß alle Kulis sich in grobem Kreise um mich versammelt haben.

Einige sitzen neben den Ladelulen, lauen Beitel und schweigen.

Von Zeit zu Zeit spucken sie die rote Beitelbrühe auf die Planken des Schiffes und — schweigen. Das ist eine Beschäftigung, die sie stundenlang fortsetzen können.

Das Idoll wird unterbrochen durch die Ankunft des Kulimasters. Der Kulimaster hat alle Kulis unter sich. Er ist Unternehmer in Kuliarbeit. Er mietet die Kulis, entläßt sie nach Gutdünken und bezahlt sie nach Gutdünken. Augenblicklich beträgt der Lohn eines Kulis 50 Pf. für einen zwölfstündigen Arbeitstag. Andere verdienen etwas mehr. Trotz dieses wahren Hundelohnes gibt es Kulis, die Ersparnisse machen. Das erklärt sich aus ihrer vollkommenen Bedürfnislosigkeit. Sie leben, tagaus, tagein von einer Handvoll Reis.

Der Kulimaster laßt die Kulis mit Flächen auf das Dampfgerüst, das sie nach Rangoon verfrachtet. Dichtgedrängt wie die Deringe stehen sie nun da und lachen. Sie nehmen das Leben nicht schwer. Morgen beginnt für sie wieder ein Tag des Sacktragens, des Beitelstauens und des monotonen Gelanges. Und einmal werden sie dann umfallen und tot sein. Das alles erregt ihre Beherztheit, sie sind restlos mit ihrem Los zufrieden.



# KALODERMA-SEIFE

VON DEN GUTEN DIE BESTE

Immer wieder  
ein Beweis

1 Waggon

Steingut

meiner Leistungsfähigkeit!

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| Bols, weiß . . . . .             | 0.14 |
| Bols, bunt . . . . .             | 0.16 |
| Untertassen . . . . .            | 0.06 |
| Salz- u. Mehlfäß, groß, Paar     | 1.50 |
| Satz Gewürztonnen, 6 Stck.       | 0.95 |
| Tassen mit blauem Rand . . .     | 0.30 |
| Mokkatassen . . . . .            | 0.18 |
| Teller mit Goldrand, tief . . .  | 0.28 |
| Dessertteller mit Goldrand . . . | 0.18 |

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| Fleischplatten, 34 cm . . . . .  | 0.58 |
| Fleischplatten, 40 cm . . . . .  | 0.95 |
| Fleischplatten, bunt . . . . .   | 0.45 |
| Brotplatten, weiß . . . . .      | 0.20 |
| Satz Schlüssel, weiß . . . . .   | 0.65 |
| Satz Schlüssel, bunt . . . . .   | 1.20 |
| Terrinen, kl. mit Goldrand . . . | 0.95 |

|                           |      |
|---------------------------|------|
| Suppenschüsseln . . . . . | 0.68 |
| Platten, □ . . . . .      | 0.80 |
| Beilagschalen . . . . .   | 0.25 |
| Becken, creme . . . . .   | 1.20 |
| Becken, bunt . . . . .    | 1.50 |
| Krüge, creme . . . . .    | 1.20 |
| Toilette-Elmer . . . . .  | 3.75 |

1 Waggon der bewährten Monopol-Einkochgläser eingetroffen!

## Nietschmann

Spezialausschank  
**Wildbräu**  
Goldgasse 21

**Muckerhöhle**

Inh.: W. Lenz — Tel. 9106.

Jeden Morgen ab 10 Uhr: Warmes Frühstück.

Heute Mittwoch abend: Spezialität:

Sauerbraten m. bayr. Klößen u. Eisbein m. bayr. Kraut.

Donnerstag abend: Rindersrouladen m. Kartoffelpüree.

★ **Café Orient** ★

Unter den Eichen.

**Tägl. Kaffee-Konzert**

und Tanz im Freien

mit Gesangs-Einlagen.

Getränke nach Belieben. Eintritt frei.

**Das Tagesgespräch der ganzen Welt!**

Die Sonnenfinsternis und die Feinkost-  
Margarine „Blauband frisch gekirnt“  
stellen alles in den Schatten



Auch während der heißen Jahreszeit immer  
gleichmäßig frisch und wohlschmeckend

Seit Jahrzehnten bekannt  
im **Saison-Ausverkauf**  
**J. Bacharach**

Webergasse 4

die besten

erstklassigen Waren

zu

billigsten Räumungspreisen.

Der Ausverkauf beginnt:

In der Confections-Abteilung  
" " Wollstoff-  
" " Seidenstoff-

Freitag, 1. Juli

K54



Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48. Telefon 6691.

**Ausverkauf**  
wegen Kündigung.  
**Schuh-Plattner, Mauergasse 12**  
Nur Qualitätsware! Nur Qualitätsware.

Bäder und Sommerfrischen

**Kurhaus**  
**Sebastian Kneipp**  
(Rheinisches Wörthhofen)  
**Hennel (Sieg)**

Wasser, Licht, Luft, Sonnen-  
kuren sowie Dr. Douglas-Kuren  
gegen Asthma u. Heuschnupfen.

F175

**Klimat. Luftkurort Eppenhain im Taunus.**  
Gut. Höhenlage (500 m). Drastisch empfohlen.  
Restaurant und Pension „Monte-Hain“.  
Erstes Haus am Bläse. Gute reichl. Verpflegung.  
Pension von 5.50 M an. Keine weit. Zuschläge.  
Teleph. Nr. 28 Amt Eppstein. Radio-Anlage.  
Juli. Aug.

Lindenfels Hotel und Pension

Einzig freie Lage am Walde, mit Garten umgeben,  
Tennis- und Spielplatz und Schwimmbad. Großes  
Terrassen-Restaurant mit herrl. Aussicht. Pension-  
preis Mt. 6-6.50, Wochenende 12.50 Mt. Tel. 11.  
H. W. Obermeier-Rauch. F109

Sommerfrische Altgau

Auf einem Gute zw.  
Wronen u. Füssen, herr-  
liche Gegend, sind noch  
Zimmer frei. Pension 4.50.  
Ref. am Bläse.  
Schad Waigel.  
Post Weisklee b. Füssen.

**Bad**  
**Schwalbach**  
Pension Britannia  
Parkstraße 6.

herrlich in Aulage ge-  
legen, empfiehlt Zimmer  
m. Pension v. 6.50 M. an

EIN GUTES GESCHÄFT

erzählen Sie nur durch  
ihre Reklame/Verlangen  
Sie Vorschläge durch die  
L. Schellenberg'sche  
Hebdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

**Abmannshausen**  
die schöne Stätte rheinischer Fröhlichkeit.

**Schloßbeleuchtung**

Samstag, 2. Juli 1927.

Vollständig neues u. erweitertes Programm.

Sonderzug nach der Beleuchtung in Richtung  
Wiesbaden (Frankfurt) - Mainz. F187

**„Bayrischer Hof“**

Morgen Donnerstag:

**Großer**  
**Abschieds-Abend**

der Kapelle Kallmann.

NB. Für das mir in so reichem Maße entgegen-  
gebrachte Vertrauen u. gütige Unterstützung während  
meiner Tätigkeit als Geschäftsführer im Bayrischen Hof  
lage ich allen meinen wertvollen Stützpunkten, sowie Freunden  
und Gönnern

ein herzliches Lebwohl auf Wiedersehen.

Ad. Beck u. Frau.

**Korbmöbel**

Stets große Auswahl auf Lager.

Kinderwagen

Große Auswahl. Billigste Preise.

Laden Hirt, Bleichstraße 23, I. Stock.

**Gelegenheit.**

13/55 PS Minerva-Chassis, neuestes 6-Zylinder-  
Modell, noch im Bau, August lieferbar, für 10.800  
Mark (Listenpreis 14.500 Mark) frei Wiesbaden zu  
verkaufen. Gef. Anfragen befördert u. S. N. S. 249  
Rudolf Wölfe, Frankfurt am Main. F109

**Pferderennen**  
**zu Wiesbaden**

Große Woche

veranstaltet vom

Comité des Courses Franco-Britanniques

auf der Rennbahn zu Erbenheim

am Donnerstag, 30. Juni

und Sonntag, 3. Juli.

Geboten wird erstkl. Sport. 71.000 Franc Geldpreise.

Beginn 2 Uhr.

Totalisator. Restauration.

**Film-Palast**

Heute Mittwoch letzter Tag

**Erinnerungen einer Nonne**

der künstlerische Film mit

Imogene Robertson.

**Prinzessin Trulala**

das Richard-Eichberg-Lustspiel mit

Lilian Harvey.

Abends nach Schluß  
der Vorstellung:

Nachtvorstellung

**Wunder der Liebe.**

Vortrag:

Schriftsteller Herr W. Kunde  
aus Düsseldorf.

Saaleinlaß 10.30 Uhr  
Beginn 10.45 Uhr.

# VALENCIA

DU SCHÖNSTE ALLER ROSEN

Der beliebte Tanz-Schlager wird  
gesungen von Opernsänger  
W. Ahr aus Köln.

PREMIERE DONNERSTAG NACHMITTAG 4 UHR  
FILM - PALAST

## Kurhaus

Donnerstag, den 30. Juni, 8 Uhr, im kl. Saale:

Lichtbilder-Vortrag

## Loheland

gehalten von Frau Horst-Weintraud.

Eintrittspreis: 1 Mk.; Schülerkarte: 50 Pf.

Samstag, den 2. Juli, F326

## Sommernacht-Fest

Eintrittspreis: 4 Mark.

Dauer- und Kurkarten-Inhaber: 2 Mark.

Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 50 Pf.



Halt ihn fest  
mit einer  
**Busch-Kamera**

## Heda-Rollfilm

6x9 cm, ausgerüstet mit

**Busch**

Glaukar-Anastigmat 1:5,3 RM. 55.-

Glaukar-Anastigmat 1:4,5 RM. 77.-

Diese geschmackvolle, leicht zu handhabende

### Kleinkamera

verbürgt durch ihre hochwertige Optik Erfolge,  
weckt Freude am Photographieren und schafft  
lebendige Erinnerungen an Reise und Sport.  
Druckschriften und Beratung bereitwilligst durch

**Emil Busch A.-G.**

Optische Industrie • Rathenow

Gegründet 1890

## Thalia-Theater

Nur noch 3 Tage!

Bis einschließlich Freitag 1. Juli

## Mensch unter Menschen

II. Teil und Schluß,  
von Victor Hugo.

Der Inhalt des I. Teils wird kurz wiederholt, sodaß auch  
der II. Teil für sich abgeschlossen und ohne den I. Teil  
leicht verständlich ist.

Ein ausserordentliches Beiprogramm:

## Vertauschte Kinder

Amerikanisches Lustspiel.

## Die Zugspitzbahn

(Auf dem höchsten Gipfel Deutschlands.)

## Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6%, 8½ Uhr.

# Boccaccio

Ecke Weber- u. Häfnergasse, 1. Etage

Ab 1. Juli

spielt allabendlich die so beliebte  
und rühmlichst bekannte  
Jazz-Kapelle

## Tibor von Ragokfn

unter Mitwirkung der charmanten  
Solotänzerin

Frl. Else Reith.

### Central-Dichtspiele

Kirchh. 18, Ecke Luisenstr.  
Heute letzter Tag:  
Charles Tante,  
Lustspiel in 4 Akten.  
Jadie, der kleine Held,  
Erlebnisse eines Waisen-  
kinds in 5 Akten.  
Eine Fahrt nach Vercano  
u. die Dögel-Wochenchau.  
Morgen:  
Das Spielzeug von Paris.  
Salda-Film in 6 Akten.  
Donnerwetter!  
Bücher Reaton.  
Lustspiel in 4 Akten.  
u. d. reichh. Beiprogramm

### Die Wirkung

der Zeitungs-  
Anzeige wird  
von keinem  
anderen  
Werbemittel  
erreicht.

### Staats-Theater

**Großes Haus.**  
Donnerstag, 30. Juni.  
30. Fort. Stammreihe B.  
Hoffmanns Erzählungen  
Ebant. Oper in 3 Bildern  
von Offenbach.  
Musik. Leit.: A. Kother.  
Inszen.: Carl Dagemann.  
Hoffmann D. Ruppinger  
Riffaus J. Darb & A.  
Lindorf, Cappelius, Da-  
verlutta, Mirafel;  
Ludwig Hofmann  
Olympia von Kreuzwol  
Giulietta Edit Maerker  
Antonia, Stella; Rihov  
Andreas, Coghente, Pitti-  
cinaccio, Franz;  
Heinrich Schorn  
Soglanani, Schelmil.  
Crepel; Frits Meiler  
Die Stimme der Mutter  
Villo Das  
Natanael Schumacher  
Hermann Ferd. Benz  
Lutter, Wirt A. Wutzel  
Nach d. 1. Bild 15 Min.  
nach dem 2. Bild 10 Min.  
Pausen.  
Anf. 7. Ende gegen 10.

**Kleines Haus.**  
Operetten-Gastspiele  
des Braunschweiger  
Operettenbaues.  
Donnerstag, 30. Juni.  
Die Zirkusprinzessin.  
Operette in 3 Akten von  
Emmerich Kálmán.  
Spielleitung und Tanz:  
Oberregisseur F. Felix.  
Musikalische Leitung:  
Kapellm. C. Wittmann.  
Fürstin Hedora Valinska  
Gr. Hildebrandt a. G.  
Grin. Serains Vladimir  
B. Richter-Wauer  
Graf Sastuin Münch  
a. Petrowitsch Roletis  
Baron Brulowsky  
Ludwig Kipper  
Dir. Stanislawski  
Thies C. Forath  
Mister X. D. Spielmann  
Luigi Binelli Schmidt  
Rita Gibson J. Schloß  
Olla Heda Schmidt  
Sonia Lotte Berger  
Betta Elie Gielele  
Villo Hilde Damp  
Eulanne Edith Dagenau  
Daisa Otti Müller  
Baron Rahumovsky  
Otto Georg  
Carla Schumacher  
Annes Daln  
Loni Theo Lucas a. G.  
Relfan Franz Felix  
Marz Hanna Wüder  
Marz Gertrud Schott  
Nach dem 1. und 2. Akt  
je 12 Minuten Pause.  
Anf. 7½, Ende etwa 11.

### Rochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 30. Juni.  
Vormittags 11 Uhr:  
Früh-Konzert  
am Rochbrunnen. Ausgef.  
v. d. Stadt. Kurorchester.  
Leitung:  
Kapellmeister A. König.  
1. Der Schmied v. Rubla.  
Ouvertüre von Lur.  
2. Es ist ein Bräutlein  
geflohen. Lied v. Geist.  
3. Eine schwedische Bauern-  
hochzeit von Scherzmann  
4. Fantast. Nachruf an  
C. M. v. Weber v. Bach  
5. Les Fleurs, Walzer von  
Waldteufel.  
6. Ode de Bataille.  
March von Lehnardt.

### Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 30. Juni.  
Konzerte  
Leitung:  
Musikdirektor D. Zimmer.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Konzert-Ouvert. C-moll  
von J. Haydn.  
2. Norwegischer Künstler-  
Carnaval von Svendsen  
3. Chanson de jeune fille  
von A. Dupont.  
4. Finnlandia. Symphon.  
Dichtung von Sibelius.  
5. Vorspiel zu „Karobal“  
von D. Dorn.  
6. Riet Wein, holländische  
Rhapsodie von B. G.  
van Anrook.  
7. Tonbilder aus „Rhein-  
gold“ von R. Wagner.  
Abends 8 Uhr:  
1. Ouvertüre zu „Norma“  
von B. Bellini.  
2. Liebesgruß v. A. Elgar.  
3. Im Reiche der Elfen  
von D. Döler.  
4. Fantast. aus „Oberon“  
von C. M. v. Weber.  
5. Ouvertüre zu „Hamlet“  
von C. Bach.  
6. Maientänze, Walzer v.  
C. Wempeuer.  
7. Fantast. aus „Ernani“  
von G. Verdi.  
8. Galopp von J. Alzer.  
Abds. 8 Uhr im kl. Saal:  
Lichtbilder-Vortrag  
„Loheland“, gehalten von  
Frau Horst-Weintraud.

### Rundfunk-Programme

Donnerstag, den 30. Juni.  
Frankfurt (W. 428). 12 Uhr  
Übertragung des Glockenspiels  
aus dem Darmstädter Schloß.  
12.30-14.30 Uhr Übertragung  
von Kassel: Mittags-Konzert.  
16.30-17.45 Uhr Konzert des  
Wuppertaler Sängers. 17.45-18.05  
Uhr Stunde des Schwedischen  
Rundfunks. Vortrag: Was  
der Geschichte der drahtlosen  
Telegraphie und Telephonie.  
18.15-18.30 Uhr Übertragung  
von Kassel: Die Stunde Hans  
und Gärten. 18.30-19 Uhr Über-  
tragung von Kassel. Vortrag:  
Schöpfung der Radiofonie. 19.15  
Uhr Funkhochschule. Vor-  
trag: Die Hörschule und ihre  
Bedeutung. 19.30-20 Uhr  
Stunde der Frankfurter Zeitung.  
20 Uhr Übertragung aus Wuppertal:  
Konzert des Berliner  
Rundfunkorchesters. — Anschließend:  
Spätkonzert des Hausorchesters.  
Stuttgart (W. 279). 12.15 Uhr  
Schallplatten-Konzert. 12.15 Uhr  
Hauswirtschaftl. Frauenstunde.  
Vortrag: Über neuzeitliche Haus-  
wirtschaft. 16.15 Uhr Nach-  
mittags-Konzert. 18.15 Uhr  
Stuttgarter Abend. Vortrag: Hat  
die Oper eine Zukunft? Frei-  
burg i. Br. Sendet. Vortrag:  
Friede durch Recht. 18.45 Uhr  
Übertragung aus Freiburg i. Br.  
Konzert. Vortrag: Wandlungen  
in der Geburtshilfe in den letzten  
Jahrzehnten. 19.15 Uhr Stutt-  
gart und Freiburg i. Br.: Schach-  
funkt. 20 Uhr Freizeitspiele  
alter Zeit. 21 Uhr Volkstüm-  
liches Unterhaltungs-Konzert.  
Berlin (W. 489). 12.30 Uhr  
Die Viertelstunde für den Landwirt.  
16 Uhr Vortrag: Die neue  
Schiedsmannordnung. 16.30 Uhr  
Vortrag: Romantische Figuren  
der Weltgeschichte. 17 Uhr Hoch-  
spiele. Eine Kapelle, geleitet  
von der Verfasserin.

# Clou

Inh.: Axel Linder Dir.: Schneider-Duncker  
Nur noch bis Donnerstag:  
Das große Juni-Programm mit Eili Glässner  
Togo!!! Der Wunderhund!!! Madeleine.  
Schneider-Duncker Fleischmann-Zschoppe  
Freitag, den 1. Juli 1927: Neues Programm!

Alle Hausfrauen kaufen  
Triumph-Möbelpark  
„Wunder schön“.  
Stets haubfreie, prach-  
volle Möbel. Alleinver-  
kauft Drogerie Brecher,  
Neugasse 14. Fernruf 3564

# „WALDECK“

Harsir. 69

Donnerstag,  
den 30. Juni:

# Großes Sommernachtfest

Verlängerte  
Polizeistunde!

## Die deutschen Soldaten-Friedhöfe in Frankreich.

Aus einem kürzlich vom Delegierten des Auswärtigen Amtes beim Zentral-Nachweisamt für die deutschen Kriegsgräber in Frankreich, Ministerialrat Franz, in Paris gehaltenen Vortrag entnehmen wir folgende Angaben:

Nahzu die Hälfte der im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten, rund 900 000, ruht in französischer Erde. Davon sind etwa 450 000 Tote in Einzelgräbern beigesetzt, rund 230 000 ruhen in Massengräbern und 200 000 gelten bisher als verschollen. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages hat Frankreich die Instandhaltung dieser Grabstätten übernommen. Diese Verpflichtung umfasst im Einzelnen die Gewährung des ewigen Ruherechts auf dem für diesen Zweck zu erwerbenden Grund und Boden, die Errichtung desselben für seine Zweckbestimmung, d. h. seine Einfriedigung, die Anlage von Wegen und Grabbeeten, die Errichtung der Einzel- und Massengräber, die Kennzeichnung jedes einzelnen Grabes und schließlich die dauernde Unterhaltung aller Grabanlagen. Daraus ergibt sich natürlich eine erhebliche Belastung des französischen Budgets, denn abgesehen davon, daß ein bedeutender Geländekomplex für 460 000 Einzelgräber und die 230 000 Tote beherbergenden Massengräber zu erwerben war, müssen für die Pflege von je 1000 Gräbern ein Wärter, d. h. also für 460 000 deutsche Gräber rund 460 Wärter mit je 5000 Franken Gehalt und außerdem noch 25 Graberoffiziere mit zahlreichen Hilfskräften dauernd besoldet werden. Bei Beendigung der Instandhaltung bestanden in Frankreich, abgesehen von den ungezählten in Wäldern und Feldern verstreuten Einzelgrabstätten 2900 kleinere und größere Friedhöfe, auf denen deutsche und französische Krieger schlummerten. Außerdem bergen viele Gemeinde-Friedhöfe in ganz Frankreich Gräber der in Gefangenschaft gestorbenen deutschen Soldaten. Aus hygienischen und wirtschaftlichen Gründen sah sich die französische Verwaltung vor die Riesenaufgabe gestellt, einen sehr großen Teil der Toten, der deutschen wie der französischen, umzubetten. Das geschah in

den ersten Jahren nach dem Kriege in 13 Departements in der Weise, daß alle Leichen aus einem Umkreis von 3 bis 4 Kilometern zunächst auf provisorischen Friedhöfen gesammelt wurden und daß man später eine Anzahl solcher provisorischer Friedhöfe zum einem endgültigen Sammelfriedhof zusammenfaßte. Nach Abschluß dieser Umbettungsarbeiten zu Beginn des Jahres 1925 sind von den 2900 ursprünglichen Friedhöfen 165 deutsche, 147 französische und 78 gemischte Friedhöfe übrig geblieben. Da das französische Pensionenministerium als Zentrale des französischen Gräberdienstes in allen, den deutschen Gräbernachweis und die deutsche Gräberfürsorge in Frankreich betreffenden Fragen ausschließlich mit dem Zentral-Nachweisamt in Spandau verhandelt, ist dieses Amt allein in der Lage, authentische Auskunft über jedes Grab in Frankreich zu erteilen. Die französische Verwaltung hat gestattet, daß Privatpersonen auf dem Grabe ihrer Angehörigen an Stelle des üblichen schwarzen Holzkreuzes ein kleineres Grabkreuz aufstellen und Blumen schenken anbringen lassen können. Darauf bezügliche Anträge sind gleichfalls an das Zentral-Nachweisamt zu stellen. Allerdings hat die französische Regierung für alle Grabsteine und auch für den Blumenschmuck genaue Vorschriften erlassen, um zu verhindern, daß sich etwa auf den Gräbern von Angehörigen reicher Leute prunkvolle Ehrenmale erheben, während die Nachbargräber sich mit Holzkreuzen oder bescheidenen Grabkreuzen begnügen müssen. Gewissen deutschen Privatorganisationen, in erster Linie dem „Volksbund Deutsche Kriegs-Gräberfürsorge“ ist gestattet worden, Entwürfe für die einheitliche Ausgestaltung der Friedhöfe aufzustellen, die durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes dem französischen Pensionenministerium zur Genehmigung unterbreitet werden müssen und dann durch den deutschen Delegierten auf Kosten des Volksbundes zur Ausführung gebracht werden. Seit Inkrafttreten dieser Vereinbarung sind bereits 5 Friedhöfe auf diese Art in Stand gesetzt worden, nachdem schon früher ein Friedhof auf Reichskosten bepflanzt worden war.

## Schiffahrt.

• Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. (Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien.) Nach New York: Dampfer „Cleveland“ ab Hamburg am 8. 7., ab Cuxhaven am 7. 7., D. „Hamburg“ ab Hamburg am 14. 7., ab Cuxhaven am 13. 7., D. „Westphalia“ ab Hamburg am 20. 7., D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 28. 7., ab Cuxhaven am 29. 7., D. „Reliance“ ab Hamburg am 29. 7., ab Cuxhaven am 30. 7., D. „Thuringia“ ab Hamburg am 3. 8., D. „New York“ ab Hamburg am 4. 8., ab Cuxhaven am 5. 8. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: Dampfer „Sefostris“ am 8. 7., D. „Kiel“ am 22. 7., D. „Denderah“ am 5. 8. Nach der Westküste Nordamerika: D. „Christiansen“ am 23. 7., M. S. „Odenwald“ am 13. 8., M. S. „Sifris“ am 3. 9. Nach Cuba: ein Dampfer am 15. 7., ein Dampfer am 15. 8., D. „Troja“ am 15. 9. Nach Mexiko: M. S. „Rio Panuco“ am 5. 7., D. „Neodostia“ am 16. 7., D. „Nord-Schleswig“ am 28. 7., M. S. „Rio Bravo“ am 9. 8. Nach Rio Rico, Jamaica, Santiago de Cuba, Haiti und San Domingo: D. „Cuba“ am 9. 7., D. „Kreta“ am 30. 7., D. „Danzie“ am 20. 8., D. „Mexiko“ am 10. 9. Nach Westindien, Ost- und Westküste Zentralamerika: D. „Amassia“ am 13. 7., D. „Altmark“ am 23. 7., D. „Rugia“ am 3. 8., D. „Abalia“ am 13. 8. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Rudendorff“ am 6. 7., D. „Liguria“ am 12. 7., Dampfer „General Mitre“ am 13. 7., D. „Hindenburg“ am 20. 7., D. „Baden“ am 27. 7., D. „Harburg“ am 30. 7., D. „Regie“ am 3. 8. Nach der Westküste Südamerika: M. S. „Spreewald“ am 9. 7., D. „Uruguay“ am 16. 7., D. „Ammon“ am 30. 7., D. „Sachsenwald“ am 10. 8. Nach Niederländisch-Indien: D. „Altona“ am 6. 7., D. „Cassel“ am 3. 8., M. S. „Rendsburg“ am 31. 8. Nach Australien: D. „Hagen“ am 30. 7. Nach Ostasien: M. S. „Havelland“ am 9. 7., Dampfer „Saarland“ am 16. 7., D. „Horda“ am 23. 7., D. „Emil Kirdori“ am 30. 7., D. „Scheer“ am 6. 8., D. „Hessen“ am 13. 8., D. „Havenslein“ am 20. 8., D. „Greußen“ am 27. 8.

## Am 1. Juli

beginnt unser diesjähriger

# Saison-Ausverkauf

Wir leisten  
wieder Gewaltiges.

## P. Guttman

WIESBADEN

MÜNCHEN ★ NÜRNBERG ★ AUGSBURG ★ WÜRZBURG ★ FRANKFURT ★ KÖLN ★ DUISBURG

K 65

Beste Ausführung von Malerarbeiten zu billigen Preisen! Moderne Leimfarbe für Küchen, Treppenhäuser usw. Tapezier. von Sim. Saml. Innen- und Außen-Anstriche. Fordern Sie Kostenanschlag. L. Rothmayer, Hochstättenstraße 16, durch den Hof.

## PEKIN-

dshofen

## beschirmt Sie!

1222

## PLAKATE

## SAISON-

## AUSVERKAUF

in verschiedenen Größen und Ausführungen haben wir stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI  
Wiesbadener Tagblatt



## Frigidaire

elektrisch-automatische Kühlung für Haushalt und Gewerbe, kühlt ohne Eis, braucht kein Wasser, keine Bedienung, nur Anschluß an elektrische Leitung. 800 000 fache Gewähr. Absolut zuverlässig und betriebssicher. — Kein Ammoniak. —

Herstellung von Speiseeis und Eisdübeln. Stets gleichbleibende trockene Kälte. Prospekte zu Diensten.

## LORCY, Frankfurt a. M.

Schillerstraße 16.

F 186

## Das Beste ist das Billigste!

Ein altes Sprichwort zwar, das aber, was Essen und Trinken anbelangt, niemals seine Gültigkeit verlieren wird.

Darum, wenn Sie zur Belebung, Kräftigung oder zur Unterstützung der Verdauung Rotwein trinken sollen, greifen Sie zu Altbewährtem, auch wenn es scheinbar etwas teurer ist als das viel angebotene Allerbilligste, oft direkt Schädliche.

Einen wirklichen Nutzen haben Sie zu jeder Jahreszeit von meinem

## J. Rapp's Aloranto

mit dem „Rappen“



999

(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

J. Rapp, Weinbau — Weinhandel  
Moritzstraße 31. Filiale:  
Telephon 2169. Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

## Wanzen

und alles andere Ungeziefer beseitigt radikal

Kammerjäger  
Schmitt, Bleichstraße 31, P.



Garantiert Radikalmittel für alles Ungeziefer.



Geogr. 1882, eingetrag. Schutzmarke

## Mein Saison-Räumungsverkauf

vom 1.—15. Juli bietet außergewöhnliche Vorteile

## R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen, Blusenspezialist  
Ecke Große und Kleine Burgstraße.

## Muß Deutschland optieren?

Von einem Diplomaten.

In der außenpolitischen Debatte des Reichstags hat die Frage der deutschen Option immerhin eine erhebliche Rolle gespielt. Es ist eigentlich das erste Mal, daß mit dieser Deutlichkeit im deutschen Reichstag über die Optionsfrage gesprochen worden ist. Das hatte natürlich seine inneren und äußeren Gründe; es hing vor allem zusammen mit den sechs-Mächte-Besprechungen in Genf und mit den Angriffen der Kommunisten, die behaupteten, daß Deutschland in die antirussische Einheitsfront eingetreten sei. Die übergröÙe Mehrheit des deutschen Reichstags hat sich für die Politik der deutschen Neutralität ausgesprochen, für jene Politik, die gekennzeichnet ist auf der einen Seite durch die Verträge von Locarno und auf der anderen Seite durch die Verträge von Rapallo und den Berliner Vertrag. Gewiß, es gibt aber in deutschen Rechtskreisen Auffassungen, die dieser Politik entgegenstehen, und es ist mehrfach aus diesen Kreisen heraus eine Anlehnung an England empfohlen worden. Das ist um so merkwürdiger, als gerade in den gleichen politischen Kreisen kurz nach der Revolution Katastrophenpolitiker aufgestanden waren, die, wie der deutsch-nationale Professor Eysbacher, den Nationalsozialismus als das allein lebensmachende politische Hilfsmittel empfahlen.

Wie die Dinge heute liegen, würde eine Option Deutschlands für eine Macht oder eine Mächtegruppe genau wie vor dem Krieg eine Option gegen eine Macht oder eine Mächtegruppe bedeuten. Man muß sich einmal die Vorgänge der Vergangenheit ins Gedächtnis zurückrufen, gerade weil sie für das deutsche Volk Schicksal geworden sind. Als Bismarck seine ersten Expeditionen in die Weltpolitik unternahm, tat er das in Fühlung mit England. Auch Caprivi war darauf bedacht, den deutschen Flottenbau nicht in Gegensatz mit guten Beziehungen zu England zu bringen. Als dann aber die deutsche Flottenpolitik immer größere AusmaÙe annahm, als England misstrauisch wurde, mußte sich eine andere politische Konstellation ergeben. Um seine Flottenpolitik durchzuführen zu können, verachtete der Kaiser die Austreibung Englands, die zur Entfesselung Deutschlands führte. Es ist ja unbestreitbar, daß Wilhelm II. den Kontinentalbund mit der Spitze gegen England propagierte, bald ergriff er die russische Hand — siehe den Brest-Litowsk-Vertrag vom Juli 1906 — bald die französische. Was aber die deutsche Außenpolitik besonders distrebierte, das war, daß wir seit dem Krüger-Telegramm mit dem Ruf behaftet waren, mit großen Worten und edlen Gesten Freunde zu suchen, die wir nachher dann immer enttäuschten und im Stich ließen. Was damals getrieben wurde, das war eine Politik des Schwankens, Schaukelns, des Tastens und des Zögerns, eine Politik der halben Schritte und der verlegenen Worte. So kam es, daß dann seit 1907 in Europa zwei Gruppen gegeneinander standen, so kam jene Situation, die den Kriegseis in sich barg.

Wenn man die Zustände von damals mit denen von heute vergleichen will, so muß vorerst auf die ganz veränderte Stellung Deutschlands hingewiesen werden. Damals ein Deutschland mit einem starken Landheer, ein Deutschland, das eine große Flotte gebaut hatte, ein Deutschland, das gewiß den Frieden wollte, das aber allein schon durch kaiserliche Reden immer antisittische außenpolitische Tendenzen immer

wieder anklingen ließ; heute ein entwaffnetes Deutschland, dessen außenpolitische Ziele ganz andere Tendenzen verfolgen als damals. Das aber, was Deutschland heute erstrebt, ist nicht zu erreichen durch den Anschluß an irgendeine europäische Gruppe, sondern heute haben wir andere politische Methoden in der Hand. Unsere außenpolitischen Bestrebungen hängen vielfach zusammen mit der Idee des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Nichts liegt näher, als diese Idee mit dem Völkerbund in Verbindung zu bringen, und aus diesem Grund hat der Graf Bernstorff in seiner Reichstagsrede schon mit Recht darauf hingewiesen, daß die deutsche Politik Völkerbundspolitik sein müsse. Wenn aber einmal von der Option gesprochen wird: was kann man uns denn als Optionspreis bieten? Die Räumung des Rheinlandes kommt über kurz oder lang von selbst, das ist kein Preis für eine Option. Und was könnte uns Rußland im Osten bieten? Rußland hat ja keine Möglichkeit, über die Gebiete zu verfügen, die uns der Versailler Vertrag genommen hat. Nein, deutsche Außenpolitik muß Friedenspolitik sein. Es war schon richtig, wenn der deutsche Außenminister den Leitern der russischen auswärtigen Politik aus Anlaß des Gesandtenmordes in Warschau den Rat weiser Mäßigung gab. Hier war auch ein Beispiel, das zeigt, daß wir überall ehrlich mithelfen wollen, wo es gilt, den Frieden zu erhalten. Freilich dürfen wir uns nicht aufdrängen, wir müssen nicht überall dabei sein. Wir wollen uns von niemand benutzen lassen, und wir wollen auch nicht, wie das leider in der Vorkriegszeit so oft geschehen ist, grundlos Mißtrauen erwecken. Wir sind in unseren außenpolitischen Entschlüssen von niemand gezwungen, wir haben die Freiheit der eigenen Entscheidung. Und aus unserem eigenen Willen erklären wir, daß die Optionsfrage für Deutschland nicht aktuell ist.

## Die Arbeit des Sparkommissars.

Die Arbeit des Reichssparkommissars vollzieht sich im allgemeinen in solcher Stille, daß die Öffentlichkeit kaum etwas davon erfährt. Und doch sind sowohl Umfang als auch Art der Tätigkeit, die Minister a. D. Sämisch als Reichssparkommissar seit Jahren ausübt, wichtig und interessant genug, um die bisherigen Ergebnisse seines Wirkens einmal zu untersuchen.

Das Kommissariat hat ja nicht nur die Aufgabe, eine Vereinfachung der behördlichen Verwaltung vorzubereiten, und in einzelnen Fällen durchzuführen; es greift vielmehr in weit härterer Weise in das Leben der Allgemeinheit ein, indem von ihm als Beratungs- und Prüfungsstelle Vorschläge gemacht werden, die in erster Linie für die Rationalisierung der Wirtschaft von größter Wichtigkeit sind. Wenn man bedenkt, welche ungeheuren Summen die verschiedenen Reichsbehörden für Beschaffungszwecke ausgeben müssen und sich weiterhin überlegt, daß fast alle Zweige der Industrie hierdurch in oft bedeutendem Maße beschäftigt werden, so versteht man, welchen Wert das Reich darauf legen muß, die Ausgaben, die in mehreren Fällen (vor allem bei Eisenbahn, Wehrmacht und Post) mehrere hundert Millionen Mark im Jahre betragen, zweckmäßiger anzulegen.

Die ungeheure Erhöhung der Handelsunternehmungen gegen die Vorkriegszeit (1914 = 6800 Aktiengesellschaften, G. m. b. H. und Wareneinkaufsgesellschaften gegen 40 000 im Jahre 1926) hat eine teilweise vollkommen unwirtschaftliche

Vervielfältigung und Differenzierung vieler Artikel zur Folge gehabt, nur, um die Konkurrenz bei ganzen oder Teilnachlieferungen auszuscheiden. Dagegen geht in erster Linie der Kampf des Sparkommissars, den er gemeinsam mit dem Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und dem Normungsausschuß der Deutschen Industrie führt. Die Vorteile der Normung, die in Amerika überall erkannt und eingeführt sind, beginnt man auch hier einzusehen, wenn auch noch große Widerstände bei einzelnen Gewerbezweigen, die eine Ausgestaltung des Handels fürchten, festzustellen sind.

Immerhin sind die bisherigen Erfolge in der Tat weit umfangreicher und bedeutsamer, als allgemein bekannt ist. Einige Beispiele können das zeigen: die Glühlampenbeschaffung der Reichsbehörden ist bezeichnenderweise sehr groß. Während nun vor der eingeführten zentralen Beschaffung die einzelnen Behörden selbständig ihre Aufträge vergaben und dabei nur kleinere Rabatte erhielten, besteht gegenwärtig die Regelung, daß die Reichspost Sammelverträge mit den beiden großen Kartellunternehmungen Osram und Philips abgeschlossen hat. Alle Bestellungen der Behörden gehen nun auf Konto dieses Großvertrages, dabei erhält die Reichspost einen Rabatt von 42 Prozent auf die Listenpreise, eine Ersparnis also, die bei kleineren Bestellungen ganz ausgeschlossen sein würde.

Die Bekleidungsfrage der Uniformträger, wozu in erster Linie die Beamten der Reichspost, der Wehrmacht, der Eisenbahn und der Schutzpolizei gehören, ist ein zweites Beispiel für die Möglichkeiten und auch die Schwierigkeiten der Arbeit des Kommissariats. Bisher wurden in Einzelverträgen nicht weniger als 37 genau festgelegte Stoffsorten geliefert und zwar für im allgemeinen gleiche Zwecke. Es ist gelungen, diese Zahl auf 15 Sorten einzuschränken, dabei aber gleichzeitig größere Verträge abzuschließen und die Preise herabzusetzen. Wenn es möglich wäre, alle Uniformträger, in ganz Deutschland etwa eine Million Menschen, gleichartig zu beliefern, so könnten die heutigen Erparnisse vervielfacht werden. Aber bis dahin dürfte bei der Beforscherheit mancher Behörden, „Rechte“ einzubüßen, noch geraume Zeit vergehen.

Das beste Bild aber sowohl der Schwierigkeiten als auch der Möglichkeiten auf dem Gebiete der Vereinheitlichung bietet der Bureaumaschinenkauf, also die Schreibmaschinen. Hier lagen die Verhältnisse so, daß es beispielsweise nicht weniger als 29 verschiedene Farbbänder von oft lächerlich geringen Verschiedenheiten gab. Alle diese Dinge sind in Zukunft geregelt. Es gibt nur noch eine Farbbandbreite für deutsche Maschinen, nämlich 13 Millimeter. Auch die früheren 11 verschiedenen Walzendurchmesser sind neuerdings normiert worden. Trotzdem auf diese Weise eine Vereinfachung der Fabrikation gegen früher erfolgt ist, versuchen die in einen Ring zusammengeschlossenen Schreibmaschinenfabrikanten neuerdings eine Erhöhung der Maschinenpreise durchzusetzen. Die Reichsbehörden erhielten bei ihren großen Bestellungen (allein das preussische Justizministerium hat im letzten Jahre 3000 Maschinen gekauft) einen bedeutenden Rabatt. Jetzt sind die Fabrikanten vorstellig geworden, daß sie den ermäßigten Preis nicht mehr halten können. Da aber gleichzeitig dieselben deutschen Maschinen im Ausland unter diesem ermäßigten Preis angeboten werden und außerdem ausländische Schreibmaschinen billiger gekauft werden können, ist zur Zeit der Ankauf von Maschinen der im Ringe befindlichen Fabriken gestoppt worden.



**Wir reißen nieder**  
und müssen räumen im  
**Umbau- Ausverkauf**

**Tepplche – Läufertstoffe – Möbelstoffe – Gardinen**  
**Dekorationen – Diwan- und Tischdecken**  
werden zu gewaltig herabgesetzten  
Preisen verkauft.

**Frank & Marx**  
Das Haus der guten Qualitäten.

Unser **Saison-Ausverkauf** beginnt am **1. Juli** Langgasse 18

**SIE FINDEN** bei uns Einzelpaare Restsortimente unserer bekannten Marken **HERZ - ANGULUS** usw. weit unter Preis.

**B. & E. Goldschmidt** WIESBADEN nur Langgasse 18.

## 95-Pf.-Tage

### Emaillé

|                                                      |           |
|------------------------------------------------------|-----------|
| 2 Milchtöpfe, braun, grau, weiß oder delft . . . . . | 95 ⚡      |
| Kochtopf, gestanzt . . . . .                         | 95 ⚡      |
| Wanne, rund . . . . .                                | 95 ⚡      |
| Sand-Seife-Soda-Garnitur . . . . .                   | 95 ⚡      |
| Waschbecken und Konsol mit Becher . . . . .          | zus. 95 ⚡ |
| Eimer . . . . .                                      | 95 ⚡      |
| Kehrschaufel u. Handfeger . . . . .                  | zus. 95 ⚡ |
| Salatseier u. Kochtopf . . . . .                     | zus. 95 ⚡ |
| Zwiebel- und Topflappenbehälter . . . . .            | zus. 95 ⚡ |

### Aluminium

|                                                |      |
|------------------------------------------------|------|
| Essenträger, 12 cm . . . . .                   | 95 ⚡ |
| Konsol mit Becher . . . . .                    | 95 ⚡ |
| Schöpf-, Schaum- u. Sauce-<br>löffel . . . . . | 95 ⚡ |
| Milchtopf, 14 cm, unbord. . . . .              | 95 ⚡ |
| Kasserolette mit Holzstiel, 16 cm, . . . . .   | 95 ⚡ |

### Glas

|                                     |      |
|-------------------------------------|------|
| Satz Schüsseln . . . . . 3 Stück    | 95 ⚡ |
| Kuchenteller . . . . .              | 95 ⚡ |
| Sahneservice, 3teil. . . . .        | 95 ⚡ |
| Blumenvase . . . . .                | 95 ⚡ |
| 10 Kompotteller . . . . .           | 95 ⚡ |
| 6 Likörgläser mit Tablett . . . . . | 95 ⚡ |

### Porzellan u. Steingut

|                                                   |      |
|---------------------------------------------------|------|
| 3 Tassen mit Untertassen, Goldstr., Porz. . . . . | 95 ⚡ |
| Kaffeeservice, 5teil. . . . .                     | 95 ⚡ |
| Obstsauce, 7teil. . . . .                         | 95 ⚡ |
| 10 Tassen . . . . .                               | 95 ⚡ |
| 12 Untertassen . . . . .                          | 95 ⚡ |
| Satz Schüsseln, 6 Stück . . . . .                 | 95 ⚡ |
| 6 Teller, tief oder flach . . . . .               | 95 ⚡ |

### Holzwaren

|                                     |      |
|-------------------------------------|------|
| Besteckkasten, 4teil. . . . .       | 95 ⚡ |
| Tablett, 40 cm . . . . .            | 95 ⚡ |
| Wichkasten . . . . .                | 95 ⚡ |
| Handtuchhalter . . . . .            | 95 ⚡ |
| Bund Kochlöffel (Ahorn) . . . 6 St. | 95 ⚡ |

### Verschiedenes

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| Isolierflaschen . . . . .        | 95 ⚡ |
| Spiegel, weiß, groß . . . . .    | 95 ⚡ |
| Waschleine, 20 Meter . . . . .   | 95 ⚡ |
| 8 Eßlöffel oder Gabeln . . . . . | 95 ⚡ |
| 12 Kaffeelöffel . . . . .        | 95 ⚡ |

**Kaufhaus des Westens**

Wellritzstraße 45, Ecke Walramstraße  
Telephon 4392.

## Geschäfts-Übergabe!

Allen Freunden, Bekannten, Vereinen, Gönnern und werten Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß wir unser Geschäft am Donnerstag, den 30. Juni d. J. an unseren Schwiegerjohn nebst Frau übergeben. Indem wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen bestens danken, bitten wir, dasselbe auch auf unsere Nachfolger übertragen zu wollen.

Jr. Albert Rigel.

## Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung

Geben hiermit unseren werten Freunden, Bekannten, Vereinen, Gönnern und werten Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß wir das Restaurant „Germania“, gen. „Zur letzten Träne“ Platter Straße 172, übernommen haben und bitten, das geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen. Eröffnung verbunden mit

### großem Schlachtfest

Donnerstag abend, den 30. Juni d. J. Für gute bürgerliche Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen. Zum Ausklang gelangt das gute beliebte „Germania Bier“ sowie erstklassige Weine u. Apfelwein.

Es ladet höflichst ein

Jr. Albert Lattermann.

## XOX-Biskuits

in Güte unerreicht.

x

### Verausgabung von Kostproben

der weltberühmten

### XOX-Waffeln, Gebäck und Schokolade-Spezialitäten

in der Zeit von

Donnerstag, den 30. Juni bis  
Samstag, den 2. Juli einschließlich

bei

Feinkost-Haus

**J. C. Keiper**

Kirchgasse 68.

## Fahrpläne

gültig ab 15. Mai  
sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pfg.

Verlag des  
Wiesbadener Tagblatts

Neue  
Modelle 1927

Gasherde  
**Junker & Ruh**  
Bewährte  
Qualitätsmarke

Erich Stephan  
Kleine Burgstraße  
Sche  
Käfigergasse

## Aufschlag-Eier per Tasse 40 Pfg.

O. Grünberg,

Spezialgeschäft für Butter - Eier - Käse,  
Mauergasse 7. Telefon 7769.

 Wir vergeben  
für den überall anerkannten  
und bewährten  
**Libella  
Separator**  
— ein Qualitätsentrahmer aus  
weltbekanntem Spezialwerk —  
für den dortigen Bezirk das

## Allein-Verkaufsrecht

an eingeführte Firmen oder Herren der Land-  
masch.-Branche mit eigenem Vertretersab.  
Auslieferungslager wird gestellt. Weiteste Unter-  
stützung durch Werbemittel und Insertion.  
Günstige Preise, hohe Verdienstspanne, sofortige  
Provisionsauszahlung. Anfragen mit Angabe ge-  
wünschten Gebietes, voraussichtlicher Umsatz-  
ziffer zwecks persönlicher Verhandlung erbeten.

**Libella Separator G. m. b. H.**  
Berlin NW 7. Abt. 5.

# Gutes Porzellan — der Stolz der Hausfrau!

Ab 30. Juni veranstalten wir einen

großen

## Sonderverkauf in Kaffee- und Ess-Servicen!

und zeigen ca. 60 Muster und Formen in modernem Speisegeschirr.

Einige Beispiele unserer Billigkeit:

### Ess-Service:

#### 23 teilig, für 6 Personen

|                              |       |
|------------------------------|-------|
| Mod. Blumendekor . . .       | 25.—  |
| Feston-Goldrand . . . .      | 27.50 |
| Mod. Rellrand mit Blumen .   | 34.—  |
| Kobalt-Rand . . . . .        | 40.—  |
| Mod. Perlrand, blaue Kante . | 40.—  |

#### 45 teilig, für 12 Personen

|                            |      |
|----------------------------|------|
| Mod. Blumendekor . . . .   | 60.— |
| Einfarbige moderne Kante . | 65.— |

#### 77 teilig, für 12 Personen

|                             |       |
|-----------------------------|-------|
| Mod. Streublumen . . . . .  | 105.— |
| Kantendekor, mod. Form .    | 162.— |
| Reiches Pollergoldservice . | 200.— |

### Kaffee-Service:

#### 9 teilig, für 6 Personen

|                          |      |
|--------------------------|------|
| Mod. Streublumen . . . . | 3.95 |
| Goldranddekor . . . . .  | 6.25 |

#### 15 teilig, für 6 Personen

|                             |       |
|-----------------------------|-------|
| Blumendekor, mod. Form .    | 8.75  |
| Melbener Streublumen . . .  | 11.—  |
| Kobalt-Rand . . . . .       | 12.75 |
| Elegantes Kantendekor . . . | 14.50 |
| Echte Pollergoldkante . . . | 18.—  |

#### 27 teilig, für 12 Personen

|                             |      |
|-----------------------------|------|
| Mod. Blumendekor . . . . .  | 16.— |
| Elegantes Kantendekor . . . | 21.— |
| Echte Pollergoldkante . . . | 36.— |

Während des Sonderverkaufs geben wir auf Essservice  
über 45.— Mk. und Kaffeeservice über 25.— Mk.

## 10% Rabatt!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster und unsere Sonder-  
ausstellung im I. Stock unseres Hauses ohne jeden Kaufzwang.

Kaufhaus

# Württemberg

Wiesbaden

Neugasse 11

[1294]

Dr. Schack

Augenarzt, Rheinstr. 81  
10—12, 3—5

zurück.

Dr. med. A. Reinhart

Facharzt für Chirurgie der Nieren- und Harnwege,  
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

zurück.

Sprechst. 11—12 u. 3—4 Uhr auß. Donnerstag nachm.  
Wilhelmstraße 60, Telefon 4365.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß  
meine liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner Kinder, Schwester,  
Schwägerin und Tante

**Frau Elsa Staudt**

geb. Besler

gestern vormittag nach schwerer Krankheit verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Staudt u. Kinder.

Wiesbaden, den 29. Juni 1927.  
Roonstr. 8.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Juli 1927, um  
2½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche  
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter, Schwägerin und Tante

**Frau Marg. Stritter**

geb. Krebs

im 82. Lebensjahre heute vormittag 11½ Uhr nach kurzem,  
schwerem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

In tiefem Leid:

Familie Fritz Stritter

Familie Wilhelm Stritter

Familie August Stritter

Familie Julius Stritter.

Wiesbaden, Biebrich, Dotzhelm, den 28. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Juli, nachmittags  
3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

### Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heim-  
gange unseres teuren Entschlafenen, die zahlreichen Kranz-  
spenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rumpf am  
Grabe sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
Mathilde Schiemann, geb. Haub.

Wiesbaden, Mexiko D. F., den 29. Juni 1927.

Am Kaiser-Friedrich-Bad 6.

### Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem  
Begräbnis des verstorbenen

**Herrn Arthur Hunger**

spreche ich im Sinne des Entschlafenen allen Freunden  
und Bekannten meinen besten Dank aus.

Anna Burghardt.

Bierstadt (Wartestr. 3), den 28. Juni 1927.

1292

### Evangelischer Wohlfahrtsdienst.

#### Die evangelische Bestattungs-Versicherung

schützt bei Todesfällen die Hinterbliebenen vor den oft schweren Sorgen.  
Freie Wahl in der Art der Bestattung F298  
und freies Verfügungsrecht über die Versicherungssumme.  
Die Gebühren sind sehr mäßig. Versicherungen von 50—1000 Mark.  
Aufgenommen werden gesunde Personen im Alter von 7—83 Jahren  
ohne Unterschied in Wiesbaden und Umgegend.  
Keine ärztl. Untersuchung. Keine Aufnahmegebühren. Keine Wartezeit.  
Nach Zahlung des 1. Beitrags sofort Versicherungsschutz in voller Höhe.  
Weitere Auskunft täglich in der Geschäftsstelle Dotzheimer Str. 4, II.

### PLAKATE

in verschiedenen Farben  
und Aufdrucken stets vorrätig  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

#### Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend ist mein geliebter Mann,  
unser lieber guter Vater und Großvater  
der ehem. Königl. hanz. Hofopernsänger

**Paul Lange**

nach kurzem Leiden sanft verschieden.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Lange, geb. Cordes  
Regierungsrat Dr. Ludwig Lange  
nebst Frau und 4 Enkelkindern.

Sonnenberg, den 29. Juni 1927.  
Wersberg 3.

Von Kondolenzbesuchen bittet man  
gütlich absehen zu wollen.

Nähmaschinen repariert,  
a. i. Haus  
Engel, Bismardring 43.

### Standesamt Wiesbaden

**Sterbefälle.**  
Am 27. Juni: Frau  
Kreiser, 65. Verh. 20 J.  
28. Juni: Kind Irene Galt,  
2 Mon. alt, geborene  
Krebs, geborene Stritter,  
81 J. Stenner Hermann  
Küster, 25 J.

**Standesamt  
Wiesbaden-Biebrich.**  
Am 24. Juni: Witwe  
Kurtelie Eber, geborene  
Schau, 77 Jahre. 26.:  
Zigarrenfabrikant Georg  
Lus, 69 Jahre.

### Rizinusöl

Seetobensstraße 27, bei der  
Shell-Pumpe.

### Indische Heilmagnetopathin

**Frau Hirabai Pilu Kumi**

aus Bombay — Indien

Sprechzeit 9—12 und 3—6.

Leberberg 5 - Villa Albrecht - Tel. 7815.

### Danksagung.

Für die Beweise herzl. Teilnahme bei  
dem Verluste unseres lieben Vaters sagen  
wir allen Freunden und Bekannten, ins-  
besondere seinen Kollegen von der Bau-  
stelle Platte unseren herzl. Dank.

Johann Winter nebst Angehörigen.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme  
an dem Verluste unseres lieben Verstorbenen, des  
Herrn Direktors a. D.

**Heinrich Ulrich**

sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. Juni 1927.

## Erinnerungen an Ludwig Thoma.

Von Leo Slezak.

Leo Slezak, der große Sänger, läßt seinem so erfolgreichen ersten Blauebuch „Meine sämtlichen Werke“ jetzt, wieder im Ernst-Kowolitz-Verlag zu Berlin, sein langemartiges zweites Buch „Der Wortbruch“ folgen, das ebenfalls Erlebnisse voll köstlichen Humors enthält. Aber Slezak flücht in diesen bunten Strauß lustiger Geschichten auch einige ernste Blumen der Erinnerung, von denen die schönsten die Worte des Gedankens sind, die er seinem Freunde Ludwig Thoma widmet.

Die Schrift.

Zehn Jahre lang verband mich herrliche Freundschaft mit ihm, und ich durfte, mehr als andere, den gemütlichen Menschen und glühenden Patrioten kennen lernen.

Er war ein Mann, der sich nur in der Natur und mitten unter seinen Bauern, die er, mit allen ihren Schwächen und Vorzügen, so trefflich zu zeichnen verstand, wohlfühlte.

Es war ihm eine Last, daß er jede Woche zu den Redaktionsleistungen des „Simplicissimus“ nach München fahren mußte. — Am selben Tage, mit dem letzten Zuge, fuhr er glücklich wieder heim in sein entzückendes Bauernhaus, das ein Muster altbayerischer Behaglichkeit und warmer Schönheit ist.

Trotzdem er höchst selten sein Tuskulum verließ, war er doch über alles informiert, was draußen in der Welt vorging. Seine größte Freude und Erholung war ihm die Jagd.

Auch als Weidmann zeigte sich seine edle Herzengüte. — Es war ihm, wie er oft erzählte, der größte Genuß, das Wild zu beobachten, wie es äst, wie es sich untereinander gibt, und: „wenn ich recht lang angeschaut und mich so recht an diesem schönen Anblick gekreuzt habe, dann nehm ich meinen Stutzen am Büdel und schleiche mich leise davon. Ich bräute es nicht über mich, dahinein zu schießen.“

Einfach und schlicht war seine Art. Wen er nicht mochte, dem ging er aus dem Wege. Er hätte es nie über seine Lippen gebracht, eine Phrase zu sagen.

Die bayerischen Bauern kannte er wie kein Zweiter, und wenn man, wie ich, Gelegenheit hatte, diese auch ein wenig kennen zu lernen, so kann man erst beurteilen, wie fabelhaft er sie schilderte.

Seine Briefe des bayerischen Landtagsabgeordneten

Joseph Filler, die eine Serie von Aufsätzen im „Simplicissimus“ bildeten, sind wohl das Treffendste und Humorvollste, was man sich denken kann.

Als vor Jahren mein Landhäuschen eingeweiht wurde, schrieb er mir folgenden Fillerbrief in mein Gästebuch:

E a e r n, am 18. August 1911.

An hern luo Schläsack dahier!

Mei lieber freind, indem das ich jez dieses Haus lehne, loßbe ich es und bald es auch ein wäng klein ist, dadurch daß sie inen ieren Gohf überahl anrären machdes nichs, indem das sie mit dem Gohf nicht arbeiden müssen, sondern blos stengen und eine beile auf dem Diern schentert inen in singen nicht.

Mein lieber freind, dadurch das ich auch inen gefähen habe, muß ich schon sahgen, das ich noch nichdso fil Fleusch demertt hawe als wie bei inen und es ist fir inen schon gut das mir keine menschenfreier nichs hawen sonst klaube ich nichd, das man inen herumlaufen laht, sondern sahngen und fälchen.

Disses ist ein glid fir inen und mechten sie auch noch vülle iare diesem Hause läben und bewühndert von ahlen leiten, wo sich auf das stengen ausstehen und von ahle Leite, wo sich auf das Fleusch ausstehen. Dieses winstet ier lüber freind

„hofscharibtdumm!“

Wieviel wagen sie? — ich hab gschäht auf zwei Zentner läbend Gewicht. —

Er sprach gewöhnlich sehr wenig, und es mußte schon von Politik oder vom Krieg die Rede sein, wenn er sich an der Unterhaltung beteiligen sollte.

Eines Abends kam er bei meinem Hause vorbei und lud mich ein, ich möge doch nebenan in die Wirtschaft kommen, wir wollten uns bei einem Glase Bier ein wenig aussprechen.

Die Aussprache sah folgendermaßen aus: Um 8 Uhr kam ich hin.

Halbe Stunde Pause. — „Also, Leo, Prost!“

Sein Bruder Peter, Emil Ganghofer, der Bruder Ludwig Ganghofers und ein Bauer spielten Tarod. — Thoma sah zu.

Nach ungefähr einer Viertelstunde, in der er noch keinen Ton gesprochen hatte, sagte er: „Peter, Herrgottsfra, Schellen spiel aus!“ — Pause.

Nach weiteren zwanzig Minuten: „Prost Leo — sollst leben!“

Halbe Stunde Pause. — „Also, Leo Prost!“

Um halb zehn sagten wir uns Adieu.

Und das nannte Ludwig Thoma „sich aussprechen!“

In Gesellschaft ging er selten, und dann nur zu guten Freunden. Er unterhielt sich sehr nett bis 9 Uhr, dann setzte er sich bequemer und schlief ein. Wenn er in ungefähr zehn Minuten erwachte, konnte er sehen und fröhlich sein bis zum grauen Morgen.

Über von 9 bis 9 Uhr 10 Minuten mußte er sein Nidergehen haben.

Bar er einmal gesprächig und kam ins Erzählen, so war es eine Freude, seine Ansichten zu hören. Er war vom Beginn des Krieges an ein vertrauensvoller Optimist. — „Uns können nicht umbringen — wir haltens aus!“ — war seine Devise.

Wenn noch so schlechte Nachrichten kamen, in der bösesten Zeit, immer behielt er den Kopf oben und sah hoffnungsvoll in die Zukunft.

Erst nach dem Umsturz, nach dem „Frieden“, — da wurde er traurig und verzagt. — Die Schmach traf an ihm, und er litt mehr, als er sich anmerken ließ. Still und in sich gekehrt ist er geworden. Die Freude an der Welt war ihm vergällt, und oft seufzte er auf, wie über verlorenes Glück.

Den einzigen Trost fand er in einem guten Buch aus alten Zeiten. . .

— Als er von Karlsbad heimkam, war die erste Nachricht, Thoma sei in München operiert worden, man dürfe ihn nicht besuchen.

Einige Tage später hieß es, er sei heimgekehrt. Ich sandte ihm einige Blumen aus meinem Garten zum Willkommen und bat ihn, mich zu rufen, wenn er mich sehen wolle.

Am nächsten Morgen läutet das Telefon: — „Der Herr Doktor ist gestern abend um halb zehn gestorben.“

Der Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern, sein bester Freund und Weidgenosse, hat ihm die Augen zugeedrückt.

Er mußte nicht, daß er sterben mußte, er war umgeben von denen, die er lieb hatte und schloß die Augen für immer.

Man bettete seinen Sarg auf einen Leiterwagen mit Tannenzweigen und Laubbäumen, bedeckte ihn mit seiner geliebten bayerischen Bahne, und von zwei mächtigen Binsgauer Rössen gezogen, machte er seine letzte Fahrt zum Kirchhof in Egern.

Rechts und links vom Sarge schritten die Jäger des Herzogs.

Ein ergreifender Zug.



## Jhr Eingemachtes

ist gegen Schimmel und Gärung sicher geschützt, wenn Sie

Dr. Oetker's Einmach-Hülfe

verwenden. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. 1 Päckchen Dr. Oetker's Einmach-Hülfe für 7 Pfg. genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen. Gebrauchsanweisung ist jed. Päckchen aufgedruckt.

Dr. Oetker's Einmach-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschl. Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbst das neue farbig illustrierte Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker \* Bielefeld.



Dr. Oetker's  
Einmach-Hülfe  
Reine Salicylsäure.  
Inhalt 2 1/2 Gramm.

**Kunststopferei**  
von Perser Teppichen.  
Garantie für feinste Arbeit.  
**Nissim Mizrahi,**  
Adolfstraße 41, Pt. — Telefon 6130.



allen voran!

**Das Qualitätsrad**

Ausgestattet mit dem patentierten  
**Dürkopp-Ringlager.**

Kein ölen, da in Fett gelagert.  
Kein lockern des Lagers mehr.  
40% Kraft-Ersparnis.  
Unbegrenzte Haltbarkeit.

Billig im Preis.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Sämtliche Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteile,  
Bersifungen zu bekannt billigen Preisen.

**Eduard Lübke**

Wellritzstraße 39      Telefon 6834  
Reparaturen prompt.

Während des

## Sommer=Ausverkaufs

ab 1. Juli

auch alle

**Modelle**

weit unter Preis.

**Denker**

Webergasse 19

Telephon 7643.

**Moderne Schuhe** in jeder Preislage und Ausführung für Damen, Herren und Kinder **Neugasse 22** **Drachmann**  
Parterre und 1. Stod.